Graph.
535
c

Graph.
535 e

Krieg

Lehrbuch

der

stenographischen Correspondenzschrift

(stenographische Nationalschrift)

nach F. X. Gabelsberger's System.

Nebst einem Anhange:

Allgemeine Grundsätze der Parlamentsstenographie.

Für

Volks- und höhere Schulen, sowie für den Selbstunterricht

bearbeitet von

Prof. Heinrich Krieg,

Vorstand des Königlichen stenographischen Instituts zu Dresden.

Neunte, unveränderte Auflage.

Dresden,

Verlag von Gustav Dietze.

1880.

Preis: 1 Mark 30 Pf.

Hierzu ein **Schlüssel**, enthaltend die Uebertragung sämmtlicher Aufgaben. Preis: 60 Pf.

Stenographische Schreibehefte mit Vorschriften von demselben Verfasser sind Heft I. à 60 Pf. und Heft II. à 90 Pf. durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Stenographische Schriften,

welche durch jede Buchhandlung zu beziehen sind.

Bei **Gustav Dietze** in Dresden ist erschienen:

Stenographisches Schreibeheft

mit Vorschriften.

Hilfsmittel

zur leichten und schnellen Erlernung der deutschen Stenographie

nach

F. X. Gabelsberger's System.

Bearbeitet von

Prof. Heinrich Krieg,

Vorstand des Königl. stenographischen Instituts zu Dresden.

I. Heft. Siebente Auflage. 3 Bogen gr. 8. geh. Preis: 60 Pf.
II. Heft. Fünfte Auflage. 4 Bogen gr. 8. nebst einem kalligraph. Beiblatte, geh. Preis: 90 Pf.

Dieses Schreibeheft führt den Lernenden auf eine ganz neue, höchst praktische Weise in die Gabelsberger'sche Stenographie ein. Die blauen Vorschriften des I. Heftes sind zunächst mit Tinte und Feder nachzuziehen und ist dann selbstständig weiter zu üben.

Das neue Testament

unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi

übersetzt von

Dr. Martin Luther.

Erste deutsche stenographische Ausgabe.

Uebertragen und autographirt

von

Prof. Heinrich Krieg,

Vorstand des Königl. stenographischen Instituts zu Dresden.

20¾ Bogen (331 Seiten) in Taschenformat.

Preis: Brosch. 3 Mark, eleg. gebunden mit Goldschn. 4 Mark 25 Pf.

Ueber das vorstehende, dem Stenographen einen reichhaltigen Lesestoff bietende Werk, das sich seinem Inhalte wie seiner Ausstattung nach besonders auch zu **Geschenken** und **Prämienbüchern** eignet, haben sich verschiedene Zeitschriften bereits in höchst günstiger Weise ausgesprochen. Es kann dasselbe mit vollem Rechte als ein **Meisterstück der stenographischen Kalligraphie** bezeichnet werden.

Bei **J. J. Weber** in Leipzig erscheint demnächst:

Cours de Sténographie Internationale

d'après

l'Invention de Gabelsberger.

Précédé d'un

Abrégé d'une Histoire de la Sténographie

avec

beaucoup de modèles d'écriture intercalés dans le texte.

Par

Henri Krieg,

Professeur, Directeur de l'Institut Royal Sténographique de Dresde.

XII u. 203 S. Typendruck, 26 S. Lithographie. Preis ca. 4 Mark.

Lehrbuch

der

stenographischen Correspondenzschrift

(stenographische Nationalschrift)

nach F. X. Gabelsberger's System.

Nebst einem Anhange:

Allgemeine Grundsätze der Parlamentsstenographie.

Für

Volks- und höhere Schulen, sowie für den Selbstunterricht

bearbeitet von

Prof. Heinrich Krieg,

Vorstand des Königlichen stenographischen Instituts zu Dresden.

Neunte, unveränderte Auflage.

Dresden,

Verlag von Gustav Dietze.

1880.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Druck von B. G. Teubner in Dresden.

Vorwort zur siebenten Auflage.

Bei der fünften Auflage dieses Lehrbuchs sind mehrfache Veränderungen eingetreten. Es sind den einzelnen Abschnitten, wo es nur immer anging, Schreibübungen in zusammenhängenden kurzen Sätzen beigefügt worden, wodurch der Verfasser den Wünschen Derjenigen nachgekommen ist, welche von der Ueberzeugung durchdrungen sind, dass derartige kurze Sätze das Interesse des Schülers rege erhalten. Endlich ist der Abschnitt über Parlamentsstenographie durch Aufnahme mehrerer Lesestücke in satzgekürzter Schrift erweitert worden.

Der mit der fünften Auflage gleichzeitig erschienene, auf vielseitigen Wunsch herausgegebene „Schlüssel zu dem Lehrbuch der stenogr. Correspondenzschrift etc.“ wird als eine wesentliche Unterstützung bei dem Unterricht gewiss willkommen geheissen werden.

Dresden, im November 1877.

Heinrich Krieg.

Aus dem Vorwort zur ersten Auflage.

In einer Zeit, wo die tapfern Krieger des ganzen Deutschland die glorreichsten Heldenthaten zur Ehre des deutschen Namens ausführen; in einer Zeit, wo Deutschlands erhabene Fürsten in der Vollziehung des nationalen Einigungswerkes den Wünschen und Hoffnungen der Völker Rechnung tragen: da dürfen die Vertreter der Wissenschaften und Künste die Hände nicht lässig in den Schooss legen und in behaglicher Ruhe der herrlichen und ungeahnten Entfaltung der Dinge zuschauen, sondern ein Jeder hat, den Postulaten der Zeit entsprechend, an seinem Platze, nach seinen Kräften und mit vollster Hingebung dem grossen Werke deutscher Einigung seine Mitarbeiterschaft zu widmen und dahin zu wirken, dass wie auf politischem, so auch auf wissenschaftlichem Gebiete eine Einigung in denjenigen Disciplinen erfolge, welche erst durch gemeinsame Anerkennung und Ausübung zu grosser und segensreicher Bedeutung gelangen können.

Zu diesen Disciplinen gehört auch die stenographische Schrift, von der Jeder, dem das Volkswohl aufrichtig am Herzen liegt, wünschen muss, dass sie, ein absolutes Culturbedürfniss und eine Grundlage höherer geistiger Bildung, zum Gemeingut der gesammten deutschen Nation sich gestalten und die Stelle der hinter den Zeitansprüchen weit zurückbleibenden Currentschrift einnehmen möge.

Leider ist das deutsche Volk zur Zeit noch sehr weit entfernt von diesem Ziele; noch immer stehen zahlreiche Feinde am Wege, um das Vorwärtsdringen der in stenographischer Beziehung für die Volksinteressen Kämpfenden aufzuhalten, und fast scheint es, als ob Unverstand und böser Wille den Sieg davon tragen sollen. Hierzu treten noch zwei Umstände, welche dem Streben nach Einigung bisher Fesseln anlegten. Kein Land der Erde ist mit Systemen der Stenographie, welche sämmtlich die Priorität beanspruchen, so überschüttet, als Deutschland, und keinen Regierungen ist es demnach so überaus schwer gemacht worden, sich für die eine oder andere Methode zu erklären und durch Conventionen eine Unität auf dem Gebiete der Stenographie herbeizuführen, als den deutschen. Das zweite Hinderniss besteht aber darin, dass die meisten Vertreter der stenographischen Interessen bei ihrer Forderung der Einführung der Stenographie in das Verkehrsleben nicht dem gesammten Volke, sondern nur einem Theile desselben, den sogenannten Gebildeten, die Wohlthaten, welche die Stenographie zu gewähren im Stande ist, zuführen wollen, davon ausgehend, dass auf der einen Seite der Gesammtheit des Volkes jede Befähigung zur Aneignung der Stenographie fehle, auf der andern Seite aber die stenographische Wissenschaft durch Aufgabe gewisser Principien nicht zum Volke herabsteigen dürfe, zumal jeder Gebildete in der Lage sei, die Kunst des Stenographirens, d. h. die Kunst der wörtlichen Fixirung auch der schnellsten Rede, zu erlernen und auszuüben. Aber auch bei dieser Scheidung des

Volkes in Gebildete und Ungebildete vergisst man die eine grosse Hauptsache, dass eine Kunst im wahren Sinne des Wortes nie und nimmer Gemeingut werden kann, und die thatsächliche Erscheinung, dass auch der grösste Theil Derjenigen, für welche die Stenographie ausschliesslich bestimmt sein sollte, auf halbem Wege stehen blieb und nur insoweit sich mit der Engschrift vertraut machte, um damit eine Verkürzung des gewöhnlichen Schreibgeschäftes zu bewirken, hätte schon längst als Beweis dienen können, dass man mit der Forderung: „Die stenographische Kunst soll Gemeingut aller Gebildeten werden“, nicht das Richtige getroffen hat. Und wenn heut' zu Tage noch die widersprechendsten Ansichten über Wesen und Bedeutung der Stenographie im Publikum herrschen, so haben Diejenigen vorzugsweise zur Begriffsverwirrung beigetragen, welche die aus den thatsächlichen Ergebnissen des Stenographieunterrichts hervorgegangene Bedeutung der stenographischen Schrift als Raum und Zeit sparende Geschäfts- und Correspondenzschrift nicht als das einzige, auch für die Gesammtheit der Gebildeten nur Erreichbare hinstellen. Wäre dies erfolgt, so hätte der Sachkenner nicht mehr nöthig, folgende noch in neuester Zeit abgegebene, durchaus irrige Urtheile zu widerlegen: „Die Anwendung und das Bedürfniss der Anwendung der Stenographie im Leben ist nur sehr beschränkt. Für alle vorkommenden Fälle, in denen das Schnellschreiben wünschenswerth ist, reichen die Abkürzungen aus, welche die individuelle Erfindsamkeit immer schon in Anwendung gebracht hat“ . . . „Die Stenographie ist ausserordentlich schwer zu erlernen. Wer dieselbe mit Nutzen treiben will, muss nicht nur in der deutschen Orthographie und Formlehre sicher, sondern auch im Stande sein, selbst einen schwierigen Satz mit Leichtigkeit zu construiren, eine längere und complicirtere Periode schnell zu überschauen; es muss ihm eine bereits festgewordene Handschrift, ein guter Wortvorrath (!) und vor allem eine ziemliche Kenntniss von Fremdwörtern zu Gebote stehen.“

Angesichts dieser wahrhaft traurigen Zustände sollte man nun meinen, dass eine Einigung auf stenographischem Gebiete nie, oder doch zum Mindesten ausserordentlich schwer zu erzielen sein wird. Glücklicherweise ist dem nicht so.

Wenn man nämlich die Thatsachen ins Auge fasst, welche sich mittlerweile im Interesse des Einigungswerkes vollzogen haben, so wird das eine Hinderniss, welches in den zahlreich vorhandenen Stenographensystemen erkannt wurde, kaum mehr in Frage kommen können, seitdem die Staatsregierungen von Sachsen, Baiern, Württemberg und Oesterreich sich auf Grund wissenschaftlicher, von Akademien, Instituten und hervorragenden Gelehrten abgegebenen Gutachten für die Erfindung des genialen Gabelsberger entschieden und dieselbe, nach Ausschluss aller anderen Systeme, als schulfähigen Gegenstand erklärt haben. Was Preussen betrifft, so ist darauf hinzuweisen, dass die entscheidenden Behörden namentlich dem nach der Gabelsberger'schen Stenographie zur Beachtung kommenden System von Stolze den Vorrang vor der Gabelsberger'schen Erfindung nicht zuerkennen werden und nicht zuerkennen können, sobald sie von den gegenwärtig im Stolzeschen stenographischen Archiv offen dargelegten grossen Mängeln dieses Systems Kenntniss genommen haben. Hält demnächst auch Preussen

mit einer formellen Anerkennung der von den bezeichneten deutschen Staaten adoptirten Gabelsberger'schen Stenographie nicht zurück, so erfüllt sich, was einst der berühmte Philosoph Karl Rosenkranz von der Gabelsberger'schen Stenographie wünschte, und damit wäre das angedeutete Hinderniss vollständig beseitigt.

Der zweite, vorhin betonte Uebelstand ist ein rein formeller und schwindet sofort nach einer Modification der als unrichtig bezeichneten Forderung. — In Bezug hierauf hat nun der Verfasser dieses Lehrbuchs an anderer Stelle die Richtung angegeben, welche man einschlagen muss, um den Bedürfnissen der Zeit in vollkommenster Weise zu entsprechen. Indem er nämlich den Unterschied zwischen der stenographischen Kunst, ausgeübt durch den Stenographen von Fach, und der stenographischen Schrift, als einer Vervollkommnung der Currentschrift, präcisirte, gelangte er zur Aufstellung des folgenden Grundsatzes:

> Die Kunst des Stenographirens ist auf einen eng begrenzten Kreis zu verweisen, wogegen die von Jedermann leicht zu erlernende stenographische Correspondenzschrift, welche gleichzeitig auch das Fundament der stenographischen Kunstausübung bildet, sich zum Gemeingut des gesammten deutschen Volkes zu gestalten hat.

Dass mit der Annahme und Ausführung dieses Princips sowohl die richtige Erkenntniss des Wesens der Stenographie gefördert, als auch die Unität im Gebrauche der stenographischen Schrift herbeigeführt werden wird, ist des Verfassers unerschütterliche Ueberzeugung.

Von zwei Werken des Unterzeichneten, welche nun dazu dienen sollen, das anzustrebende Ziel zu erreichen, ist das erste: die unmittelbar nach Aufstellung der vorstehenden These herausgegebene stenographische Uebertragung des heiligsten Buches der Christenheit, des Neuen Testamentes, worin an Tausenden von Eigennamen und sonstigen Wörtern der Beweis geliefert werden konnte, dass die stenographische Schrift nicht, wie von Laien behauptet wird, eine Wort- oder Silbenschrift, sondern, gleich der Currentschrift, eine Laut- oder Buchstabenschrift ist, in jeder Beziehung den Bestimmungen der deutschen Schriftsprache Rechnung trägt, und, wie die gewöhnliche Schreib- und Druckschrift, sich den gegebenen Raumverhältnissen anzuschmiegen vermag.

Das zweite, hier vorliegende Werk lehrt die stenographische Schrift in streng systematischer Methode unter Beachtung der in der Gabelsberger'schen Schule geltenden Schreibweisen. Nur in der Eintheilung des Systems und im Vortrage der Regeln schlägt der Verfasser einen andern, als den bisher üblichen Weg ein, entspricht aber damit einerseits der für die Darstellung einer Nationalschrift nothwendigen Form und andererseits den Erfahrungen, welche er in den von ihm bis jetzt ertheilten 126 Unterrichtscursen gemacht hat. In diesen Cursen zählte er zu seinen Schülern Personen aus den verschiedensten Ständen: Beamte, Lehrer, Kaufleute, Militärs, Studenten, Gymnasiasten, Real- und Volksschüler; in einem Cursus Personen mit ausgezeichneten Sprachkenntnissen und in einem andern Leute, die erst durch den stenographischen Unterricht mit der Wort- und Satzlehre der deutschen Sprache und der Orthographie bekannt wurden.

In Berücksichtigung alles Dessen hat der Verfasser bei Bearbeitung des vorliegenden Lehrbuchs ebenso der Fassungskraft und Bildungsstufe des Zöglings der Volksschule, gleichviel ob Knabe oder Mädchen, als der Anforderung der höheren Lehranstalten, namentlich durch Aufnahme der Lehre von der Schreibung der Fremdwörter, Rechnung getragen. Endlich aber glaubte er auch durch Beigabe einer Propädeutik der Parlamentsstenographie anregend auf Diejenigen wirken zu müssen, welche vermöge ihrer wissenschaftlichen Kenntnisse im Stande sind, sich der stenographischen Kunstausübung zu widmen.

Am Ende der Vorbemerkungen angelangt, fühlt sich der Verfasser noch verpflichtet, dem Verleger dieses Buches, Herrn Gustav Dietze herzlich zu danken, dass er durch eine überaus niedrige Preisstellung seinerseits dazu beigetragen hat, die nationalen Bestrebungen des Verfassers zu unterstützen.

Dresden, im December 1870. Professor **Heinrich Krieg.**

Zur Fortbildung in der Stenographie

wird die Lectüre des Correspondenzblattes des Königl. stenogr. Instituts, des vom Königl. stenogr. Institut herausgegebenen Lesebuchs und der in Gabelsberger'scher Schrift erscheinenden, in dem „Jahrbuche der Gabelsbergerschen Schule" (red. im Königl. stenogr. Institut) verzeichneten Zeitungen etc. empfohlen. — Wer über die Parlamentsstenographie noch weitere Belehrung wünscht, findet dieselbe entweder in dem auf dem Umschlage angezeigten Lehrbuche von Professor H. Rätzsch oder in dem von dem k. k. Gymnasial-Professor A. Heinrich in Laibach herausgegebenen Werke: „Die Debattenschrift".

Den angehenden Lehrern der Stenographie und insbesondere solchen Personen, welche die Lehramtsprüfung in der Stenographie bei dem Königl. stenogr. Institut ablegen wollen,* wird wiederholt auf das Dringendste das Studium der „Geschichte der Geschwindschreibekunst" von Prof. Dr. Zeibig ans Herz gelegt. In propädeutischer Form wird dieser Gegenstand in dem von dem Unterzeichneten bearbeiteten „Katechismus der Stenographie" (Verlag von J. J. Weber in Leipzig) behandelt. Ueber die Principien des von W. Stolze begründeten Systems findet man Belehrung in dem ausgezeichneten Buche des K. S. Geh. Regierungsraths Hugo Häpe „Die Stenographie als Unterrichtsgegenstand", sowie in den trefflichen, von Regierungsrath Fischer in Gera, Schuldirector Wagner in Dresden und Senator Dr. Eggers in Berlin edirten Werken.

Endlich sei noch die unter dem Titel „Panstenographikon" erscheinende, von dem Unterzeichneten in Gemeinschaft mit seinem Collegen Zeibig im Auftrage des Königl. Sächs. Ministeriums des Innern herausgegebene „Zeitschrift für Kunde der stenographischen Systeme aller Nationen" geneigter Beachtung empfohlen.

H. Krieg.

---

* **Prüfungsordnungen können durch das Königl. stenogr. Institut zu Dresden bezogen werden.**

Inhalt.

	Seite
Einleitung	1
I. Theil: Lautschreiblehre.	
Abschn. 1. Das Alphabet . .	4
„ 2. Charakteristische Merkmale	4
„ 3. Zeichenverschmelzung	5
„ 4. Unmittelbare Zeichenverbindung . .	7
„ 5. Zeichen-Aneinanderreihung . . .	8
„ 6. Anwendung einer Verbindungsschlinge	8
II. Theil: Wortschreiblehre.	
Abschn. 1. Einfache schriftbildliche Vocalbezeichnung	10
„ 2. Anwendung d. Silben-Consonanz . .	12
„ 3. Charakteristische Vocalbezeichnung .	13
„ 4. Sinnbildliche Vocalbezeichnung . .	15
„ 5. Lautvertretung . .	23
„ 6. Buchstabenausscheidung in Stammsilben	25
„ 7. Vorsilben, Vorwörter und Nachsilben	26
„ 8. Schluss-Sprechsilb.	32
„ 9. Neben- oder Umstandswörter (Adverbia)	34
„ 10. Geschlechtswörter (Artikel)	36
„ 11. Fürwörter (Pronomina)	37
„ 12. Beiwörter (Adjectiva) und Hauptwörter (Substantiva) . . .	40
Abschn. 13. Zahlwörter (Numeralia)	41
„ 14. Bindewörter (Conjunctionen) . . .	41
„ 15. Rede- oder Zeitwörter (Verba) . .	42
„ 16. Wort-Zusammensetzung und Verbindung	48
„ 17. Fremdwörter . .	51
III. Theil: Wortkürzungslehre.	
Abschn. 1. Kürzung des Artikels	56
„ 2. Kürzung der Haupt- und Beiwörter . .	57
„ 3. Kürzung der Fürwörter und Hauptzeitwörter . . .	59
Lesestück: „Der Zaunkönig“ (mit versteckten Fehlern)	60
Aufgabe zum Uebertragen: „Rosenkranz über Gabelsberger und die deutsche Stenographie“	60
Schnellschriftliche Uebungen .	62
Alphabetisch geordnetes Verzeichniss der feststehenden Abkürzungen	64
Anhang.	
Allgemeine Grundsätze der Parlamentsstenographie (Satzkürzungslehre)	65
a) Formkürzung . . .	69
b) Klangkürzung . . .	72
c) Gemischte Kürzung .	74
Kürzung durch Interpunctions- und andere Zeichen . .	75
Lesestücke	76

Einleitung.

I. Von der Stenographie im Allgemeinen.

1. Die stenographische Schrift unterscheidet sich von der Currentschrift durch einfachere Laut- oder Buchstabenzeichen, deren Vereinigung zu Silben und Wörtern nur zum kleinsten Theil unter Anwendung des currentschriftlichen, den einzelnen Zeichengestalten meist schon zugehörigen Bindestrichs, in der Hauptsache aber durch Verschmelzung oder unmittelbare Verbindung erfolgt. Die dadurch herbeigeführte Raumersparniss verhält sich zur Currentschrift wie 4 zu 1, während das Verhältniss des zur Herstellung der stenographischen Schrift nöthigen Zeitaufwandes zur Currentschrift 8, 7, 6, 5 zu 1 ist, je nach der Fertigkeit des Schreibers.

2. Jedes stenographische Laut- oder Buchstabenzeichen hat seine Eigenthümlichkeit (Character) und kann daher mit anderen Lautzeichen nicht verwechselt werden. Bei der Zeichenverschmelzung wird die characteristische Form der einzelnen Zeichen in schärfer und klarer Weise ausgeprägt.

3. Die Rechtschreibung (Orthographie) der stenographischen Schrift erfolgt in der Hauptsache nach der Rechtschreiblehre der Currentschrift, namentlich werden die Eigennamen streng in der currentschriftlichen Form geschrieben*. Eine Unterscheidung zwischen grossen und kleinen Buchstaben im Sinne der Currentschrift findet nicht statt.

---

* S. „Deutsche Poststenographie.“ I. A. des kais. General-Post-Amts bearbeitet von Prof. H. Krieg.

4. Die Eintheilung der Sprachlaute in: Anlaut (am Anfang der Stammsilbe), Inlaut (in der Mitte der Stammsilbe) und Auslaut (am Ende der Stammsilbe) ist in der Stenographie ebenso von Wichtigkeit, wie in der Currentschrift. Gleich wichtig ist die Unterscheidung der Silben: Vorsilbe, Stammsilbe, Nachsilbe und Sprechsilbe.

5. Die Darstellung des Lehrgebäudes der Stenographie geschieht in folgender Ordnung:

Erster Theil: Laut-Schreiblehre.
Zweiter Theil: Wort-Schreiblehre.
Dritter Theil: Wort-Kürzungslehre.
Vierter Theil: Satz-Kürzungslehre (Parlaments-Stenographie).

II. Erfindung und Verbreitung der deutschen Stenographie.

1. Das erste deutsche stenographische Schriftsystem wurde von dem königlich bayrischen Ministerial-Secretair Franz Xaver Gabelsberger im Jahre 1818 erfunden. — Gabelsberger wurde geboren am 9. Februar 1789 und starb am 4. Januar 1849.

2. Als Unterrichtsgegenstand an Lehranstalten ist Gabelsberger's Schrift eingeführt in: Sachsen, Bayern, Oesterreich, Preussen (an den Universitäten zu Königsberg und Kiel*), Würtemberg, Hessen, Baden, Thüringen, Italien etc.

3. Als erste und bis jetzt einzige Staatsanstalt für wissenschaftliche Forschungen auf dem Gebiete der Stenographie etc. besteht das Königliche stenographische

---

* Eine Musteranstalt für stenographischen Schulunterricht ist das königliche Gymnasium zu Braunsberg in Ostpreussen. Lehrer: königl. Gymnasial-Professor Tietz.

Institut zu Dresden. (Königlicher Commissar: Geh. Regierungs- und vortr. Rath im Ministerium des Innern Hugo Häpe; Vorstand: Prof. Heinrich Krieg; Mitglieder: Prof. Dr. Zeibig, Oppermann, Dr. ph. Rotter, Dr. ph. Lehmann, Dr. ph. Weiss, Dr. jur. R. Rätzsch, Dr. jur. Fröhliger.

4. Zur Pflege und Verbreitung der Gabelsberger'schen Stenographie haben sich Vereine gebildet in: Preussen, Bayern, Sachsen, Oesterreich-Ungarn, Italien, Griechenland, Finnland, Nordamerika, in der Schweiz etc.

5. In Uebertragungen auf die betreffenden Landessprachen wird Gabelsbergers Stenographie angewendet in: Böhmen (czechische Sprache), Brasilien, Dänemark, Dalmatien, England, Finnland, Frankreich, Galizien, Griechenland, Holland, Italien, Kroatien, Nordamerika, Polen, Rumänien, Russland, Serbien, Slavonien und Ungarn. Hierüber gelangt die von Dr. Plaseller ausgeführte Uebertragung der Gabelsbergerschen Schrift auf die lateinische Sprache zu ausgedehnter Verwendung.

6. Die Interessen der Stenographie werden durch einige 30 stenographisch geschriebene Zeitungen vertreten.

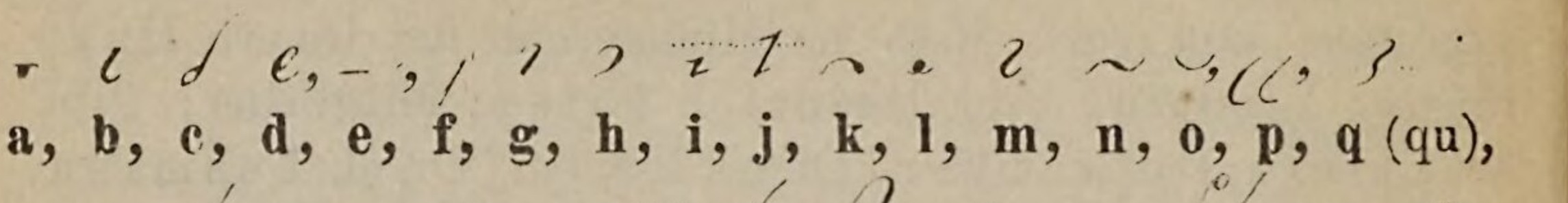
Erster Theil.

Laut-Schreiblehre.

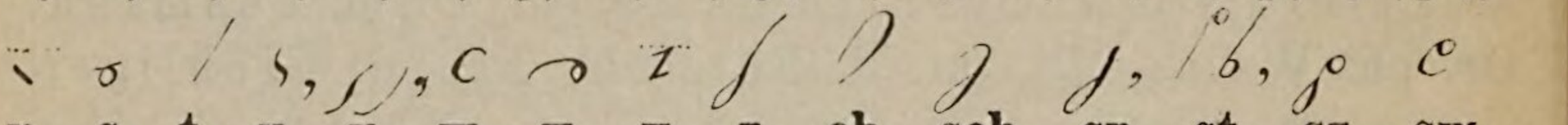
Vorbemerkung. Ihrer Grösse nach werden die Lautzeichen unter Berücksichtigung des Liniennetzes der Current-

schrift: ——— ——— ——— eingetheilt in: a) kleine Zeichen, das sind solche, welche den Raum der Doppellinie nicht ausfüllen; b) mittlere, den Raum der Doppellinie einnehmende, und c) lange Zeichen, welche über die Doppellinie in der Richtung zur oberen oder unteren Grenzlinie hinausgehen.

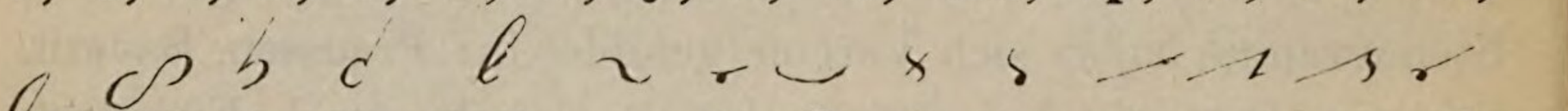
Abschnitt 1. Das Alphabet.



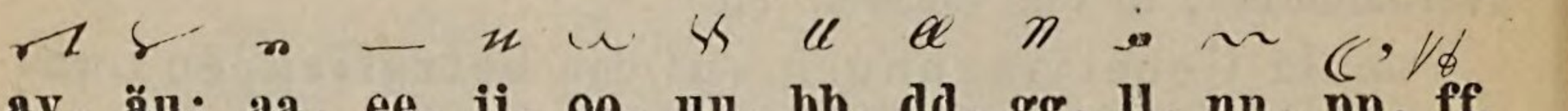
a, b, c, d, e, f, g, h, i, j, k, l, m, n, o, p, q (qu),



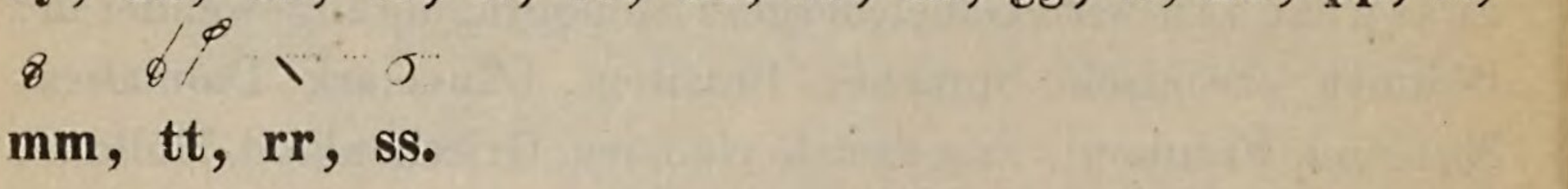
r, s, t, u, v, w, x, y, z, ch, sch, sp, st, sz, sw,



pf, ph, th, tw, tsch, ng, ä, ö, ü, au, ei, ey, eu, ai,



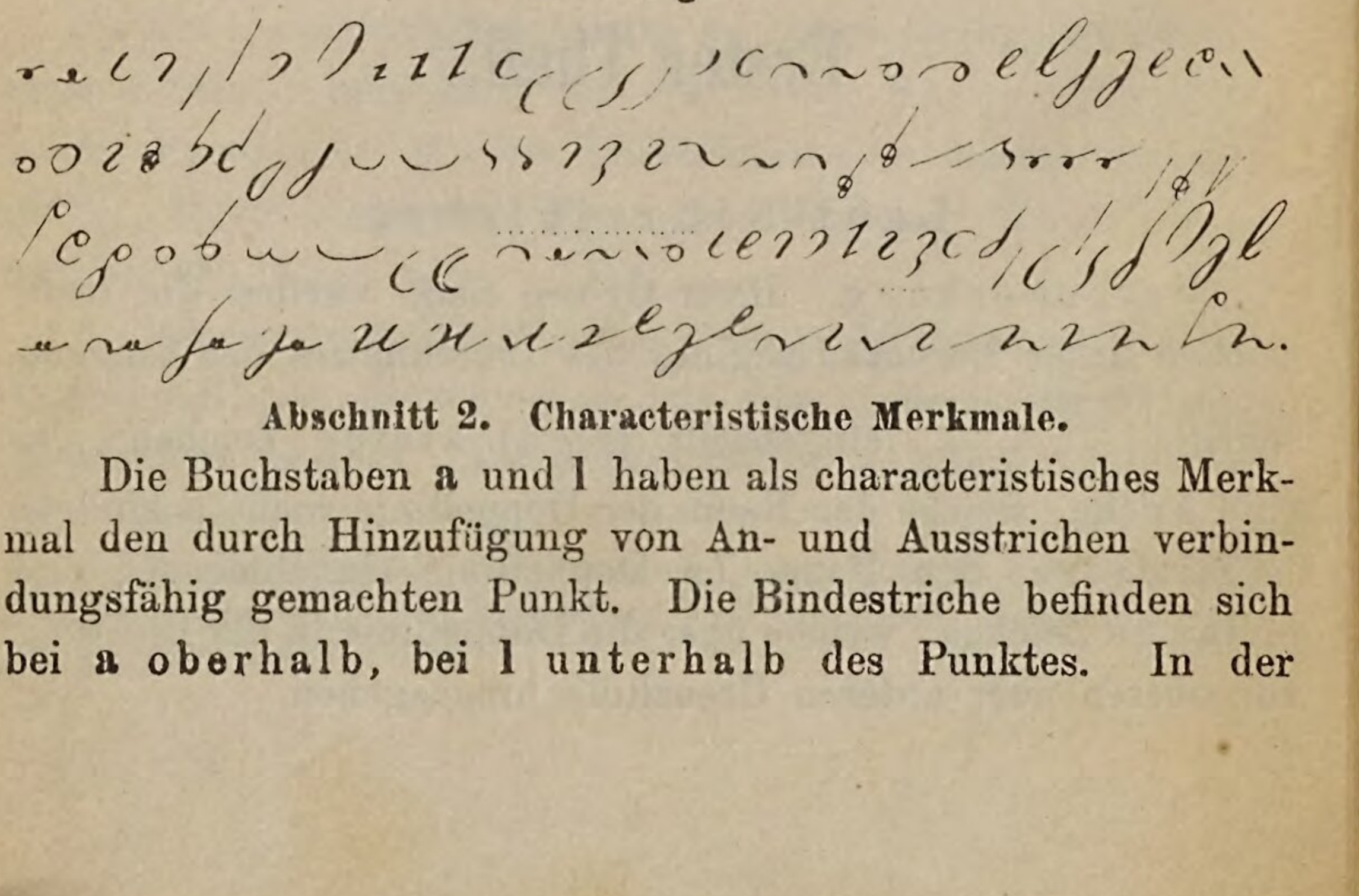
ay, äu; aa, ee, ii, oo, uu, bb, dd, gg, ll, nn, pp, ff,



mm, tt, rr, ss.

Anmerkung: Als Anlaute sind **f** ,. **t** (st), **p**, **v** in der Regel **aufwärts** zu schreiben. **t** und **st** beginnen stets an der obern Grenzlinie, wenn Zeichen mit Unterlängen (, , ,) oder ch u. cht darauf folgen. Wenn **a**, **l**, **i**, **y** als Auslaute auftreten, so bedarf es keiner Ausstriche. Bei dem anlautenden l ist der Anstrich wegzulassen.

Leseaufgabe.



Abschnitt 2. Characteristische Merkmale.

Die Buchstaben **a** und l haben als characteristisches Merkmal den durch Hinzufügung von An- und Ausstrichen verbindungsfähig gemachten Punkt. Die Bindestriche befinden sich bei **a oberhalb**, bei **l unterhalb** des Punktes. In der

Verbindung mit f, t steht der a-Punkt auf der rechten, der l-Punkt auf der linken Seite des genannten Consonanten.

Die Consonanten f und t sind schattenlos, auch wenn sie abwärts geschrieben werden. Sie unterscheiden sich durch ihre Stellung zur Schreiblinie von einander.

Das characteristische Merkmal des i (j, y) ist der Grundstrich.

Die Buchstaben b, d, w haben ihre characteristischen Merkmale im oberen Theile; der untere Theil ist bei diesen Consonanten von gleicher Bildung.

Das Zeichen für z hat einen gewundenen Zug, der demnächst in eine Schleife, dem characteristischen Merkmal der s-Laute (sch, sp) übergeht. Die Schleife ist verkürzungsfähig. In der Mitte und am Ende des Wortes kann z ohne Oberlänge geschrieben werden.

Das Characteristische des o liegt in der Wölbung des Zeichens (auch in umgekehrter Form), des ö in der gedehnten Wölbung, des ü in der Durchkreuzung, der ei-Laute (ei, ey, ai, ay, eu, äu) in dem Vorhandensein des ei-Zeichens.

Abschnitt 3. Zeichenverschmelzung.

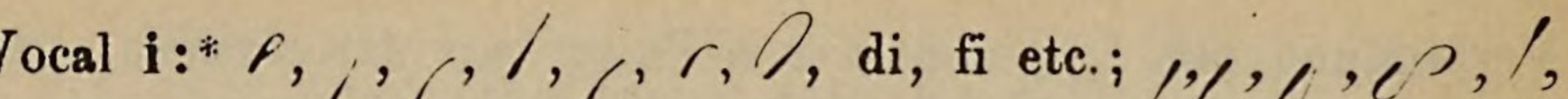
I. Durch Verschmelzung der einzelnen characteristischen Merkmale entstehen die Schriftbilder

a) für die aufeinanderfolgenden Consonanten (Consonanz):

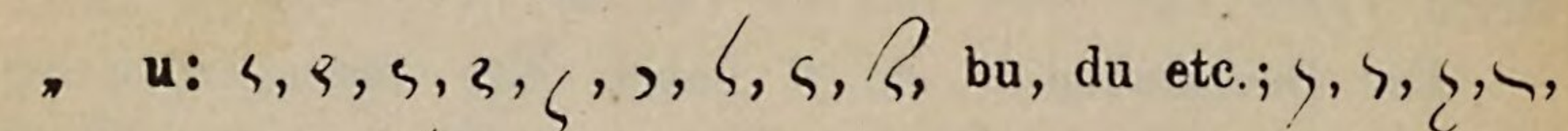
dr, pr, tr, wr, str, schr, spr, cht, mp, schm; br, gr (b und r verschmolzen mit dem Spiegelbilde des r gleich), schw, zw;

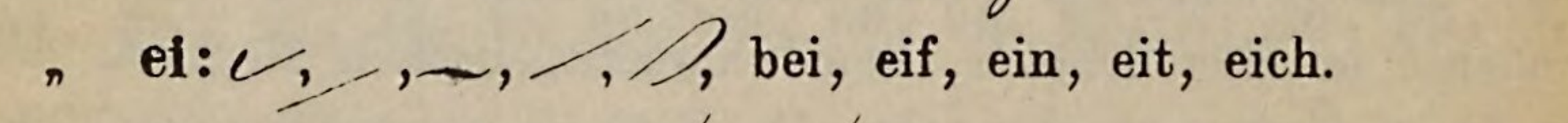
b) für zusammentretende Consonanten und Vocale:

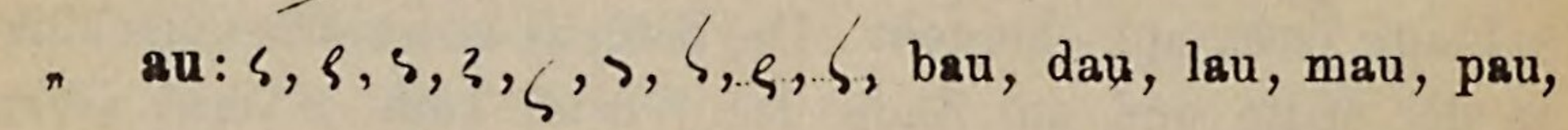
Vocal e: , be, de etc.

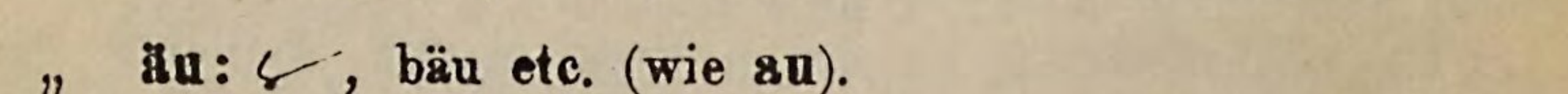
Vocal i:*  , di, fi etc.; , if, ip etc.

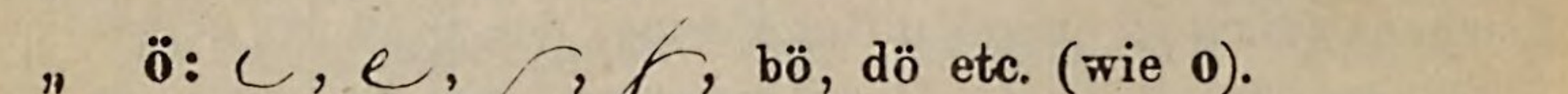
„ o: , bo, do etc.; , go, ho, to, sto, tro, stro; , fo, vo, so, zo.

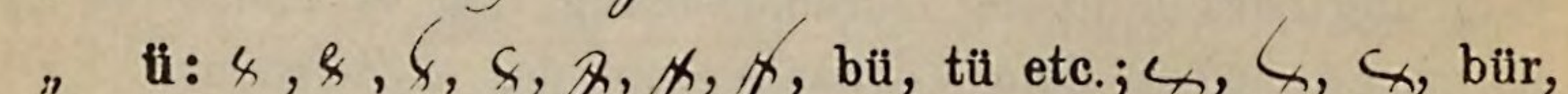
„ u:  , bu, du etc.; , uf, ug, up, ur, us, uv, uz, , bur, dur, pur, wur; ; , urg, urs, urz.

„ ei:  , bei, eif, ein, eit, eich.

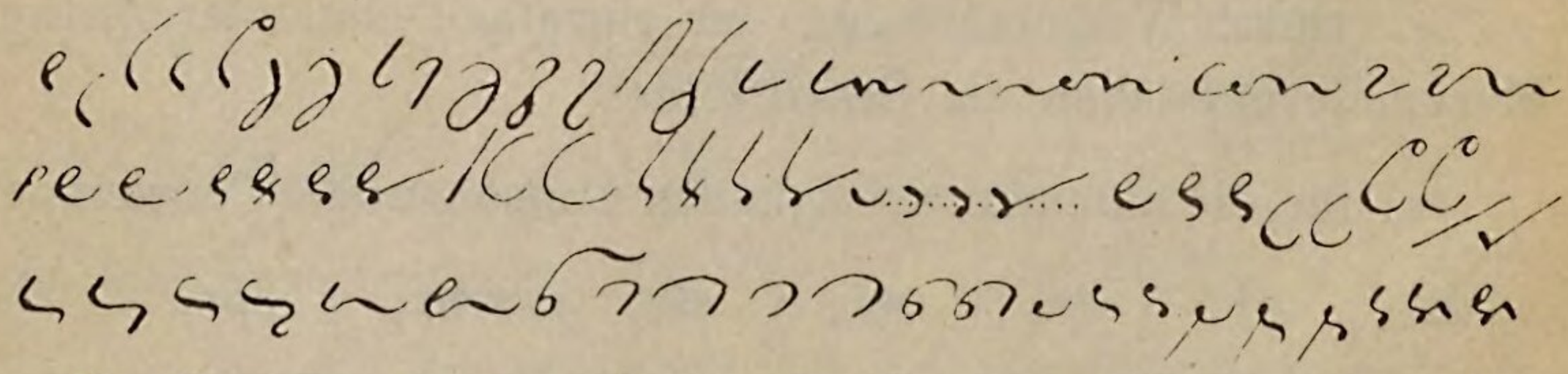
„ au:  , bau, dau, lau, mau, pau, rau, tau, drau, trau,

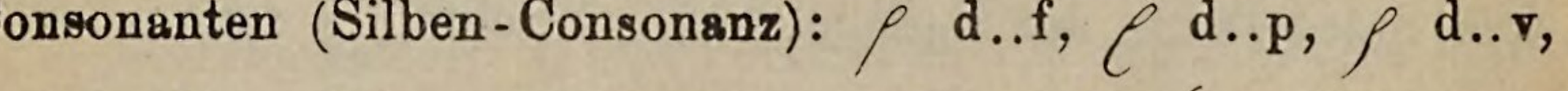
„ äu:  , bäu etc. (wie au).

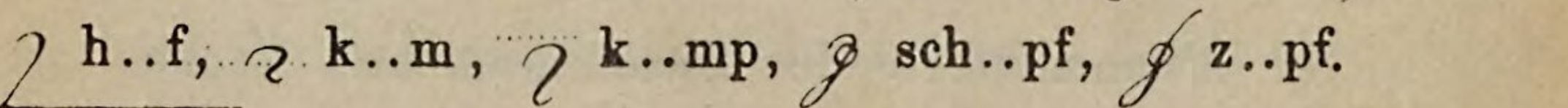
„ ö:  , bö, dö etc. (wie o).

„ ü:  , bü, tü etc.; , bür, tür, wür.

Leseaufgabe.



II. Verschmelzung einiger durch einen Vocal getrennten Consonanten (Silben-Consonanz):  d..f, d..p, d..v,

 h..f, k..m, k..mp, sch..pf, z..pf.

* S. g. „Verdichtung.“

Anmerkung: **pf** wird nach **sch** und **z** durch eine Schlinge vertreten.

Abschnitt 4. Unmittelbare Zeichenverbindungen.

Die unmittelbare Zeichenverbindung vollzieht sich dadurch, dass dem ersten Buchstaben das zweite Buchstabenzeichen ohne Benutzung eines Bindestriches angefügt wird.

Diese Verbindung findet statt:

a) bei der Consonanz: bt, dt, fl, fr, ft, fts, gt, kr, ks, kt, lt, mt, nt, nch, nd, pf, pl, pfl, pfr, pf, pt (Auslaut), rb, rd, rf, rp, rt, rs, rst, rw, sw, ts, tst, chs, chst, chz, schn, schl, scht, spl; bs, ds, ls, ms, ns, ps, ws.

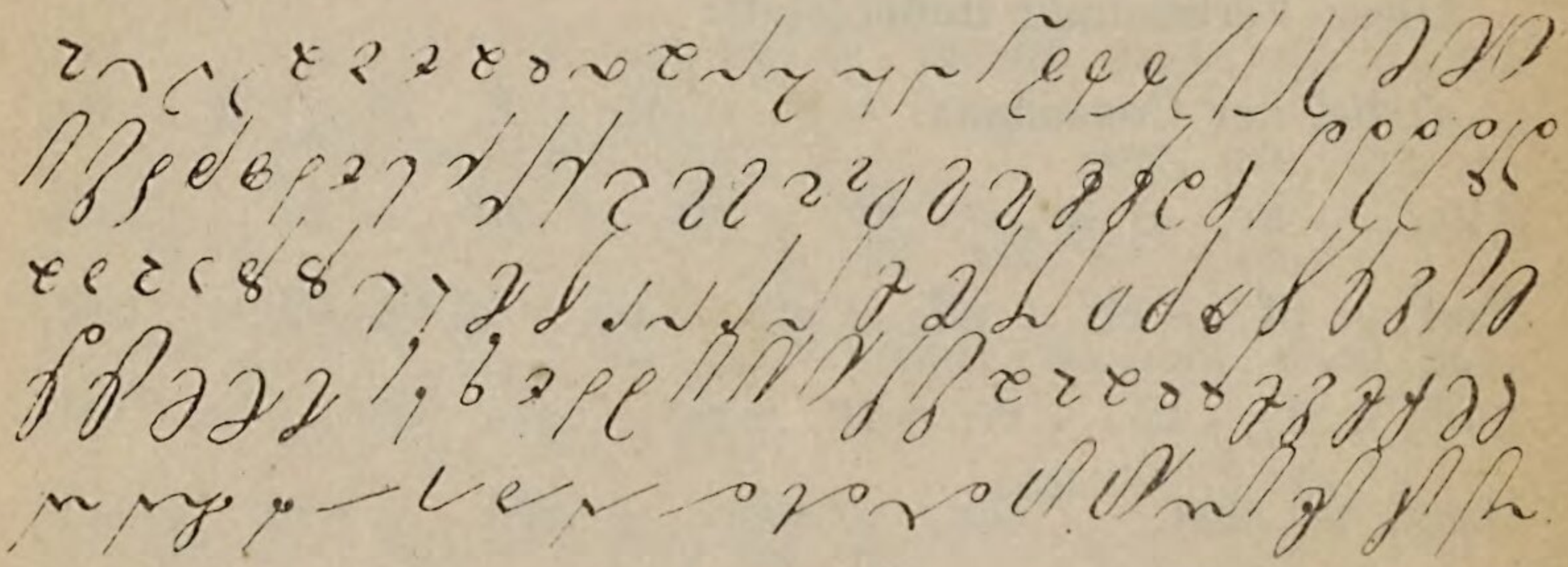
Anmerkung: Die Verbindungen von , , , , , , , , sowie die mit einem zurückgelegten s gebildeten Formen , , , , , , , sind ganz besonders zu beachten und einzuüben.

b) bei der Silben-Consonanz: f..d, f..g, f..h, f..k, f..m, f..n, f..s, f..ch, f..cht, h..l, h..r, k..p, p..d, p..g, p..k, p..r, p..t, pf..f, s..p, st..f, st..p, st..k, st..r, t..b, t..d, t..l, t..m, t..n, t..p, t..r, t..t, v..d, v..r, v..t, v..ch, v..cht, ch..l, ch..n, ch..r, cht..b, cht..r, cht..t, sch..f, z..f.

Anmerkung. Genau zu beachten sind die Formen

Die Verbindungen , treten auch als Silbenconsonanz auf. Z. B.: f..ld (dagegen fl..d), f..rn (dagegen fr..n).

Leseaufgabe.



Abschnitt 5. Zeichen-Aneinanderreihung.

Dem currentschriftlichen Vorbilde folgend, findet die Verbindung der bisher nicht aufgeführten zusammenklingenden Consonanten durch engste Anreihung statt.

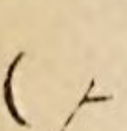
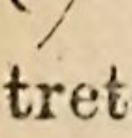
Z. B. bl, bst, kl, lb, lf, lp, pst, rg, rn, ts; bsch, dsch, msch, nsch, rsch (sch in der Höhe der kleinen Consonanten).

Abschnitt 6. Anwendung einer Verbindungsschlinge.

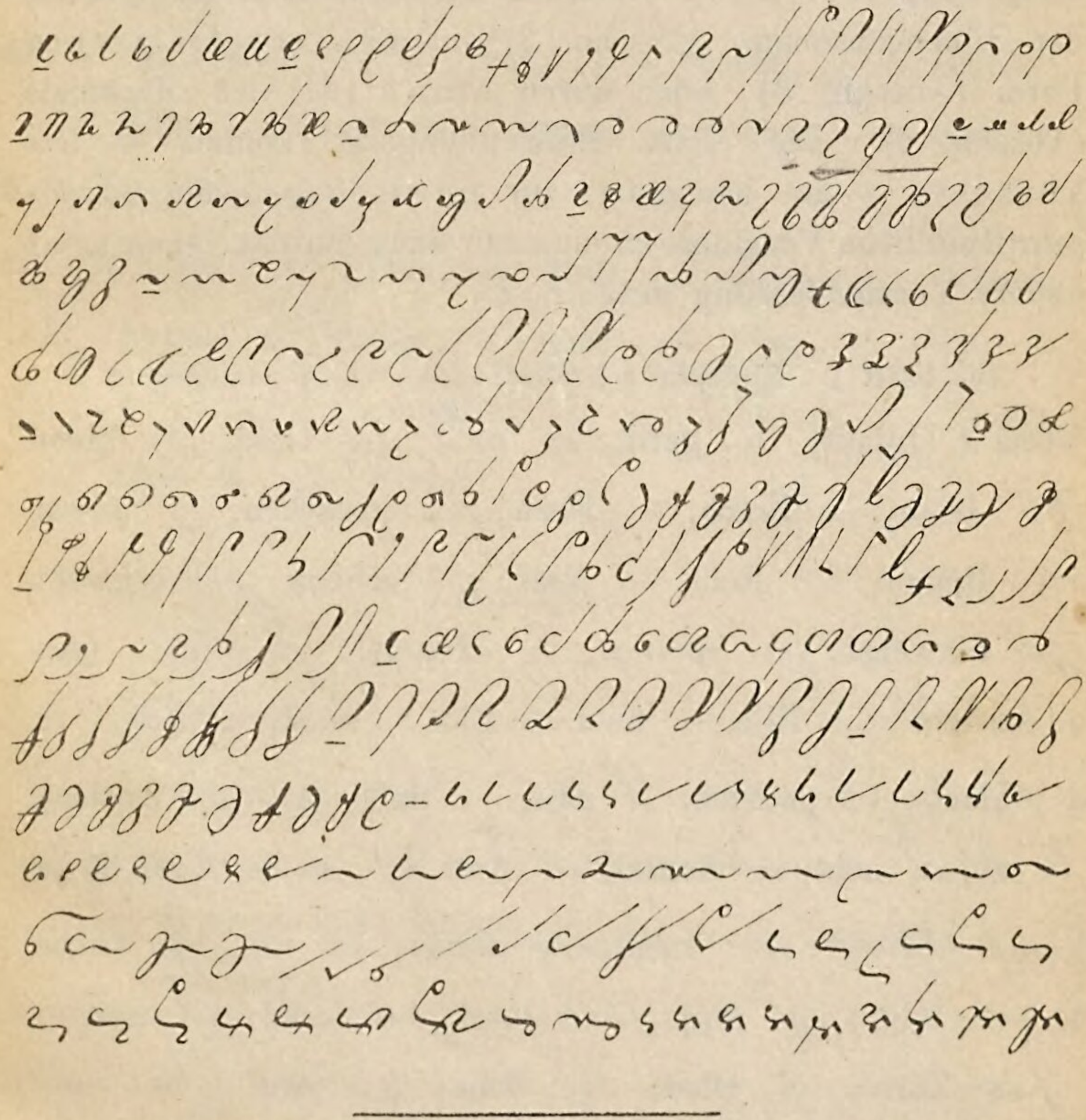
Die Verbindungsschlinge kommt zur Anwendung:

a) bei **hn** = (**chn**)und **hng** = ;

b) beim Zusammentreffen von Buchstaben, deren unmittelbare Verbindung einen stumpfen Winkel ergeben würde; z. B. pfe, pfei — daher auch , , , , , , = fe, fei, te, tei, eeg, eet, et.

Will man in den zuletzt genannten Fällen die Verbindungsschlinge nicht anwenden, so bleibt nichts weiter übrig, als das e (ei) an das aufwärts gezogene f (t) anzusetzen (), bei eeg, eet aber den stumpfen Winkel eintreten zu lassen ().

Leseaufgabe.

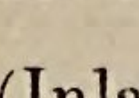
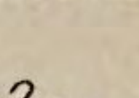
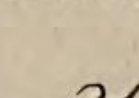
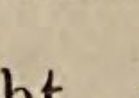
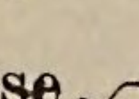
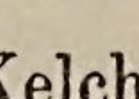
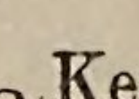
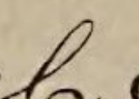
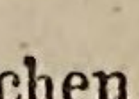
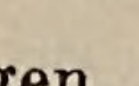
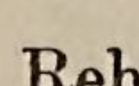
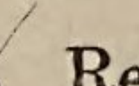
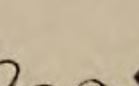
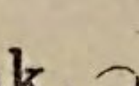
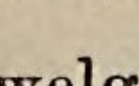
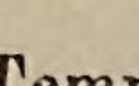
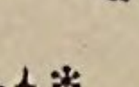
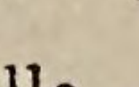
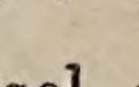


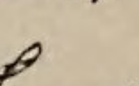
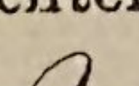
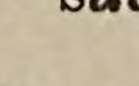
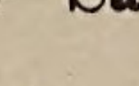
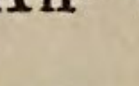
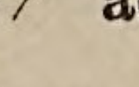
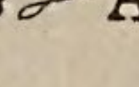
Zweiter Theil.

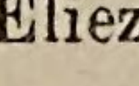
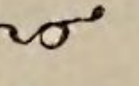
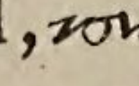
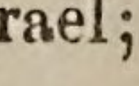
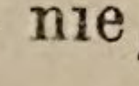
Wort-Schreiblehre.

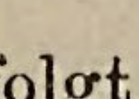
Vorbemerkung. Die Bezeichnung der Vocale erfolgt theils schriftbildlich (Abschnitt 1), theils unter Anwendung der Silbenconsonanz (Abschn. 2); in characteristischer Form (Abschn. 3), oder durch sinnbildliche Merkmale (Abschn. 4). Die letzte Bezeichnungsart kommt — als kürzeste — am häufigsten zur Anwendung, während die schriftbildliche Vocalbezeichnung nur dann eintritt, wenn keine andere Vocalandeutung möglich ist.

Abschnitt 1. Einfache schriftbildliche Vocalbezeichnung.

Vocal e (Inlaut).  gern,  gebt,  Geld,  Heer,  Jesse,  Kelch,  Kern,  quetschen,  presst,  Regen,  Reh,  Rest,  schenk,  schwebt,  schwelgt,  sprengt,  Tempel,  zehn; (An- u. Auslaut*  Elle,  Esel,  Ehe,  echt,  Erle, et.

a (Inlaut).  pachten,  satt,  Saft; (An- und Auslaut)  ab,  acht,  Achsel,  Amt,  Asche,  da,  ja.

i.  Eliezer;  Insel,  Israel;  nie,  schrie.

o.  folgt, foppt, Josef, Sold, schont, Zorn; Obst, Ochs; zwo.

---

* Die Stellung des anlautenden e richtet sich nach der Form des darauf folgenden Consonanten.

u. Pult, schuf; Ulm.

ei. Feil, feig, Geist, Greis, Heil, Heide, heim, keimt, Preis, Pfeil, reicht, Reise, Seil, Seim, Teig, steigt, steil; Ei, eigen, Eile, Eis; drei, frei, schrei, zwei.

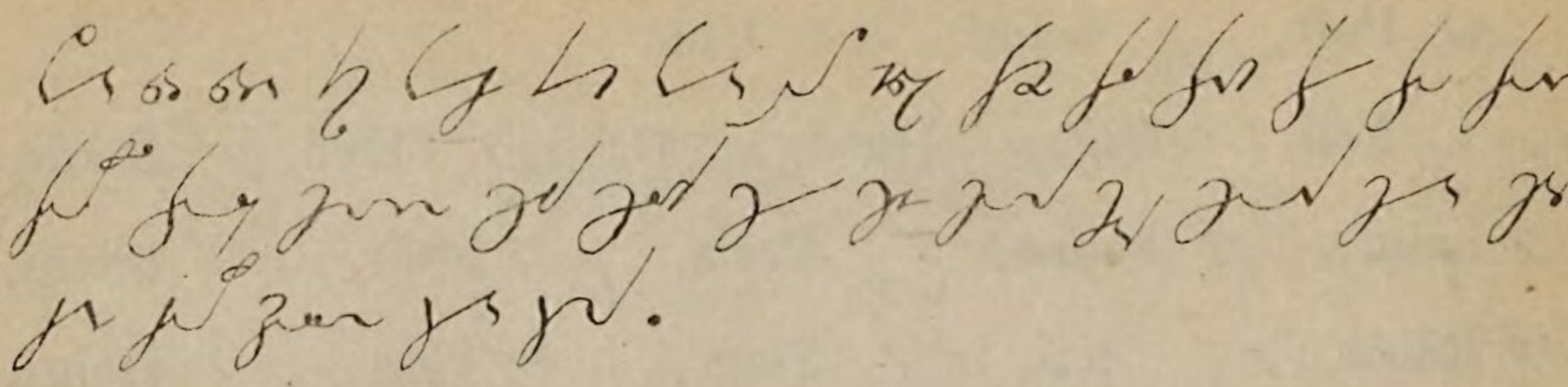
eu. Freude, freut, feucht, Greuel; Eule; neu, Spreu, treu, streu.

ä. Hebräer.

au. faul, graut, kaut, Kraut, schaut; Augen, Autor, auch; Pfau, Sau.

äu. Fäule; äugeln; **ö.** schwört; Oefen, Oel; **ü.** Füchse.

Leseaufgabe.



Aufgabe zum Uebertragen.

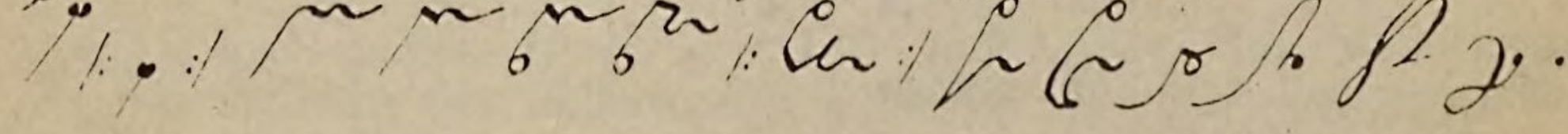
Abel, ad, Amsel, Cent, dreist, Egel, Esau, Eibe, eilf, eisern, Fresserei, Feige, feilen, folgen, foppen, fault, freut, gelb, gellt, grell, graut, hebe, Hemd, Heil, heiss, heischt, Idee, Igel, jede, jene, kerbt, Kessel, Keil, Keim, Ode, Oheim, Orgel, Ost, Oese, Patte, Presse, Pfeiler, Regent, Rehe, reibt, reisen, Sattel, Seele, Stempel, steige, steile, Soda, streut, Tresse, Zehe, Zeile, Zweig, Zoll, Zone, schenkt, Schwert, schwören, schreibt, Speise, Sporn, Spree, Sprenkel, spröde, Sprosse, Sprosser.

Abschnitt 2. Anwendung der Silben-Consonanz.

(Siehe I. Theil, Seite 6—8)

e. brecht, fegen, Feh, fest, fett,
 fechten, Hefen, hell, her, Knecht,
 Pedell, Pegel, perlt, Tell, Tenne,
 Terne, Stern, Steffen, Steppen, Schwefel;
 Bettel, Feld, Fels, fern, Ferkel,
 Ferse, Kette, Verse.

Leseaufgabe.

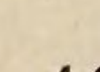


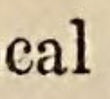
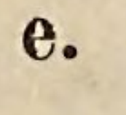
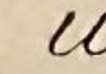
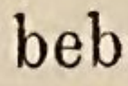
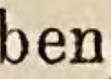
Aufgabe zum Uebertragen.

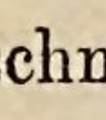
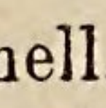
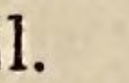
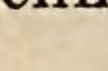
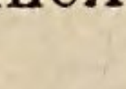
Beten, Betten, Defensor, fegt, Felge, Fell, Heller, helft, Herr, herrscht, Lech, Perle, Person, Pferch, rechts, rechtes, stellen, Vechte, schlecht.

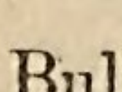
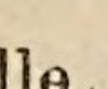
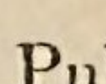
Abschnitt 3. Characteristische Vocalbezeichnung.

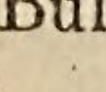
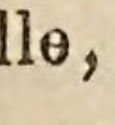
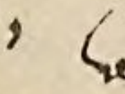
(Siehe Seite 5 und 6.)

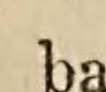
Vocal **e.**  beben,  Leben,  sechs,  Welt,  schnell.

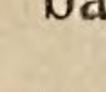
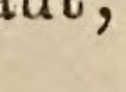
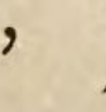
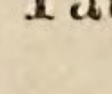
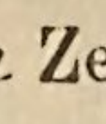
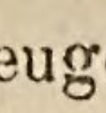
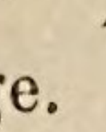
i.  Pike,  Titel,  Levi,  Wind;  Griff,  Hippe, Schiff.

o.  bot,  Moloch,  Gomorra,  hoch, Posen,  rollt,  Tod,  Strolch; Fond, zog.

u.  Bulle,  Puls,  Wurm, Wurf,  Sturm.

au.  baut,  Taufe,  traut.

eu.  Zeuge.

ei.  bei,  Beichte,  Leib,  weil,  weit;  reif;  Schein,  Pein, Stein.

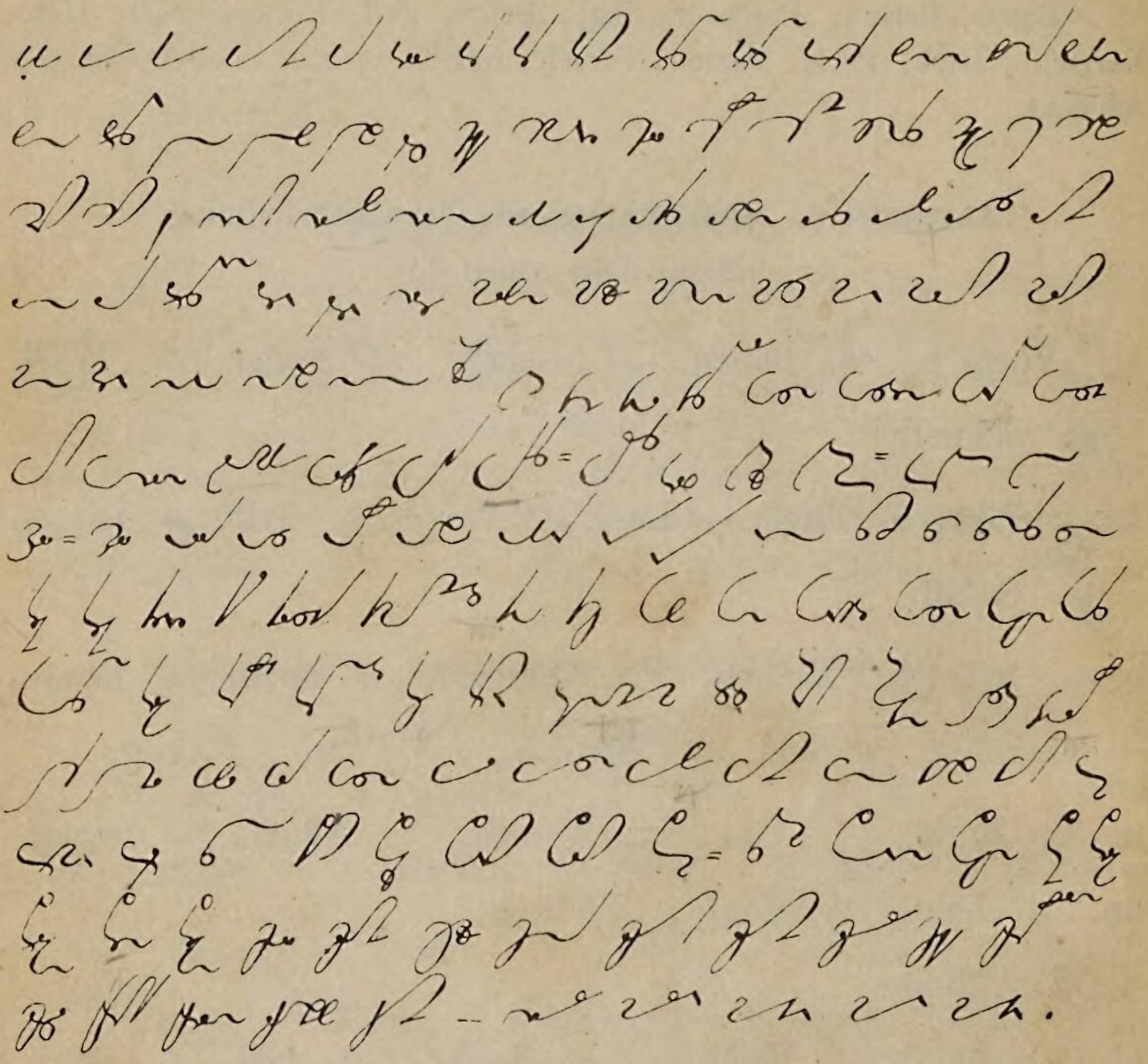
ö. stören, Göthe, Vögel.

ü. Büchse, brüllen, wüst, Würmer; Lüge, Flüche, Bürde, bürgt.*)

---

* „ür“ als einheitlicher Zug ( ) ist nur dann anzuwenden, wenn das r nicht mit dem folgenden Consonanten zu einer Consonanz ( ) verschmolzen werden kann.

Leseaufgabe.



Aufgabe zum Uebertragen.

Bellt, Beil, beide, breit, Bord, Bogen, borg, Brod, bürgen, bürsten, Büsten, Büttel, denken, Ding, Dille, Dolch, Docht, dürr, Gold, Grog, hoffen, hold, horcht, Ips, Klemme, Kleister, kleiner, lauern, lebt, legest, Lenz, lesen, Leib, Leiden, leisten, Lotto, Loch, lügt, merkt, mengen, Mond, Mord, mauern, Norm, Pille, Pinie, Pinke, Pinsel, Pose, Posse, Porter, Pöbel, Probe, Rom, Ross, Robe, roch, Rotte, reiten, reifer, reines, Sechser, taufen, Tiedge, Tilly, Tirol, Titus, toben, Toga, toll, Torf, Trommel, Troja, tödten, turnen, Uso, Viola, Vogel, Welle, wenden, Wels, Werg, wessen, Wespe, weicht, weint, Winter, wurmt, Würde, Stolpen, Strom, stupid, stürmen, Schnee, scheint, schleicht, Schiff, züchten.

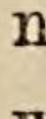
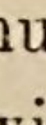
Abschnitt 4. Sinnbildliche Vocalbezeichnung.

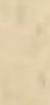
Nach den Regeln dieses Abschnittes sind die Vocale durch Veränderung der Gestalt und der Stellung der Consonantenzeichen auszudrücken.

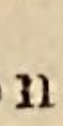
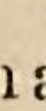
Das Consonantenzeichen wird dadurch zum Träger des Vocals erhoben.

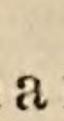
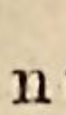
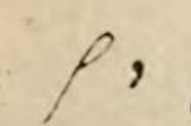
Diese Bezeichnungsart wird die sinnbildliche oder symbolische genannt.

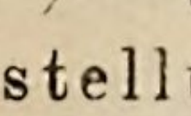
Sinnbildliche Merkmale der Vocale:

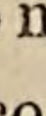
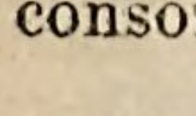
a: Consonanten-Verstärkung. Hierzu geeignet sind nur die mit einem Schatten versehenen Zeichen, wie  ,  ,  etc.

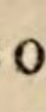
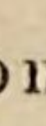
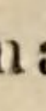
Mittelstellung. Kleine Zeichen vor oder nach mittleren stellen sich in die Mitte der Doppellinie.  ,  , Name, bar. Lange Zeichen sind ausgeschlossen.

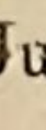
i: Consonanten-Hochstellung.  ,  ,  , mir, mich, Bibel. (Die mittleren Consonanten erheben sich nur zur Hälfte ihrer Grösse über die Doppellinie).

Verlängerung. Nur  ,  und die Silbenconsonanzen  .

Steilstellung. Nur  .

o: Consonanten-Wölbung. Nur  ,  und die Silbenconsonanzen  .

u: Consonanten-Vertiefung.  ,  ,  , nun, Buch, Jugend.

au: Consonanten-Vertiefung und Verstärkung in der Tiefe  ,  , Glaube, Bauch.

äu: Consonanten-Vertiefung und Verstärkung in der

Tiefe nebst Hinzufügung des characteristischen Merkmals „—“. Bäume, Räume.

eu: Consonanten-Vertiefung nebst Hinzufügung des characteristischen Merkmals „—“. beugen.

ai: Consonanten-Verstärkung nebst Hinzufügung des characteristischen Merkmals „—“. Maid.

ä: Consonanten-Verstärkung nebst Anfügung des „—“. gäbe.

ö: Consonanten-Wölbung und Dehnung. , , chö, kö.

ü: Consonanten-Durchkreuzung.

Erste Regel. (Hauptregel.)

Träger des Vocals ist der Auslaut-Consonant oder die Auslaut-Consonanz der Stammsilbe. Z. B.:

Voc. **A:** Rasen, nascht, gab, galt, Wand, brach, Stadt, Tadel, Stall, Strand, Ball.

Voc. **I:** Linse, Linde, lila, wild, bricht, Strich, Zipfel, Stirn, bitten, Schrift.

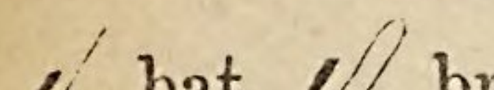
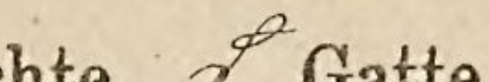
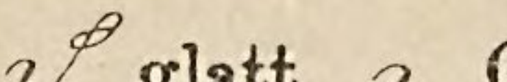
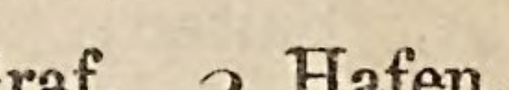
Voc. **U:** nun, grub, Buch, Bruch, Tuch, Hund, Kunst, Kunde, rund, Sund, Pudel, Strumpf, Schnupfen, zupfen.

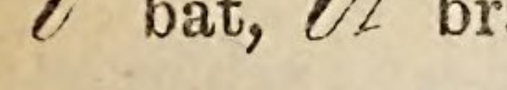
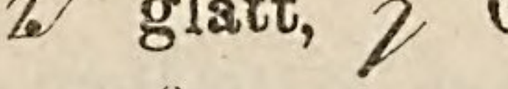
Voc. **Au:** Laune, Baum, Haus, Bauch, Maul, tauch, Pauke.

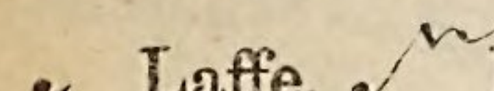
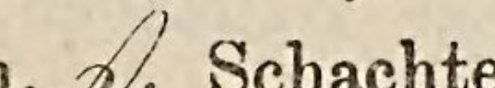
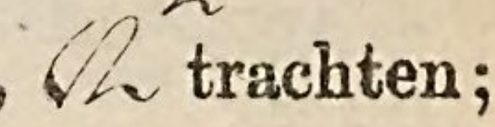
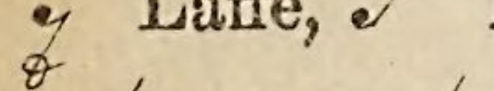
Zweite Regel.

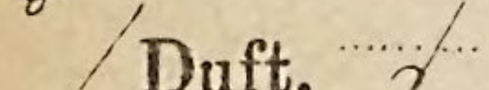
Träger des Vocals ist der Anlaut-Consonant oder die Anlaut-Consonanz, wenn

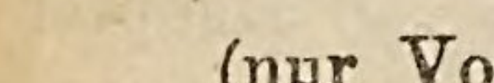
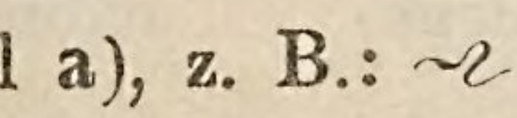
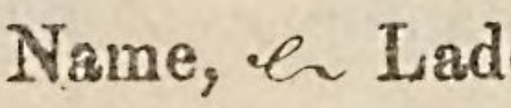
a) nach a und u (au) schattenlose, nicht verstärkungs- und nicht vertiefungsfähige Auslaute folgen, z. B.:

 bat,  brachte,  Gatte,  glatt,  Graf, Hafen,

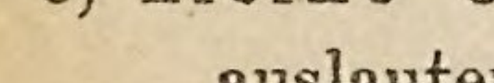
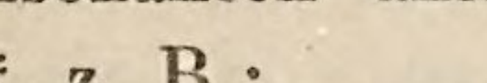
 Laffe,  Laterne,  raffen,  Schachtel,  trachten;

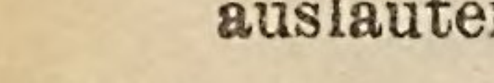
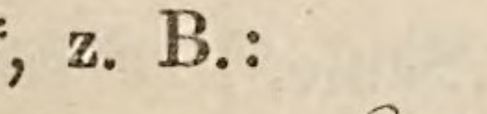
 Duft,  gut,  Gruft,  Hut,  Hufen;  Haut,

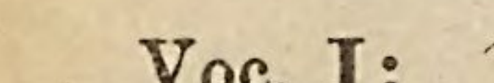
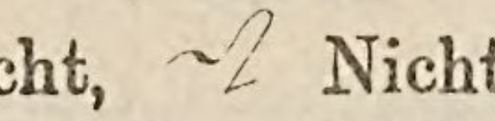
 Haufen;

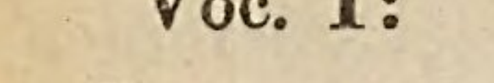
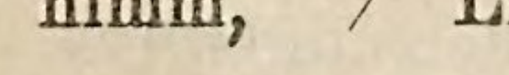
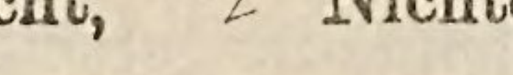
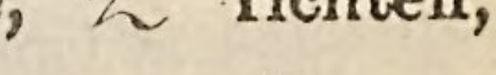
b) kleine Consonanten anlauten und mittlere auslauten, (nur Vocal a), z. B.:  Name,  Laden,  lang;

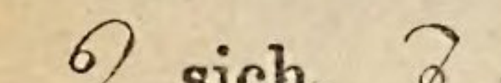
c) kleine Consonanten anlauten, mittlere und lange auslauten*, z. B.:

Voc. I:  nimm,  Licht, Nichte, richten,

 sich,  Kitt, litt,  Nische, Riff, ritt,

 Sitte, (Ausnahme:  sib,  sid).

Voc. U:  knurrt,  klug,  Kutsche,  Lug,

 Luchs,  Luft, Nutzen, Ruf, Ruth,

 sucht;

Voc. Au: Lauge, laufen, rauft, Raum,

 Saum, saufen;

d) die Vocale i (Verlängerung), o, ai, ä, ö, eu und äu zu bezeichnen sind. Z. B.:

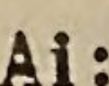
I: Gift, mit, mitten, different;

O: Chor, Korb, Koch, Krone, Ko-

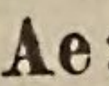
mödie;

---

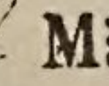
* Die kleinen Consonanten sind deshalb zu Träger des Vocals gewählt, weil mit der Kleinheit der Form eine grössere Beweglichkeit verbunden ist.

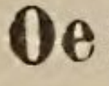
Ai:  Bai,  Laib,  laicht,  Mai,  Maid,

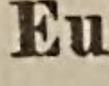
 Saiten;

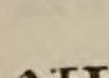
Ae:  Häfen,  mähen,  säen,  säet,  schämen,

 Mächte,  Schlächter;

Oe:  Chöre,  Körbe,  Köche.

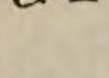
Eu:  beugen,  heucheln,  Leuten,  Seuche;

Aeu:  Bäume,  Bäuche,  häufen,  Häupter,

 Häuser,  Läufer,  läuten,  Mäuse,  Räume,

 Träume,  säugen,  Säule,  säuseln;

e) nach a Consonantenverschmelzungen ( ,  , ) folgen, z. B.:

 Madrid,  Makrone,  Matrose*, und endlich

f) unmittelbare Zeichenverbindungen, mithin kürzere Wortbilder zu erzielen sind, z. B.:

 Stube, Student, stumm, Stunde, Staub,

 Staude, (nach der Hauptregel:),

 stillt, Stimme (nach Abschnitt 3:).

Dritte Regel.

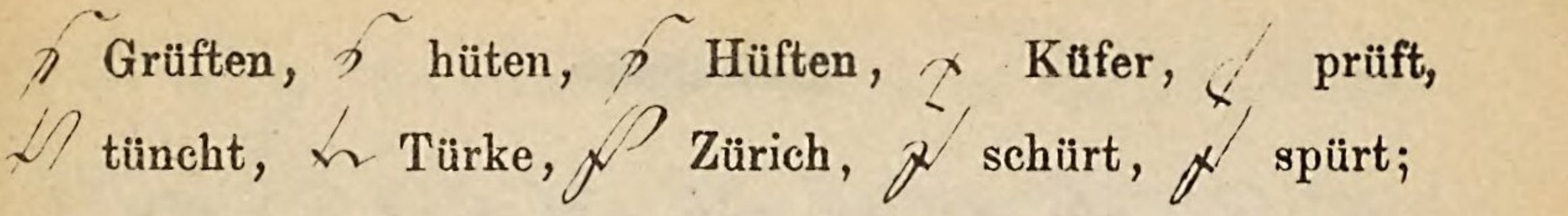
Das sinnbildliche Merkmal für das Vorhandensein eines ü ist die Buchstabendurchkreuzung und zwar durchkreuzt

a) der Auslaut-Consonant den Anlaut in den Wörtern:

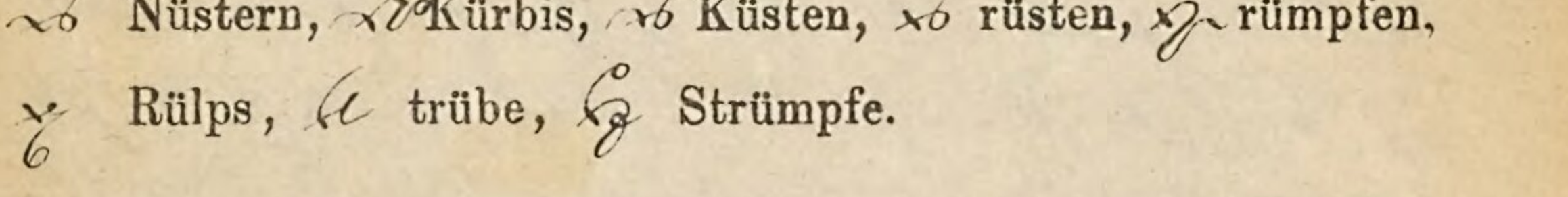
 fünf Fürst, fürchte, Gürtel, Güter, grünt,

---

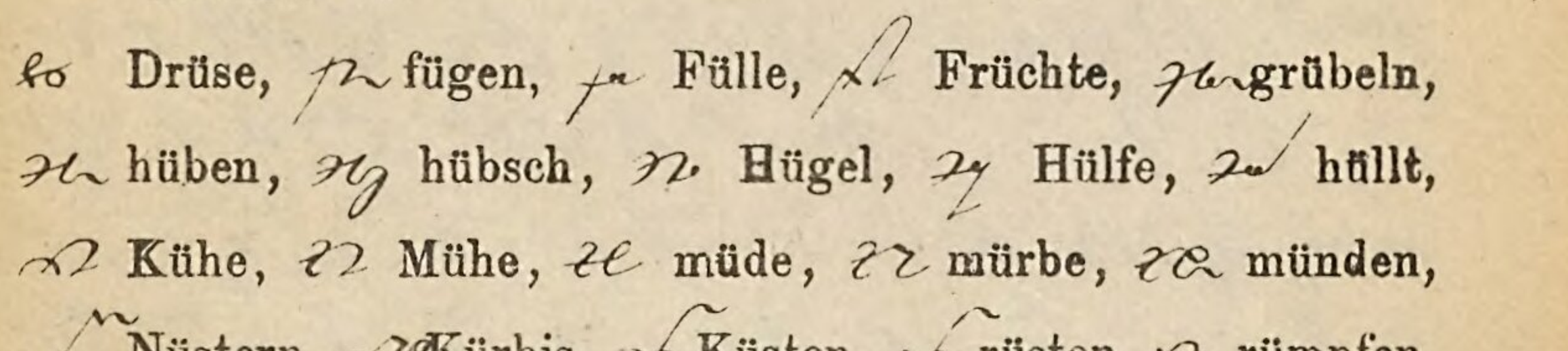
* Die aus kleinen oder mittleren Buchstaben gebildete Anfangssilbe kann von der gewöhnlichen Schreiblinie entfernt und, je nach der Gestalt des die folgende Silbe beginnenden langen Consonanten, an die obere oder untere Grenzlinie gesetzt werden.

 Grüften, hüten, Hüften, Küfer, prüft,
 tüncht, Türke, Zürich, schürt, spürt;

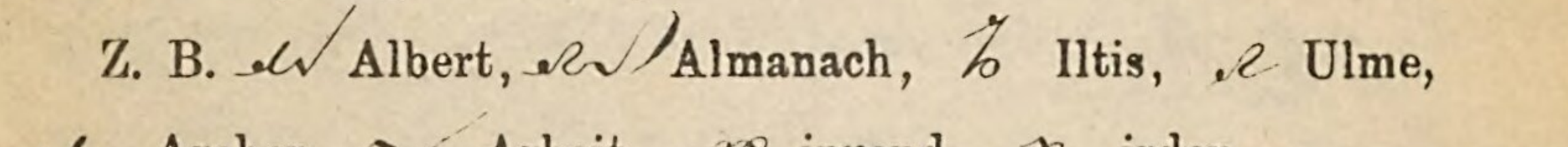
b) der Auslaut-Consonant das mit dem Anlaut verbundene e in:

 Lübeck, Müller, Schüler, schnüren,
 Nürnberg, Schwüle;

c) der Vocal e den Anlaut und verbindet sich mit dem Auslaut in:

 Drüse, fügen, Fülle, Früchte, grübeln,
 hüben, hübsch, Hügel, Hülfe, hüllt,
 Kühe, Mühe, müde, mürbe, münden,
 Nüstern, Kürbis, Küsten, rüsten, rümpfen,
 Rülps, trübe, Strümpfe.

Vierte Regel.

Bei den Silben al, il, ul, ar und ir vertritt ein Vorstrich vor dem betreffenden, mit dem sinnbildlichen Vocalmerkmal versehenen Consonanten den anlautenden Vocal:  al, il, ul,
 ar, ir (steilgestelltes r).

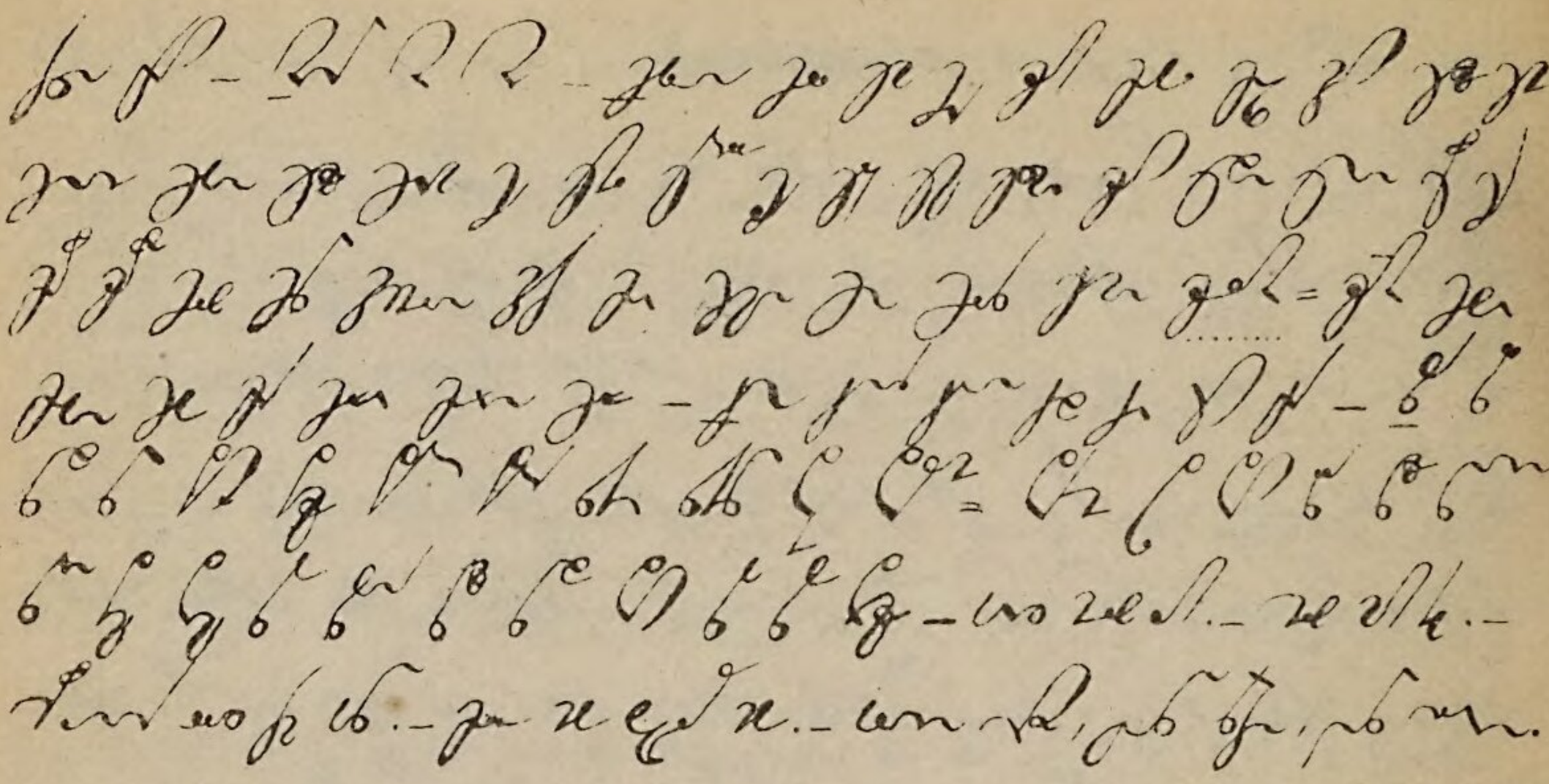
Z. B. Albert, Almanach, Iltis, Ulme,
 Araber, Arbeit, irgend, irden.

Fünfte Regel.

Können die in einem Wort aufeinanderfolgenden Silbenauslaut- und Silbenanlaut-Vocale sinnbildlich bezeichnet werden, so hat dies zu geschehen.

Z. B. Material, Adrian, Filiale.

Lesaufgabe.



Aufgabe zum Uebertragen.

Alarm, Albrecht, alle, Allee, Allmacht, Almosen, Alpen, alt, Arabeske, Arche, arg, Arie, arm, Arsenal, Arten, Arzenei. Baden, barg, Balsam, Basalt, Braten, Ball, bis, Biss, blind, Brille, baumeln, Baude, Bausch, bäumen, Bäusche. Data, different, duften, Daube, Daumen, däucht, drüben. Fabel, falb, Fall, Farin, Fasan, Faschine, fidel, finden, Finger, Flachs, Fladen, Flaus, Frage, Frist, füllen, fürchten, Früchten. Gabt, Galle, Gang, Gans, gar, Garten, Garbe, Glas, Gnade, Gram, Gras, Granat, Gigant, girren, Gittelde (Dorf), Gitschin, Grimm, Gunst, Gurt, Gurke, guten, Glaube, Gaumen, gürten, grünen, gründen. Habe, Hagel, hart, Hang, harrt, Hans, Hass, Hast, haschen, Haspe, Halle, Halde, Halunke, Handel, Hafer, hissen, Hufen, Humboldt, Humpen, Hunger, Haube, Haupt, Haufen, Hauch, häuft, hüpfen, Hütte, Hülfe. Irland, irren. Jagd, Jasmin, Jauche, Jubel, jung. Kabale, Kabel, Kaffer, Kalk, kam, Krakeel, Krach, Kralle, kauf, kaum, klatschen, klar, Kittel, Klinge, klirren, Krise, Kugel, Kutte, Klumpen, krumm, Krusten, Kolik, Kolben, Kolon, Krone, Kompas, Korsar, Kopeke, Kopf, Kork, Korn, Kost, Küche, Küsse. Laura, Laus, Lachs, lachte, Lateiner, Latte, laben, Lage, Land, Lamm, lichten, Limonade, Linde, Liter, Lump, Laube, lauft, lauschen, Lauch, lauter, läugnen. Madam, Mal, macht, Maus, Majoran, Makel, Mandel, Markt, Marsch, Maser, Maske, Matte, Mauth, mich, Milbe, Minne, mir, Mist,

Mais, Mäuler, Münster, mühen, Mund, munkeln, munter, Muse. Nabe, Narbe, Nacht, Nuss, Nadel, nur, Null, nutzt. Panorama, Palme, Papagei, Parade, Part, Pardon, Partie, Parole, Pascha, Pause, Pflaster, Pflaume, Pflug, Pfund, plumpen, Plus, Primel, Prise, prüde, Prügel, Publikum, Punsch. Qualm, Quark, Quast, Quinta, Quitte. Rabe, Rabatte, Rad, Raffel, Ramme, Rampe, Range, Ranunkel, Raps, Rata, Raub, rauh, raunen, Rausch, raufen, Ring, Rubel, ruft, Ruhe, Rumor, Rumpf, rutschen, Rübe, rügen. Salbe, Sache, Same, Sang, sauft, saugt, Saum, Silbe, Signal, sinken, Sirene, Sklave, suchen, Sudelei. Tabak, Tag, Talar, Talg, Tand, Tartar, Tasten, Taube, taugen, Taumel, Tausch, Trabant, traben, trampeln, Triller, trinken, Trubel, trübt. Vandale, Vasall. Wache, Wachs, Wade, Wald, Wall, Wandel, Wanst, warm, warnen, waschen, waten, Wucht, wund, Wust. Zagen, Zange, Zank, Zaum, Zaun, Zins, Zirkel, zur, Zunge, zwar, Zwirn, Zwist. Choral, Chorist, Christ. Schaben, Schach, Schaden, Schande, scharren, Schaukel, Schaum, schlicht, schlichten, schmachten, schmal, Schmarre, Schminke, Schnalle, Schnitt, Schnurre, Schragen, Schrank, schrillen, Schule. Schwach, Schwalbe, schwang. Span, Sparre, Spindel, Splint, springen, Sprudel, Spuk, Spule. Stab, stacheln, Stamm, Stange, stark, Statist, still, straff, strampeln, Strand, Strang, straucheln, Strudel, Strunk, Stümpfe.

Abschnitt 5. Lautvertretung.

Zur Herbeiführung einer wesentlichen Verkürzung der stenographischen Wortbilder ist die Vertretung einiger Laute durch die Zeichen der klangverwandten Laute gestattet.

Vertreten werden:

c durch **k**: Capital, Camerad, Camisol etc.

c „ **z**: Miscelle, Mäcen etc.

v „ **w**: Carneval, Cavallerie etc.

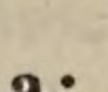
y „ **i**: Type, Hymne etc.

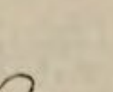
th „ **t**: That, Theil, Thee etc.

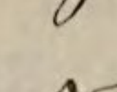
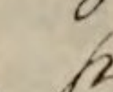
ph „ **f**: Physik, Strophe etc.

sz „ **s** oder **ss**: Masz, Busze etc.

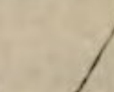
ä durch **e**:  Städten, kämpft etc.

ä „ **a**: (Wurzellaut):  Säften ( Saft) etc.

ö „ **e**:  schön,  schöpfen, Zöpfe etc.

eu „ **ei**:  Freund,  Teufel,  Zigeuner etc.

ü „ **i**:  Sünde, Süd;

ü „ **u**: (Wurzellaut):  Grüften (Gruft),  Lüften,

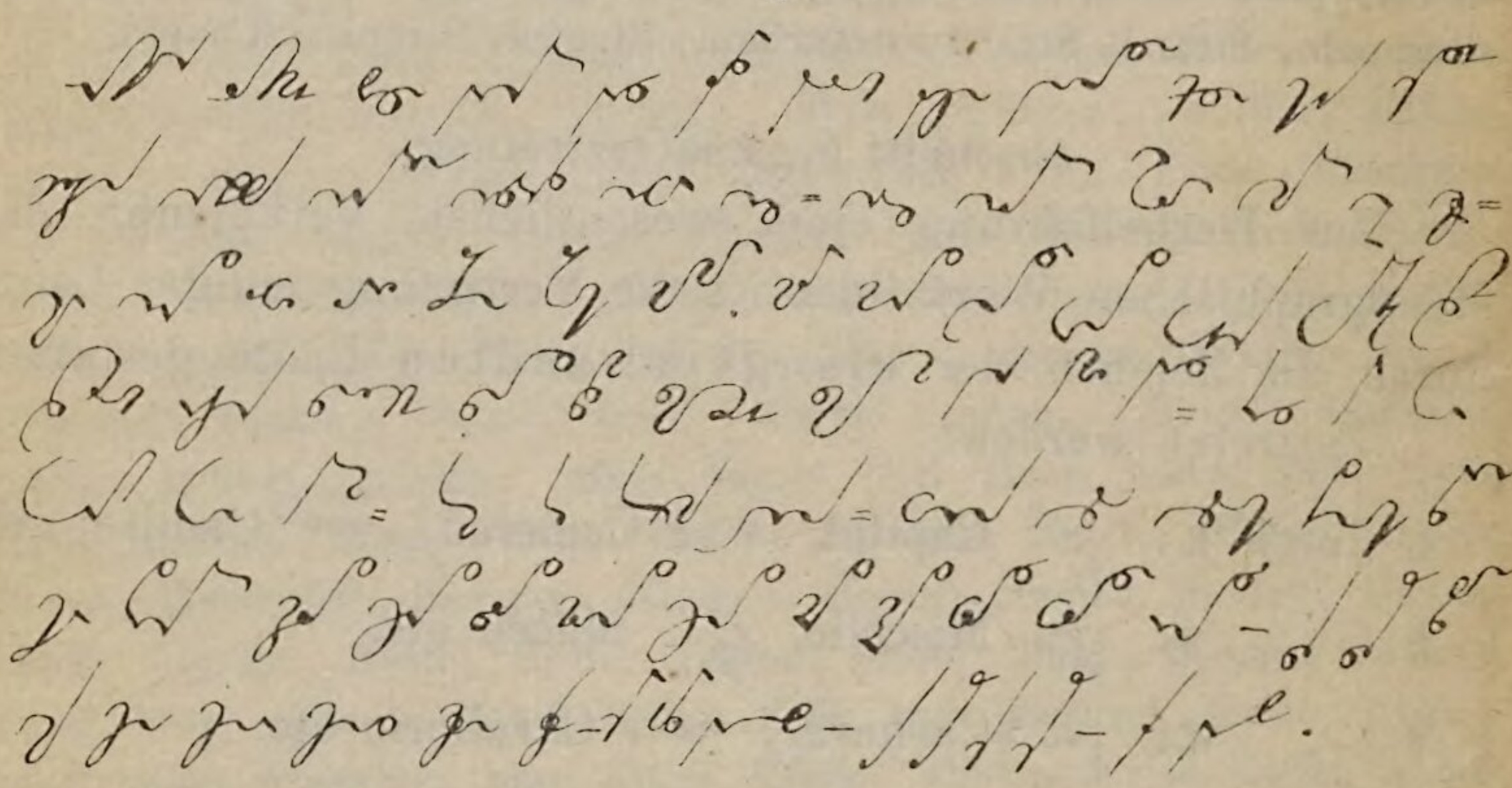
( Luft) etc.

z „ **ts** (nur am Schlusse einer Stammsilbe): Herz,

 herzt, Schmerz, Kerze,

 Holz, stolz etc.

Leseaufgabe.



Aufgabe zum Uebertragen.

Carneol, Cartell, Currende, Fächeln, grüsst, Glanz, Gusz, Kusz, Kürass, Kürze, Lavendel, Nusz, Philosoph, Pflanze, Risz, Rusz, Salz, Symbol, Sympathie, tändeln, thönern, Thöre, trivial, Strasze, Strausz, Schusz, wälzen, Schanze, Schwanz.

Abschnitt 6. Buchstaben-Ausscheidung in Stammsilben.

Zur Erreichung einer grösseren Schriftkürze bleiben ungeschrieben:

1. die Zeichen der Silbendehnung: das stumme **h** und das stumme **e**, z. B.: e(h)rt, me(h)r, se(h)r, Ba(h)n, i(h)r, Wirt(h), Not(h), Mut(h), fü(h)rt; di(e)nt, Wi(e)se, li(e)f, Papi(e)r;

2. die Zeichen der Silbenschärfung: **c** vor **k** und **t** vor **z**, z. B. De(c)ke, Sto(c)k, bü(c)ken; Fe(t)zen, Bli(t)z, stro(t)zen, se(t)zen*, si(t)zen*, stü(t)zen*;

3. die Zeichen der Verdoppelung, z. B.: Ret(t)er, nim(m), Trod(d)el, Staf(f)el, Ha(a)r, Waare;

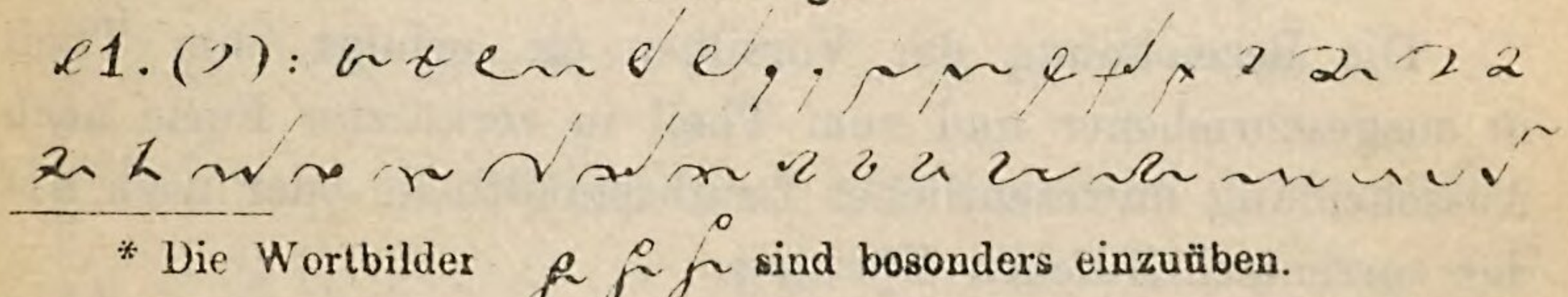
4. das Zeichen **b** nach **ü**, z. B.: üben, Uebel, üblich, übt;

5. in der mit **r** gebildeten Auslaut-Consonanz das Zeichen **r** nach **o**, z. B.: Mo(r)gen, So(r)ge, Fo(r)m, fo(r)t, (dagegen: Mord zur Unterscheidung von Mode);

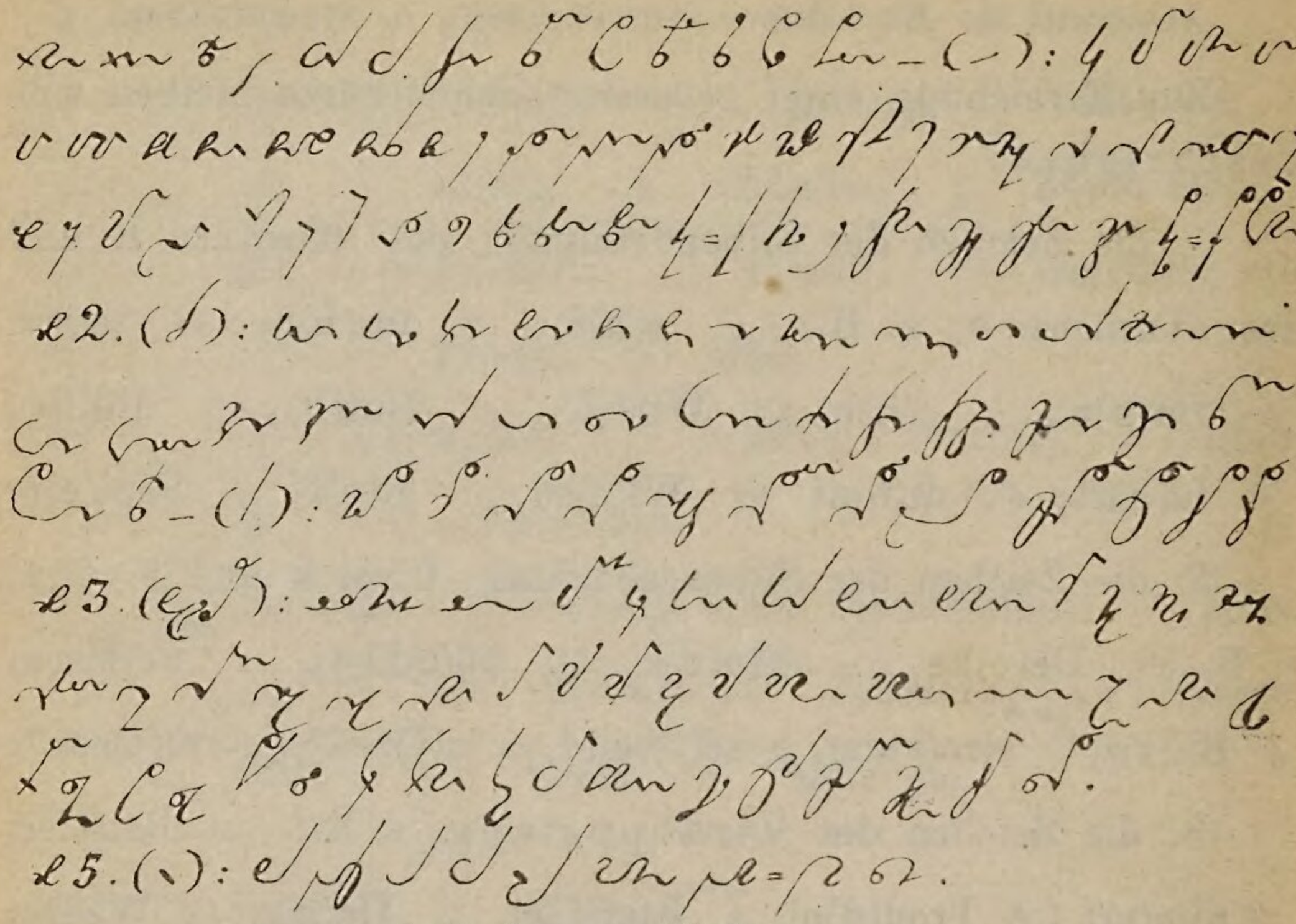
6. der Anlaut **e** in den Wörtern: Erbe, Erde, erst, Erz, Ende, eng;

7. der Inlaut **a** in Tafel und Taffet.

Leseaufgabe.



* Die Wortbilder sind bosonders einzuüben.



Aufgabe zum Uebertragen.

Bummeln, brummt, buttern, Dattel, Himmel, Hummel, kippen, Klippe, Kummer, kommt, Koppel, Krüppel, Pappe, Rappe, Rippe, Sinn, Summa, tappen, tummeln, Waffe, Wille, schafft, Schaale, Schatten, Schimmel, schlimm, Schlappe, Schlummer, schnappen, Spinne, stramm; — Bahn, führen, Kahn, Kohl, Köhler, kühler, lahm, Mähre, Muhme, Rahm, Ruhr, Wahn, wahr, Zahl, zählen; — Backen, Blick, drücken, Fackel, Jacke, jucken, Krücke, Lack, nacken, nicken, Pack, quacken, Ruck, Rücken, Sack, zwicken, Schmuck, Schnucke, Strick; — Bieter, Fliege, Friede, Giebel, Hieb, hiess, Kieme, Liebe, liefen, liefern, liegen, lieh, Manier, Miene, Miether, Priester, Rapier, Riemer, Siegel, Siele, trieb, vier, Vlies, Ziege, ziehen, Ziel, ziemen, Zier, Zwiebel, schieben, schiessen, schmiegen, Spiel, Spiess, Stier.

Abschnitt 7. Vorsilben, Vorwörter und Nachsilben.

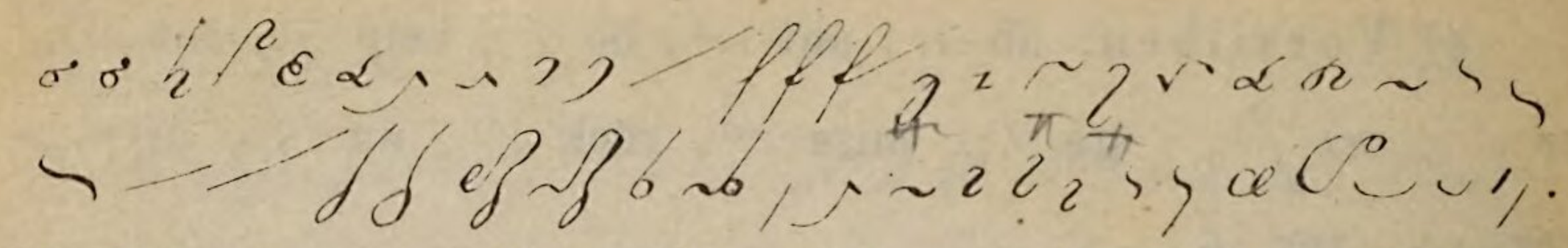
Die Bezeichnung der Vorsilben etc. erfolgt zum Theil in ausgeschriebener und zum Theil in verkürzter Form nach Ausscheidung unwesentlicher Lautbestandtheile oder nach Art der currentschriftlichen Kürzung.

a) Vorsilben: ab , ant , be , emp , ent , er , erz , ge , miss , rück , un , ur , ver , zer .

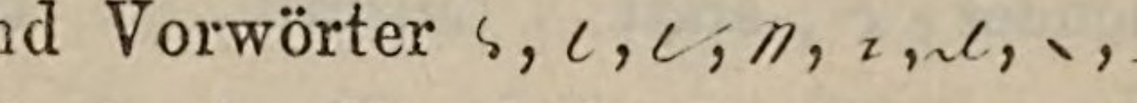
b) Vorwörter: an (ans, am), auf , (aufs), aus (ausser), bei , durch , für , gegen , halb , hinter ( ), in (ins , im), mit , neben , ob , (ober), ohne , sonder , statt (anstatt), trotz , um , unter ( ), von (vom), vor , während , weg , wider (wieder) , zu , zwischen , über (übers). = , = .

c) Nachsilben: bar , chen , e , ei , el , eln , eu , er , ern , haft , (hafter , haftest), heit , ich , icht , in oder , iren , isch , keit , lein , lich , (licher), ling , niss , sal , sam , schaft , sel , thum oder , ung ; lichung , lichkeit , barkeit , igkeit , samkeit , schaftlich , schaftlichkeit , heitlich , tät .

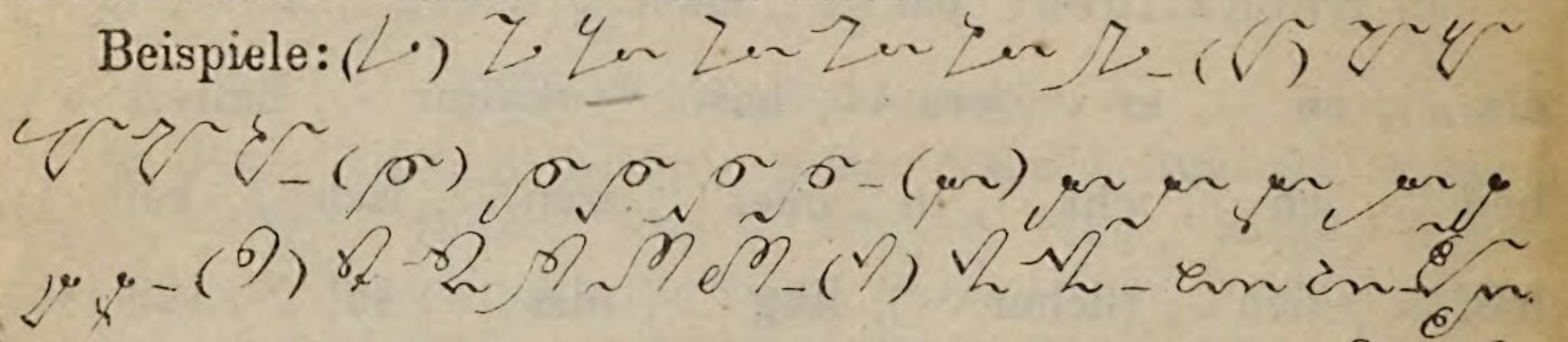
Leseaufgabe.

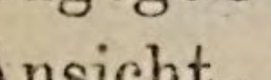


Verbindung der Vorsilben etc. mit den Stammsilben.

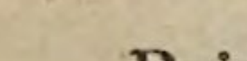
a) Die Verbindung der meisten Vor- und Nachsilben mit den Stammsilben erfolgt nach dem gewöhnlichen Verfahren der Buchstabenverschmelzung und Aneinanderreihung, wobei die durch mittlere oder kleine Buchstaben bezeichneten Vorsilben und Vorwörter  ihre Stelle in der Regel da einnehmen, wo der erste Buchstabe der Stammsilbe beginnt.

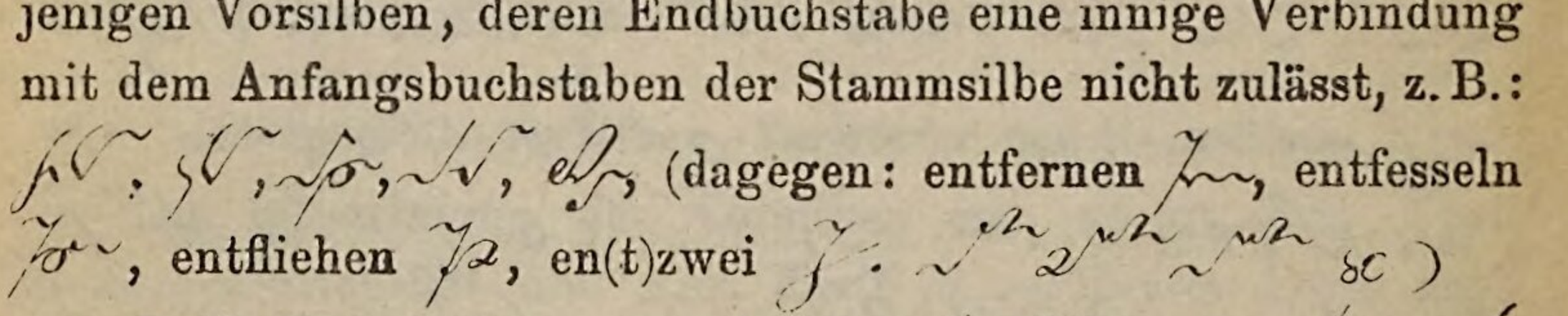
Anmerkung. Gestattet der Stammanlaut die Durchkreuzung mit  , so ist das Vorwort „über“ in dieser Form zu bezeichnen. Z. B.  übertreten.

Beispiele: 

Dagegen nach dem herrschenden Schreibgebrauch:  , Ansicht, Bericht.

b) Mit dem Stamme werden nie verbunden die Vorsilben und Vorwörter: ab , ge , für , un , statt .

Beispiele: 

c) Mit dem Stamme unverbunden stehen ferner diejenigen Vorsilben, deren Endbuchstabe eine innige Verbindung mit dem Anfangsbuchstaben der Stammsilbe nicht zulässt, z. B.: 

d) Endlich bleiben unverbunden die Silben  , wenn durch ihre Vereinigung mit dem Stamme ein anderes als

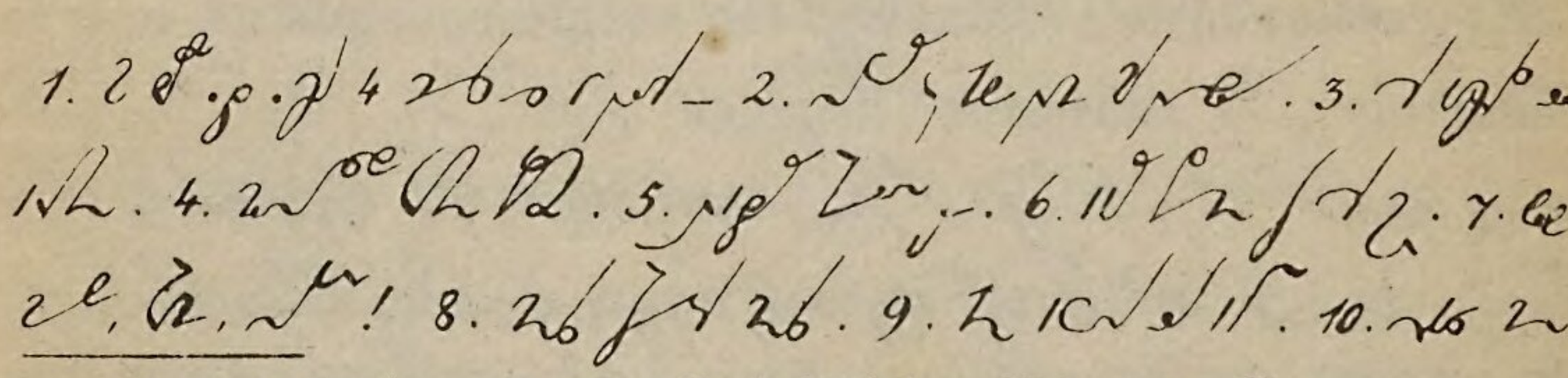
das zu bezeichnende Wort entstehen würde, z. B.: beehren
(verbunden: Beeren), beeiden : , entehren
(entern), erbeten , , ereifern , , zueilen.

Leseaufgabe.

Aufgabe zum Uebertragen.

Entlehnen, entfernt, entführen, entziehen, unterlegen, unterbringen, unterdrücken, unterfangen, Unterholz, unterjochen, unterlaufen, unterthänigst, missgönnen, Missgriff, missrathen, missfällig, Misstrauen, Urwesen, Ursprache, beilegen, beitreiben, beifolgen, denkbar, schätzbar, greifbar, hörbar, absetzen, abgeben, abrathen, gethan, Gesicht, genug, geniessen, gehörnt, verziert, vergessen, verfasst, verfrüht, verstossen, verführen, vorlegen, vorstrecken, vortreten, aufmerken, auffinden, aufbrechen, durchbrechen, durchsteuern, durchforschen, Halbmesser, Halbmond, wiederholen, widerrathen, wiedergeben, Rückhalt, Keckheit, Einheit, Schönheit, Gelehrtheit, Innigkeit, Heiligkeit, Feindschaft, Gesellschaft, Erbschaft, Bürgschaft, Hemmung, Forschung, Mästung, bewenden, befahren, bekleiden, bekriegen, Befremden, befreunden, bestrafen, betrachten, erwarten, ertönen, Untreue, unsanft, anbieten, anpacken, antasten, antreten, ausgehen, Auswahl, ausfüllen, auspreisen, Fürbitter, fürlieb, Inbrunst, Inlage, Inschrift, obschweben, obwalten, umgeben, Umfrage, umthun, umkommen, umstrahlen, umstricken, zubringen, zufliessen, zufügen, zufrieren, zufrieden, zustossen, Zwischendeck, Zwischenspiel, übergeben, überfliegen, überführen, überkommen, übertreiben, übertäuben, überstreichen, überströmen, überwachsen, überwinden, überzeugen, lasterhaft, musterhaft, lebhaft, kindisch, heidnisch, mürrisch, bildlich, schmerzlich, Erzengel, Erzfeind, zermalmen, zerreiben, zerfahren, zerfallen, zerdrücken, zerstreuen, Gegendienst, Gegenschein, Gegengewalt, Gegenstück, Gegenzeuge, hinterbringen, Hintertheil, Hinterlauf, mitnehmen, mitbringen, Mitlaut, Nebending, Nebenbegriff, willfährig, Blümchen, Bisschen, Fremdling, Kenntniss, Bewandtniss, langsam, Labsal, Alterthum, Heiligkeit, Gelehrsamkeit, Ehrbarkeit, hörte, blühet, freuet, lobet (lobt).

Schreibübungen.*



* S. Anleitung zu schnellschriftlichen Uebungen S.

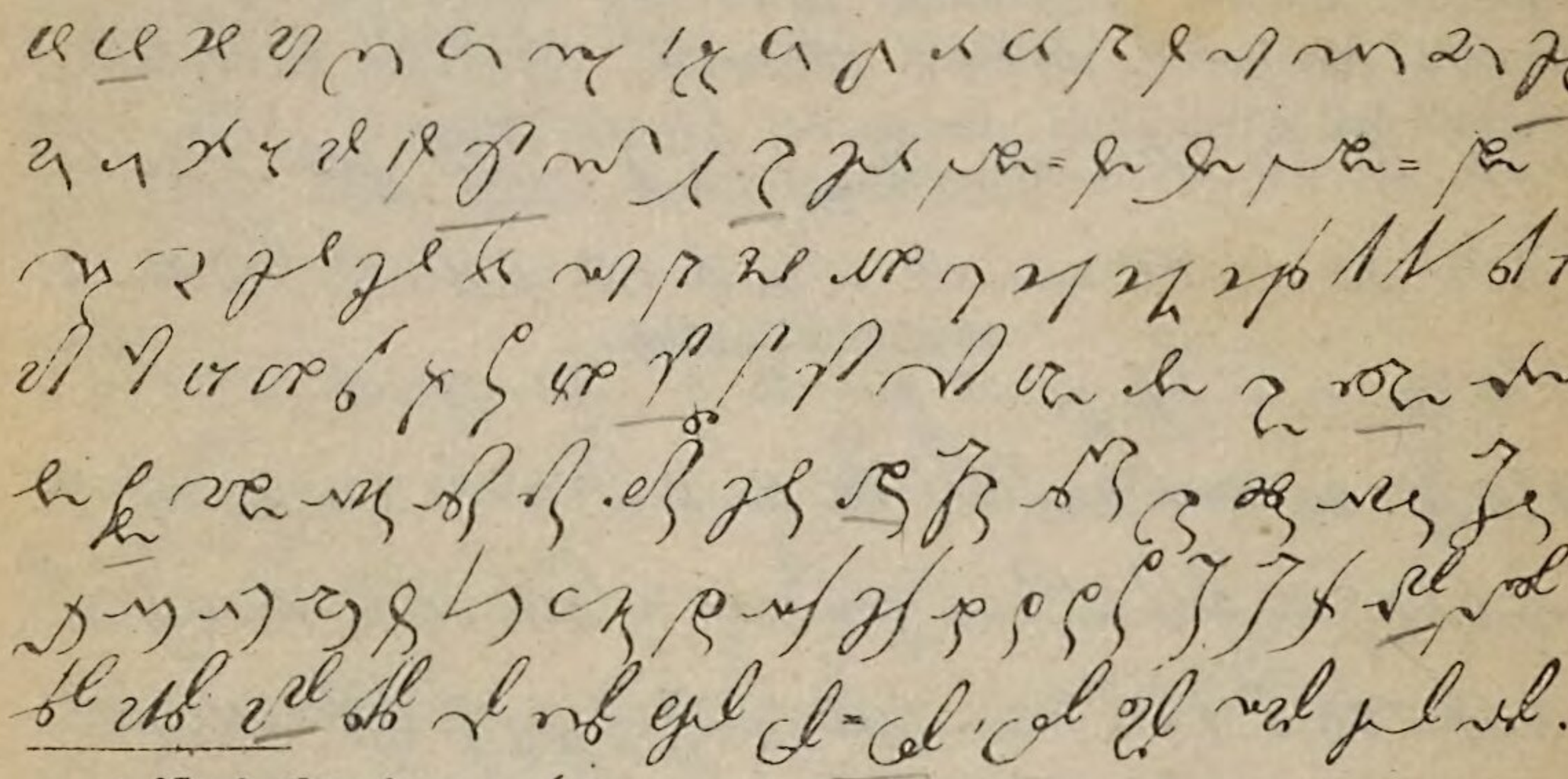
Abschnitt 8. Schluss-Sprechsilben.

Die Schluss-Sprechsilbe entsteht aus der Vereinigung des letzten Stamm-Consonanten mit der Nachsilbe. Z. B. Stammsilbe: „Lied“, Nachsilbe: „er“, Sprechsilben: „Lie“-„der“; Kleid-ung: Klei-dung.

Schluss-Sprechsilben sind: ber ‹ ,* der ℓ , ger ⟩ (gerung ⟩), ker ⌒, per ‹ , rer ⟨ (dagegen ⟨rr); big u. wig ‹, dig ℓ , fig ⟩ , pig ⟩ oder ⟩, tig ⟩ oder ⟩, chig u. chin ⟩, chtig ⟩, biren u. viren ⟨, diren ⟨, piren ⟨ oder ⟨; bung ⟨, chung ⟨, chtung ⟨, dung ⟨ , kung ⟨ , lung ⟨ , rung ⟩, derung ⟨ , sung ⟨ , tung ⟨, – zung ⟨ oder auch ⟩ , (daher: ⟨ setzung, ⟨ Satzung, ⟨ Sitzung, ⟨ stützung), pfung ⟨ (⟨), tisch ⟨ . Hierüber: ziehung ⟨ , zeihung, zeugung ⟨.

Die Sprechsilben ‹, ℓ, ⟩, (, ⟨, ⌒, ⌒, ⌒, ⟨, ⟨, dürfen das sinnbildliche Merkmal des Vocals a, die Verstärkung, nicht übernehmen. Es ist demnach zu schreiben: ⌒ wacker und nicht: ⌒ , ⌒ Packer, nicht: ⌒.

Leseaufgabe.

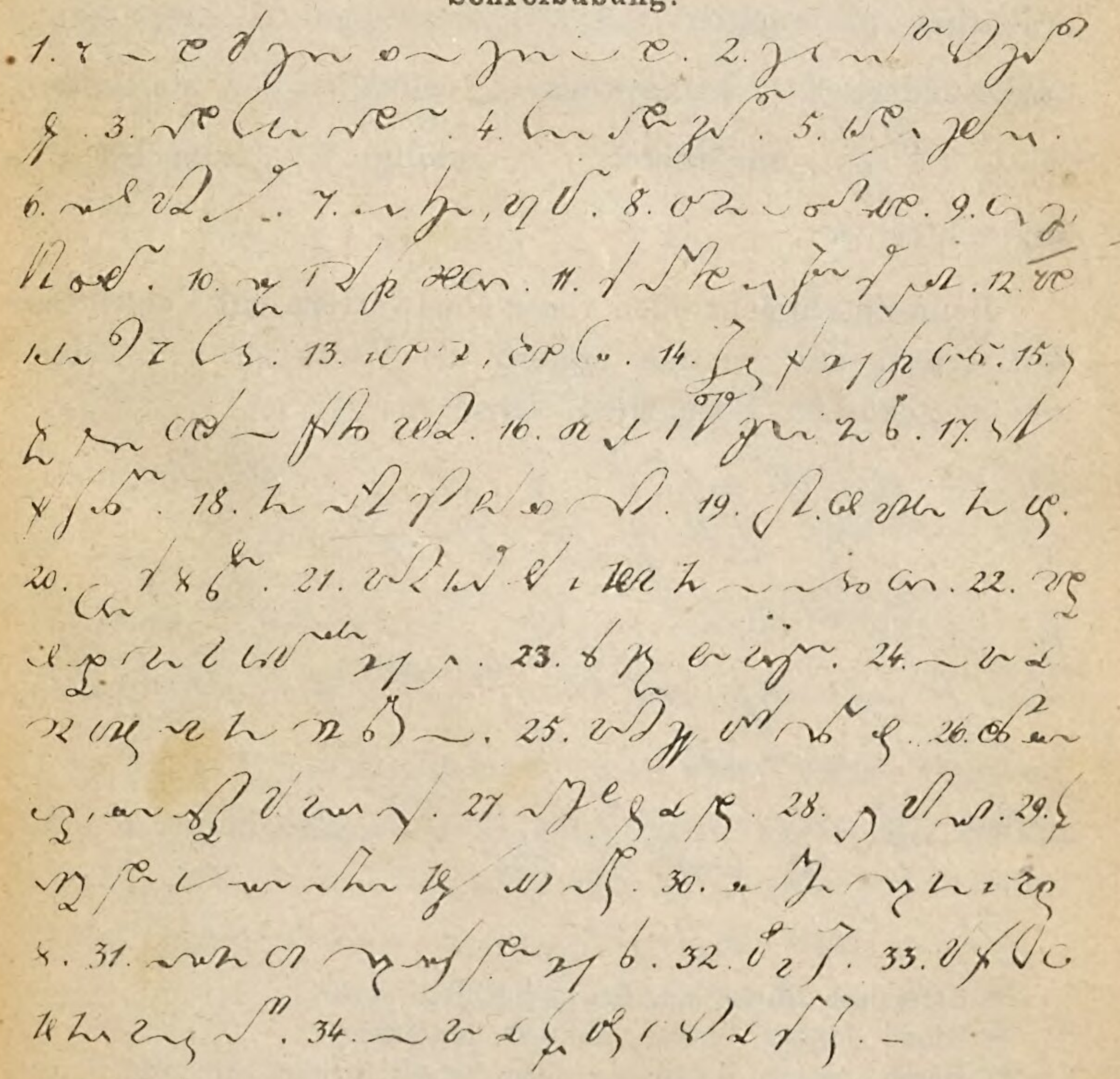


* Nachsilbe, bar = ‹ .

Aufgabe zum Uebertragen.

Gerber, Heber, Streber, Schieber, Kober, Weiber, Leder, weder, bieder, Flieder, fordert, sonderlich, Träger, billiger, Nager, Wecker, locker, Klepper, Klapper, Schlepper, Köper, besserer, Lehrer, lappig, ledig, sündig, kundig, ausfindig, sättigen, prächtig, nächtig, giftig, fertig, Köchin, halbiren, buchstabiren, studiren, laviren, Hebung, Belebung, Verfluchung, Pachtung, Kleidung, Vermeidung, Erstickung, Erquickung, Wandlung, Vermittelung, Sicherung, Bekehrung, Lösung, Werthschätzung, Abschätzung, Beschimpfung, Besetzung, Besatzung, Besitzung, Unterstützung, Beziehung, praktisch, gothisch, patriotisch.

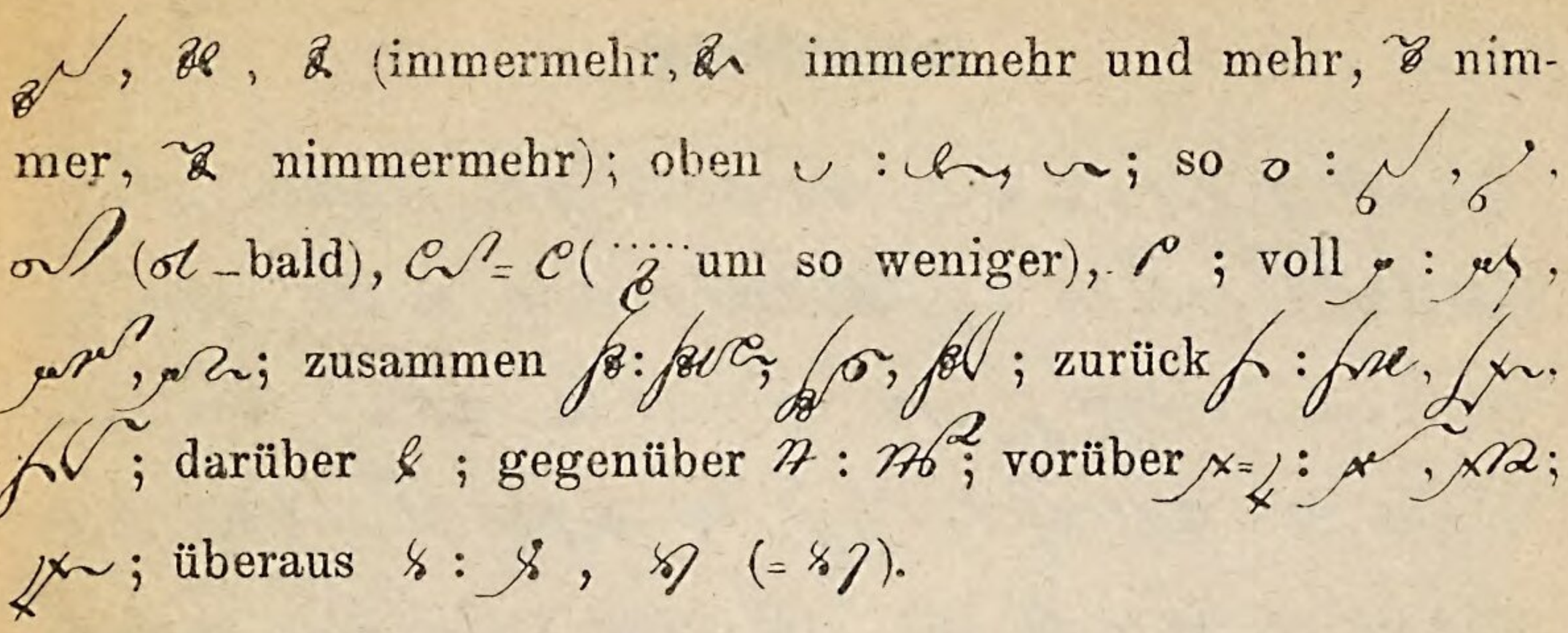
Schreibübung.



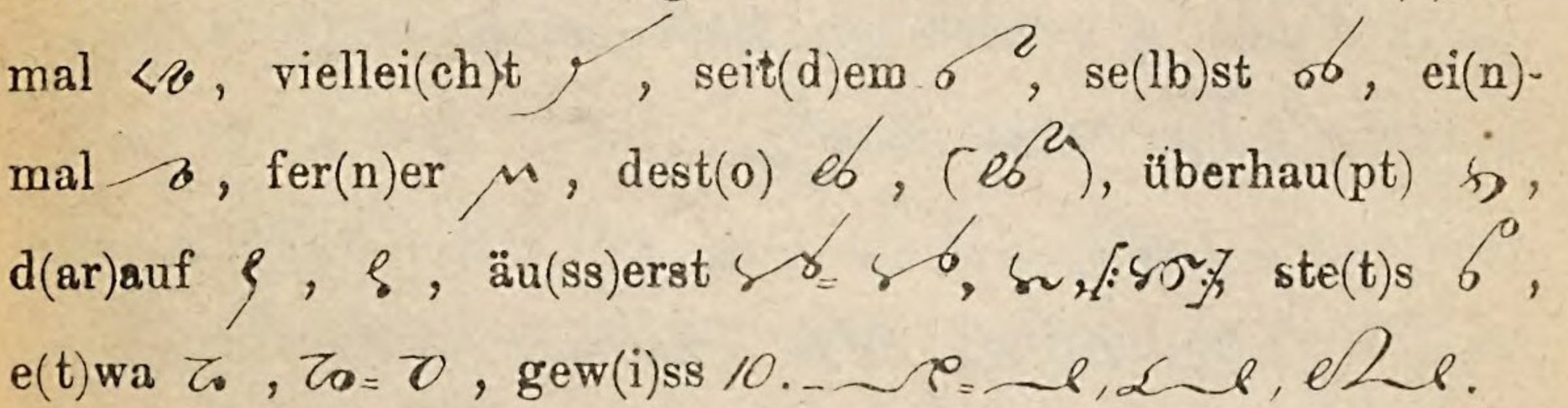
Abschnitt 9. Neben- oder Umstandswörter (Adverbia).

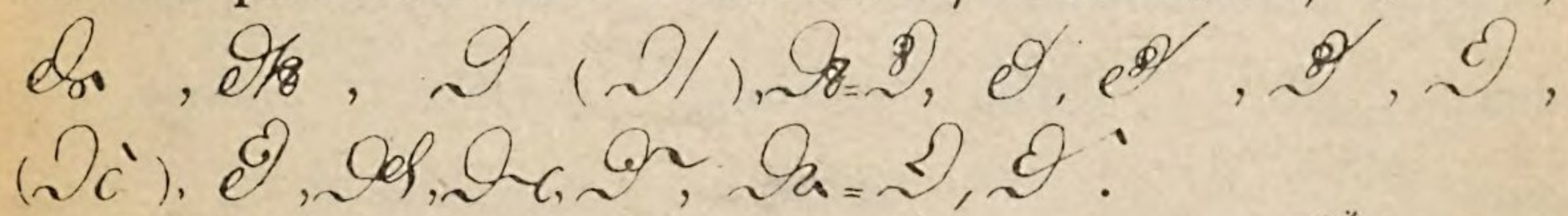
In Folge ihres häufigen Auftretens werden durch einzelne Buchstaben — Sigel* — bezeichnet: also , bald , (mit darüber gesetzten Endsilben: baldig ,), —also bald , , —oft , öfter , öftest , so oft), ganz (gänzlich), gross (grösser ,), gemein (, , , ,), schon , nicht , ausserordentlich , weniger ( ), weswegen , besonders (insbesondere), keineswegs , plötzlich , statthaft zŭ (,), zuvörderst , zufolge , zunächst , ungeachtet .

Beim Zusammentreffen von Nebenwörtern mit Vorwörtern, Zeitwörtern etc. werden erstere als Vorsilben behandelt und in gekürzter Form geschrieben: da : , , , , , , , , , , , , , , , , , , ; hie...?: , , , , ; hin : , , , , , , , , , , , , , , , , , ,

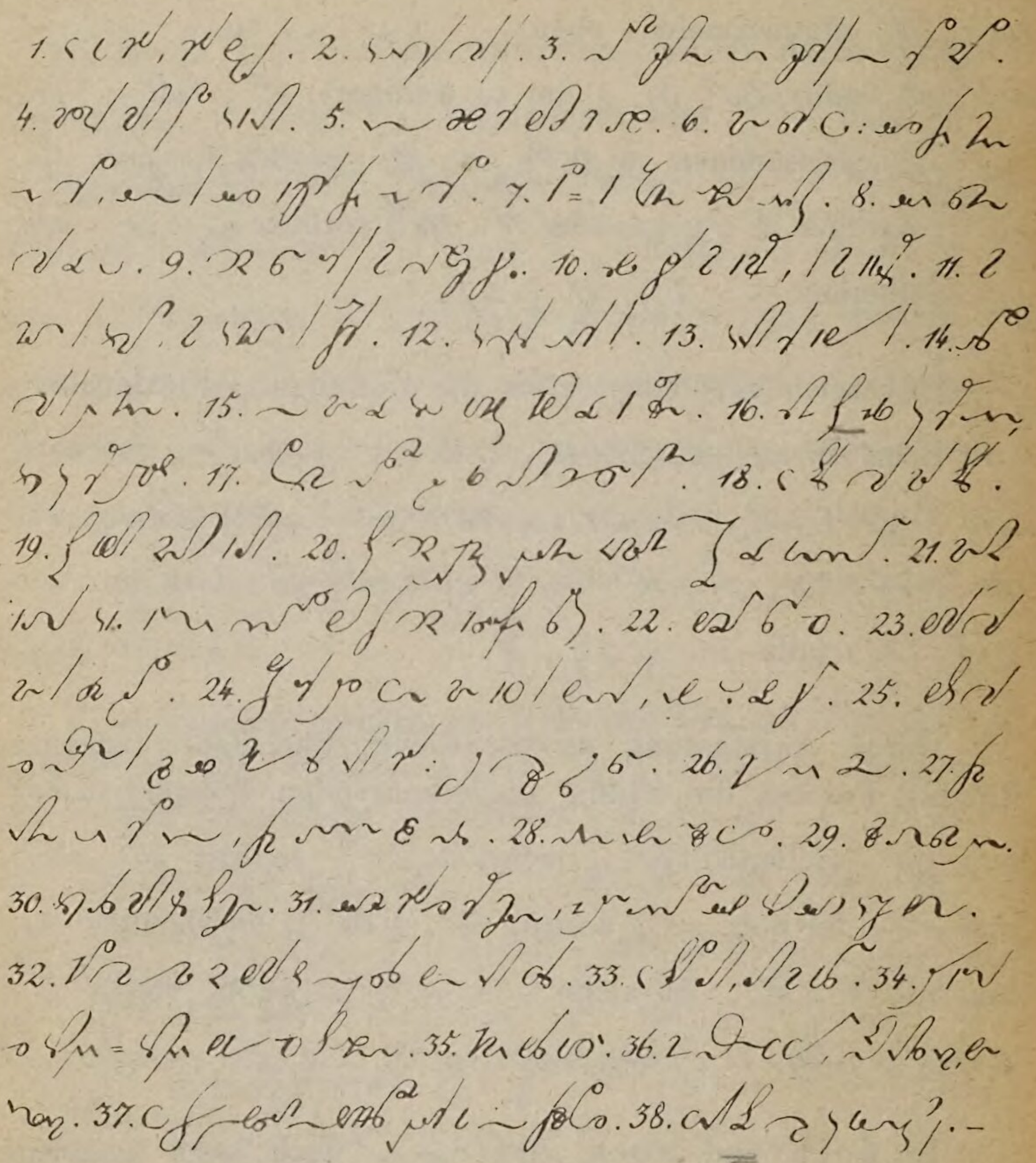

(immermehr, immermehr und mehr, nim-
mer, nimmermehr); oben : ; so : , , (bald), = (um so weniger), ; voll : , , ; zusammen : , , ; zurück : , , ; darüber ; gegenüber : ; vorüber : , ; ; überaus : , (=).

Unbezeichnet bleiben stets die Endungen, Flexionslaute und Schaltsilben (en, ent, er), z. B.: ( ), , , , , ( ), , , ( ), , , , , , , , , , ( ), , ; -fach : , , , ; -falls : , , , .

Durch Ausstossung unwesentlicher Buchstaben erhalten kürzere Formen die häufig wiederkehrenden Wörter: (a)ber-

mal , viellei(ch)t , seit(d)em , se(lb)st , ei(n)-mal , fer(n)er , dest(o) , ( ), überhau(pt) , d(ar)auf , , äu(ss)erst = , , ste(t)s , e(t)wa , = , gew(i)ss . — = , , .

In doch und noch wird das nach links umgelegt — , — und verbinden sich dann diese Wörter mit andern Partikeln (Adverbien, Conjunctionen, Präpositionen) zu-soge-

nannten partikularischen Redensarten; z. B.: , , , , , ( ), = , , , , , ( ), , , , , , = , .

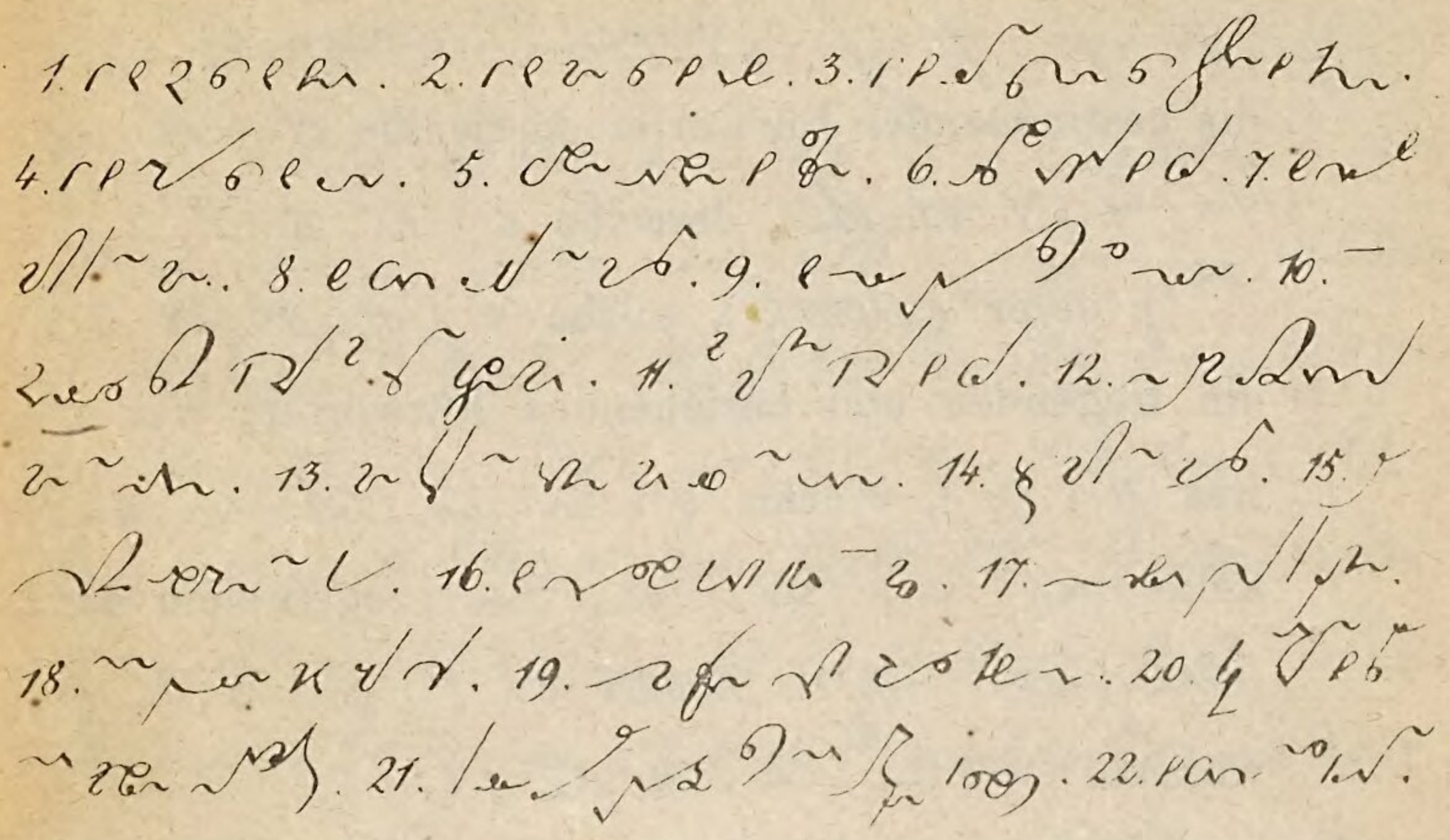
Schreibübung.



Abschnitt 10. Geschlechtswörter (Artikel).

Die bestimmten und unbestimmten Artikel werden auf folgende Art bezeichnet: Der ℓ , die ℓ, das ℓ, des ℓ, dem ℓ, den ℓ; ein ~, einem ~ ℓ, einen ~, einer ~, eines ~, eine ~ .

Schreibübung.



Abschnitt 11. Fürwörter (Pronomia).

Durch Sigel und Abbreviaturen werden bezeichnet:

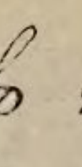
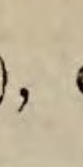
a) Die persönlichen Fürwörter: ich  *, ihn  , er  , wir  , ihr  , sie , dich , ihm  , euch , euer ;

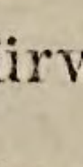
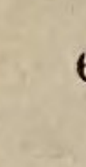
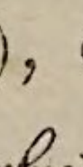
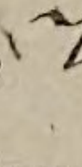
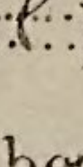
b) die unbestimmten Fürwörter: jema(n)d  , jedermann  ;

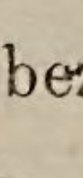
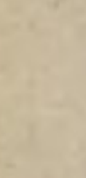
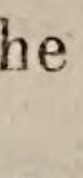
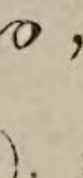
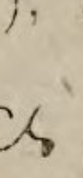
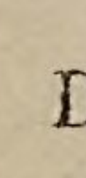
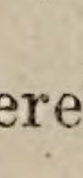
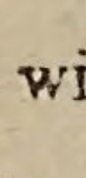
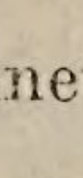
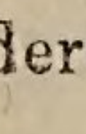
c) die zueignenden oder besitzanzeigenden Fürwörter: unsere , meine , deine  , ihre  , eure ;

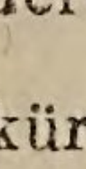
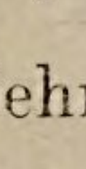
---

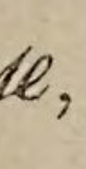
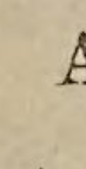
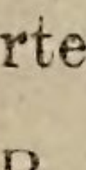
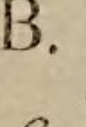
* i mit Weglassung des Ausstrichs.

d) die hinweisenden (örtlichen Förwörter): diese  * (), dessen  , deren  ;

e) die bestimmenden Fürwörter: derjenige  (), derselbe  (), derer  (), solche  ();

f) die fragenden und beziehenden Fürwörter: wer  , was  (), welche  (), keine  (), irge(n)dein  (), andere  (), wo(r)auf  ().

Die mit den Artikeln übereinstimmenden Fürwörter werden so wie die ersteren bezeichnet (). Alle anderen hier nicht aufgeführten Pronomina werden theils ungekürzt geschrieben (), theils unter Anwendung der bereits gelehrten Silben- und Wortkürzungen dargestellt ().

Aufeinanderfolgende Fürwörter, sowie Fürwörter und Vorwörter sind, wenn es möglich ist, mit einander zu verbinden; z. B. nach meinem  , ausser mir  ;


.

---

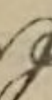
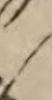
* „ verlängert

Schreibübungen.

Abschnitt 12. Beiwörter (Adjectiva) und Hauptwörter (Substantiva).

In gekürzter Form werden geschrieben: Deutsch  , Deutschland  , König  , Kreis  , Mensch, —en  , Punkt  , Paragraph  , Quelle  , Volk  , Sprache  , Schrift  , Staat, —en  , übrig  , bequem  , verschieden  , speciell  , -special -  .

Die Monatsnamen werden so abgekürzt, wie es in der Currentschrift üblich ist:  ,  ,  ,  ,  , , ,  ,  .

Schaltsilben und Wohllaute werden nicht bezeichnet; z. B. nam(ent)lich  , öff(ent)lich  ,  ,  ,  ,  ,  ,  ,  ,  ,  , ,  ,  , , .

Schreibübung.

Abschnitt 13. Zahlwörter (Numeralia).

Die Haupt- oder Grundzahlen eins, fünf, zehn, hundert, tausend etc. erhalten folgende Bezeichnungen: 1, 5 (5); 1o, 2o, 3o, 4o, 5o (10, 20, 30, 40, 50); 1° (100), 5°, 6°, 7°; 1′ (1000), 5′, 6′, 7′; 1p (10,000), 5p (50,000); 1ᵖ (100,000), 5ᵖ (500,000); 1″ (1,000,000); 1‴ (1,000,000,000); 15° (1500). er d: °z, 'z, °/, '/, °p, 'p, °, ' (2ᵉʳ) u. Procent g.

Bei der Declination des Grundzahlwortes ~ werden die Endungen unmittelbar an den Stamm gesetzt: ~ᵉ, ~ᵉᵒ, ~ᵉʳ, ~ᵉⁿ, ~ᵉˢ.

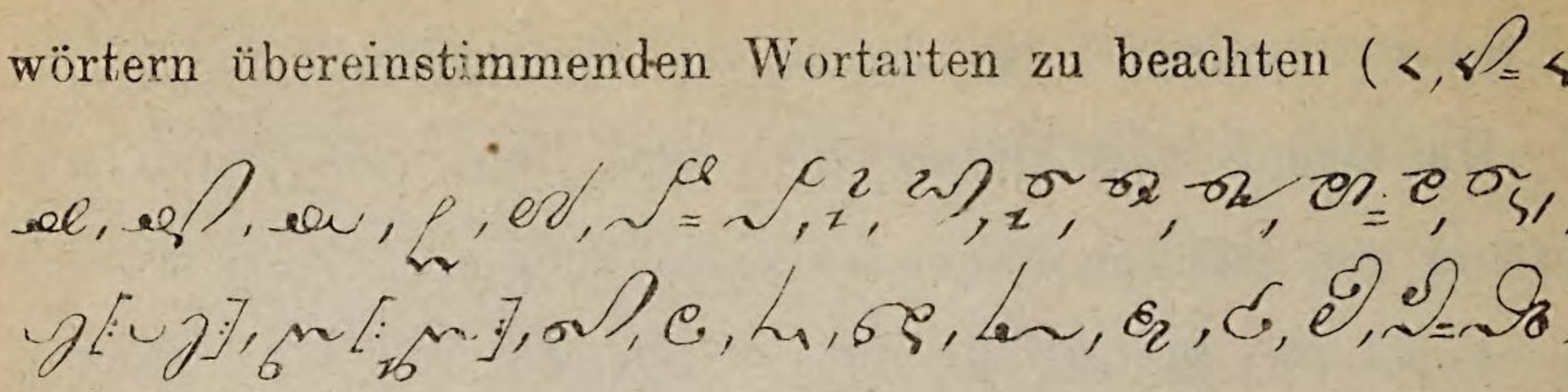
Die mit andern Wortarten übereinstimmenden Zahlwörter werden ebenso wie diese geschrieben. (b, f, v, ~n, c, ~v, ~g, st, x=s.

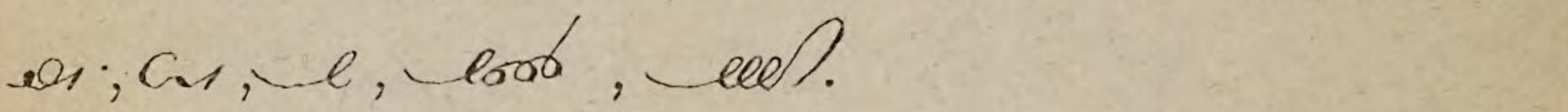
Schreibübung.

1. 10g/5g ka/e ~so, d v 1° m. 2. 'z' d/1″.
3. r ~ne o e/. 4. sg/f. 5. (f m z w v ~.
6. ~ je d/ ~ n z. 7. f ~ r d d ~ e. 8. e ~ v/z
v (e. g: k ~ r° bf b z l h (=n) '875 z ~ z 53″ m,
e k ~ b. ~ x ~ r o e r l e v) c s d/ ~ r 36″ d.

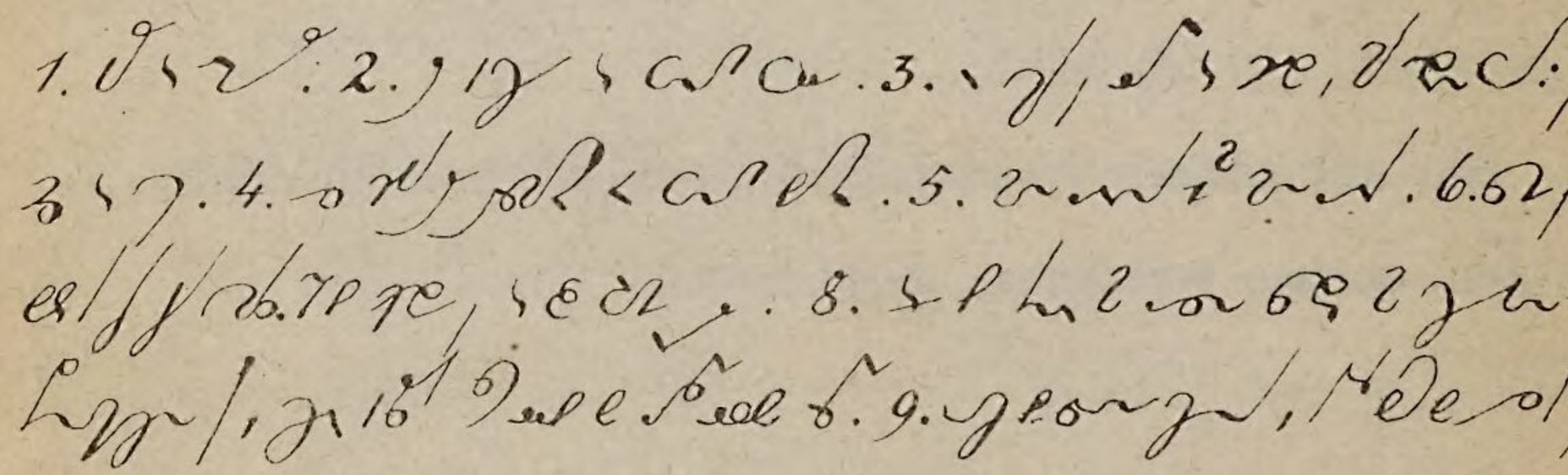
Abschnitt 14. Bindewörter (Conjunctionen).

Die Bindewörter **dass** und **und** werden durch den Anfangsbuchstaben bezeichnet: e, s. (st u. s. w., g u. s. f.) Im Uebrigen sind die Schreibweisen der mit den Binde-

wörtern übereinstimmenden Wortarten zu beachten ().

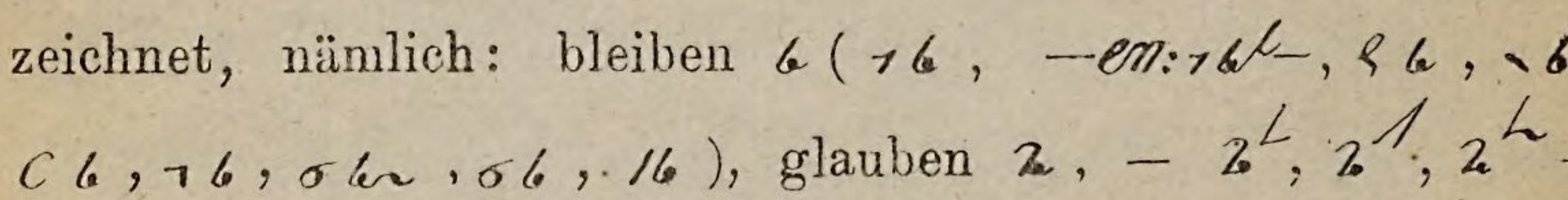
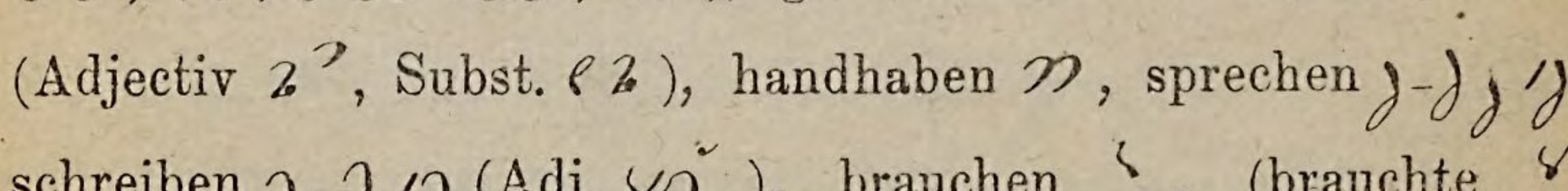
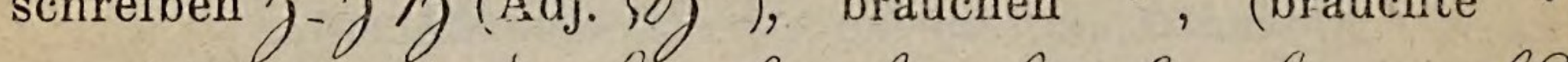
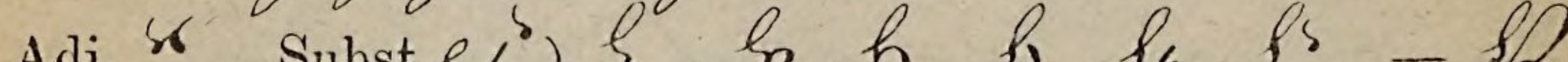
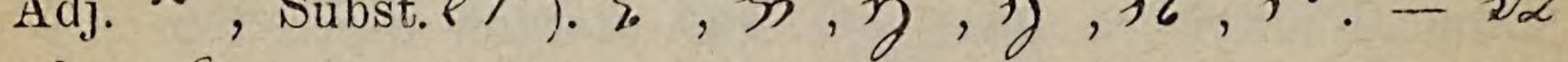
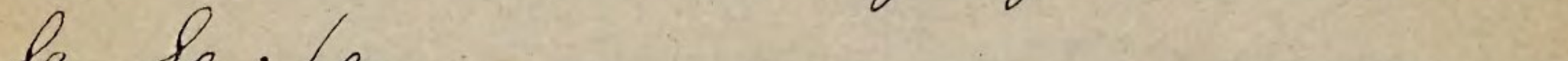
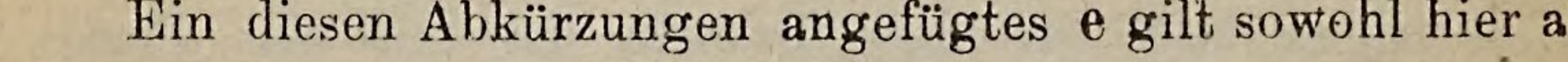
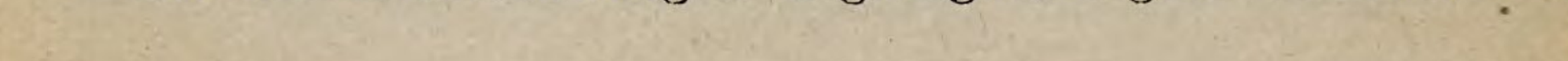
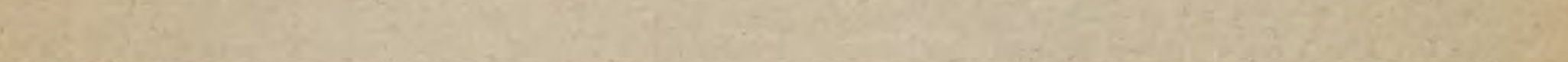
Die Verbindung der Conjunctionen mit Artikeln, Pronomina und Präpositionen ist gestattet. Z. B.  .

Schreibübung.



Abschnitt 15. Redewörter oder Zeitwörter (Verba).

Haupt-Zeitwörter.

Nur 6 Wörter dieser Classe werden durch Sigel bezeichnet, nämlich: bleiben  , glauben  , handhaben  , sprechen  , schreiben  , brauchen  , (brauchte  , Adj.  , Subst. ).  . —  ,  .

Ein diesen Abkürzungen angefügtes e gilt sowohl hier als

bei den gekürzten unregelmässigen und Hilfs-Zeitwörtern als Zeichen des Conjunctivs: bleibe, glaube.

Hilfs-Zeitwörter.

sein: bin, bist, ist, sind, seid, sei, seist, (wir) seien, (sie) seien, seiend, zu sein; war, warst, (wir) waren, (sie) waren; wäre, wärst, (wir) wären, (sie) wären; gewesen, gewesen sein.

werden: werde, wirst, wird, (wir) werden, werdet, (sie) werden, werde (Conj.), werdend, zu werden, wurde, wurdest, (sie) wurden, würde, würdest, (sie) würden; ward, wardst, werde sein, (sie) werden sein, geworden, geworden sein, geworden zu sein.

haben: hat, hast, haben, habt, (sie) haben, habe (Conj). , habend, zu haben, gehabt; hatte, hattest, hattet (sie) hatten; hätte, hättest, hättet, (sie) hätten; würde haben; werde haben; gehabt haben.

Unregelmässige Zeitwörter.

können: kann, könnt, könne, konnte, könnte, könntet, könnten, könnend, gekonnt, zu können.

dürfen : darf , durfte, durften , durftet , dürft ,
dürfe , dürfte, dürftest , dürften , dürftet ,
dürfend , gedurft , zu dürfen .

mögen : mag, magst , mochte, mochtet , möchte ,
möchtet , mögend , gemocht . (,)

wollen : will, willst , sie wollen , ihr wollt , wolle ,
wollte, wolltest, wolltet , wollten , wollend , ge-
wollt , zu wollen .

sollen : soll, sollst , sie sollen , ihr sollt , solle ,
sollte, solltest, solltet , sollten , sollend , ge-
sollt , zu sollen .

müssen : muss , du musst , wir müssen , ihr müsst ,
müsse , musste , mussten , müsste , müssend ,
gemusst , zu müssen .

lassen : lasse, lässt , wir lassen , ihr lasst , lasst uns ,
lasset , liess , liesse , lassend , gelassen ,
zu lassen .

Muster-Conjugation.

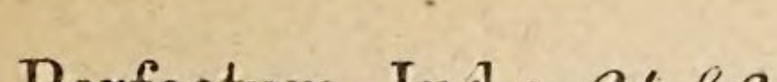
Haben.

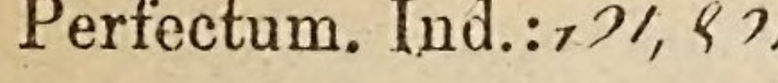
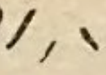
Präsens. Indicativ: 1 2, 2 2, 3 2, 1 2, 2 2, 3 2, 3 2 Infinitiv: 2, .

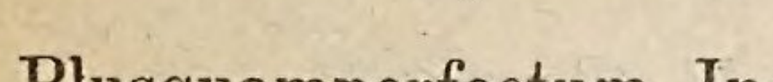
Conjunctiv: 1 2, 2 2, 3 2, 1 2, 2 2, 3 2, 3 2 Participium: .

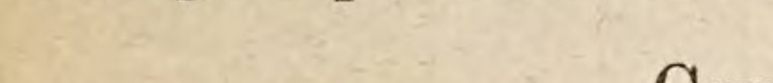
Imperfectum. Ind.: 1 , 2 , 3 , 1 , 2 , 3 , 3 .

Conj.: 1 , 2 , 3 , 1 , 2 , 3 , 3 .

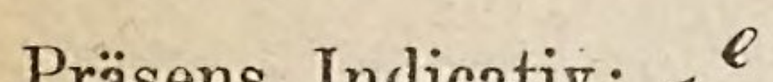
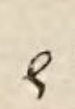
Perfectum. Ind.:  Infinitiv: .

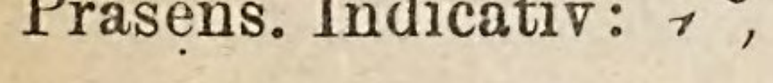
Conj.:  Participium:  .

Plusquamperfectum. Ind.:  .

Conj.:  .

Dürfen.

Präsens. Indicativ:  Infinitiv:  .

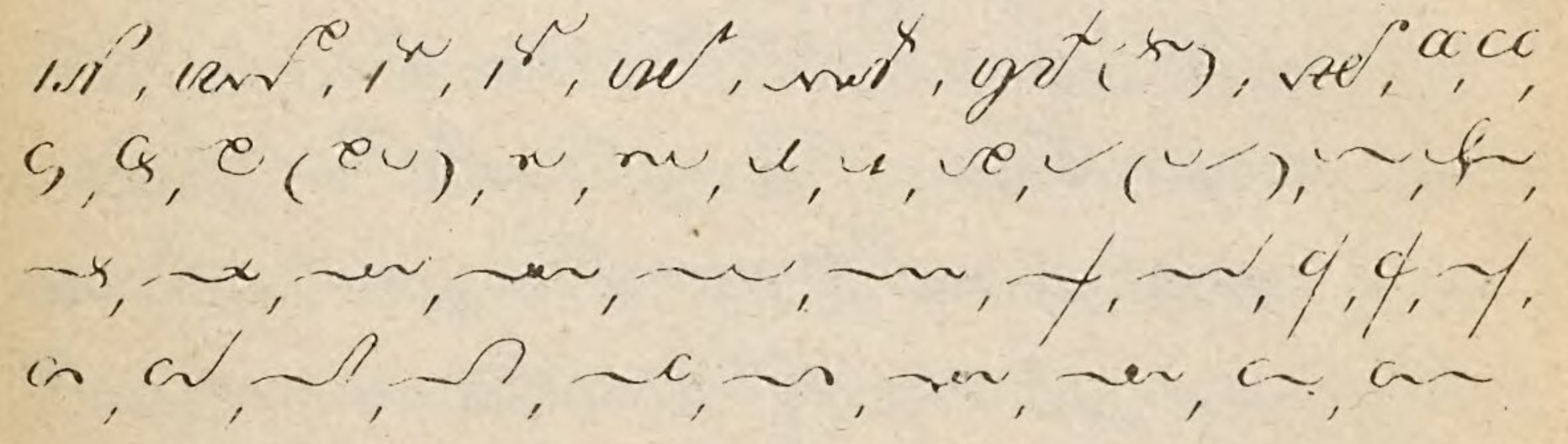
Conjunctiv:  Participium: .

Imperfectum. Ind.:  Participium:  .

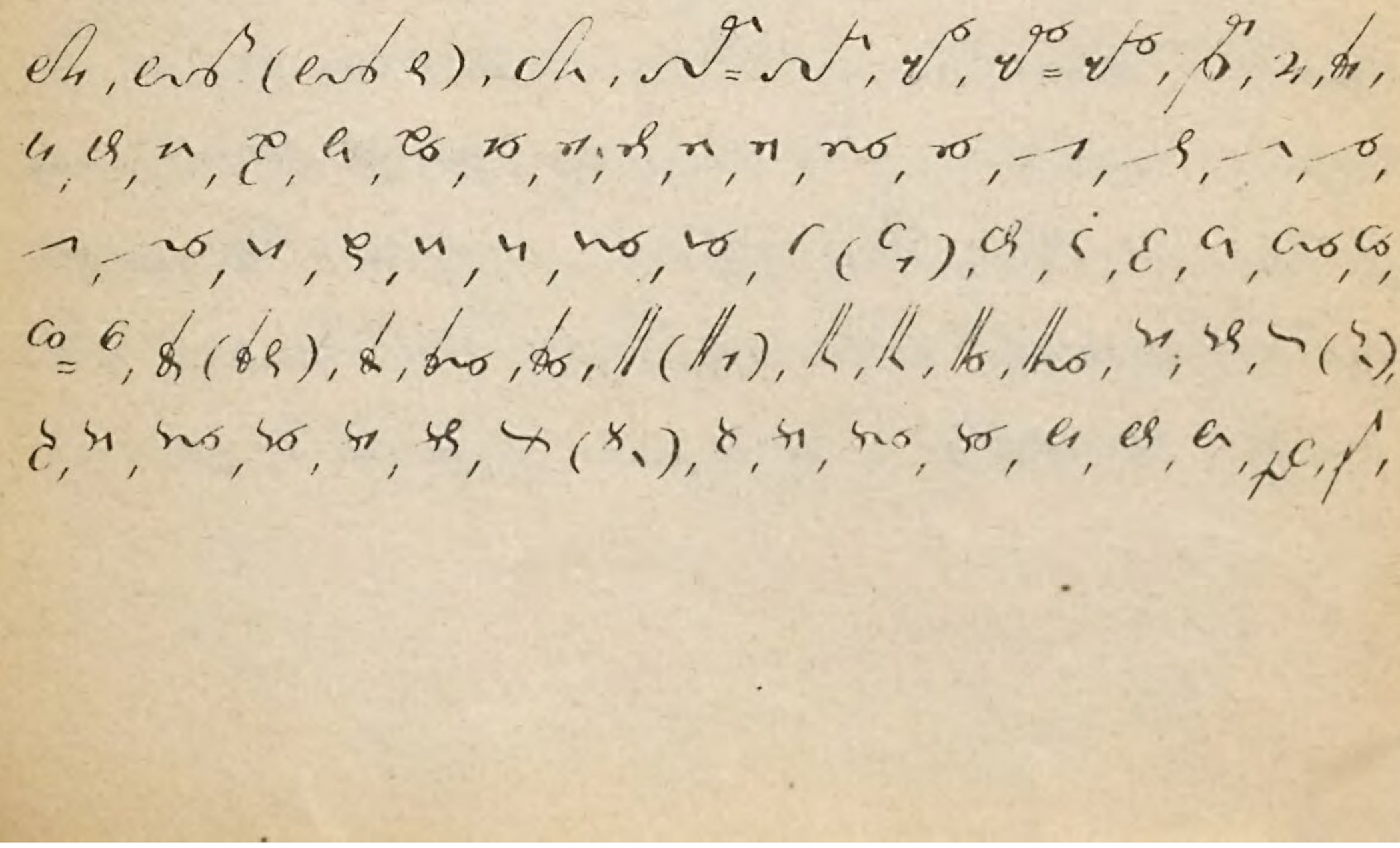
Conj.:  .

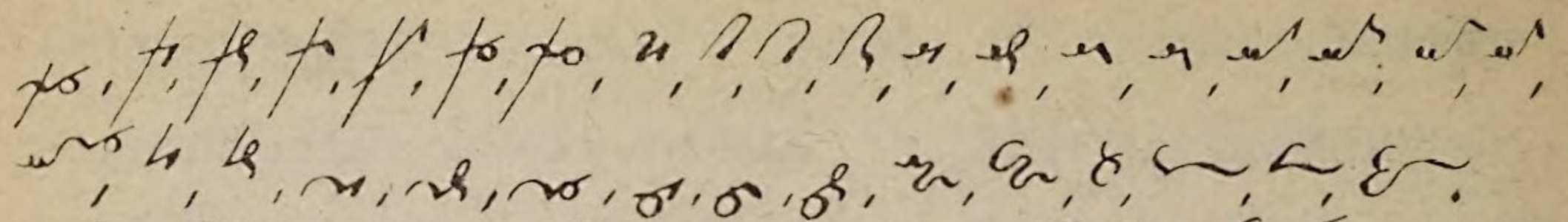
Mit einander zu verbinden sind, wenn die Gestalt der Schriftzeichen sich hierzu eignet:

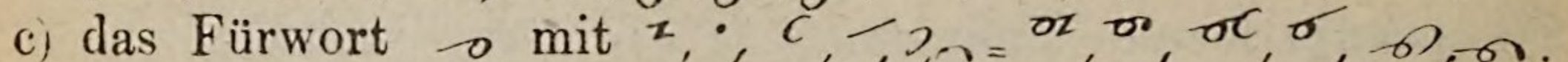
a) die Zeitwörter untereinander; z. B.:



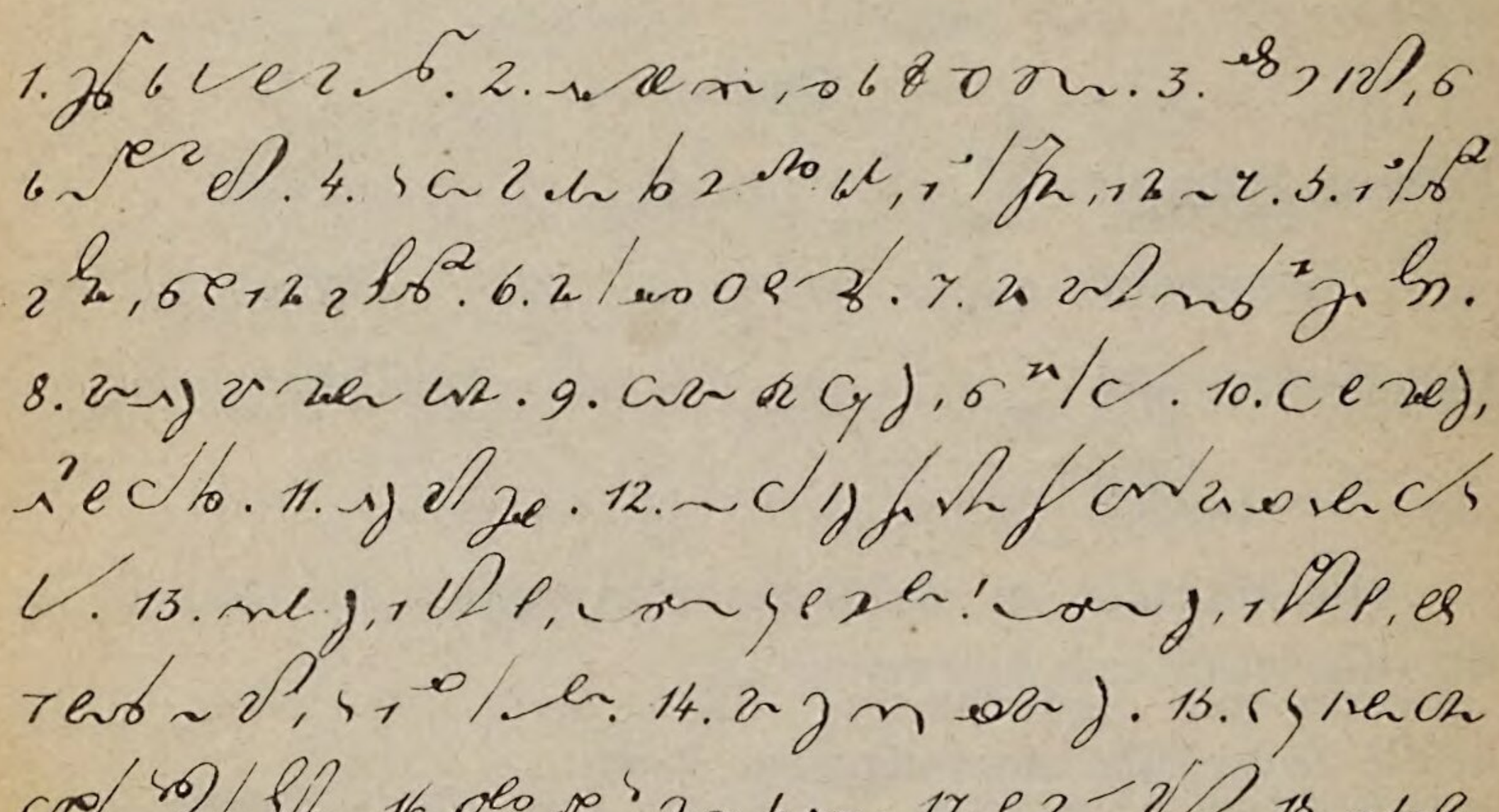
b) das Zeitwort mit darauf folgendem Fürwort; z. B.:

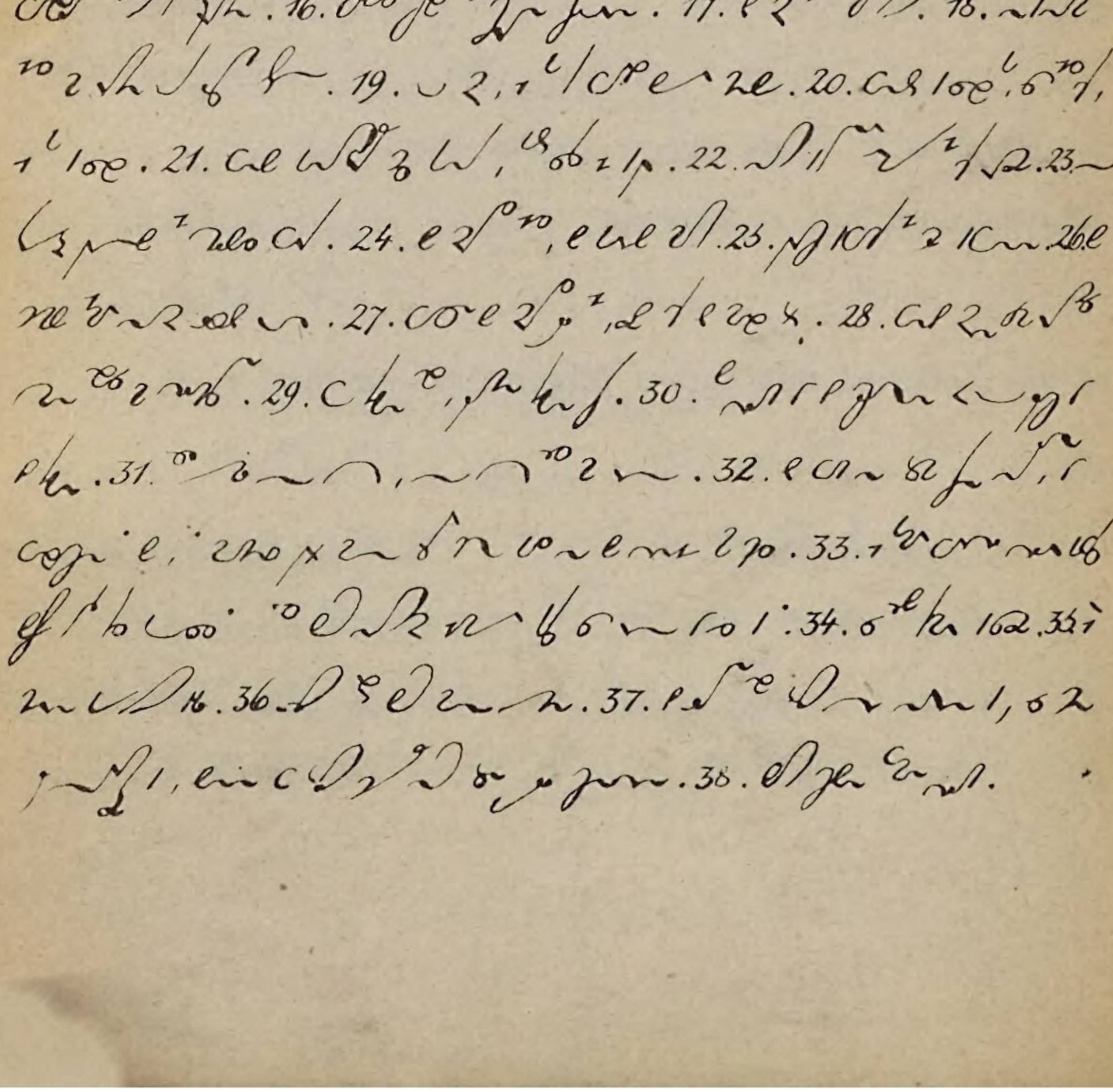


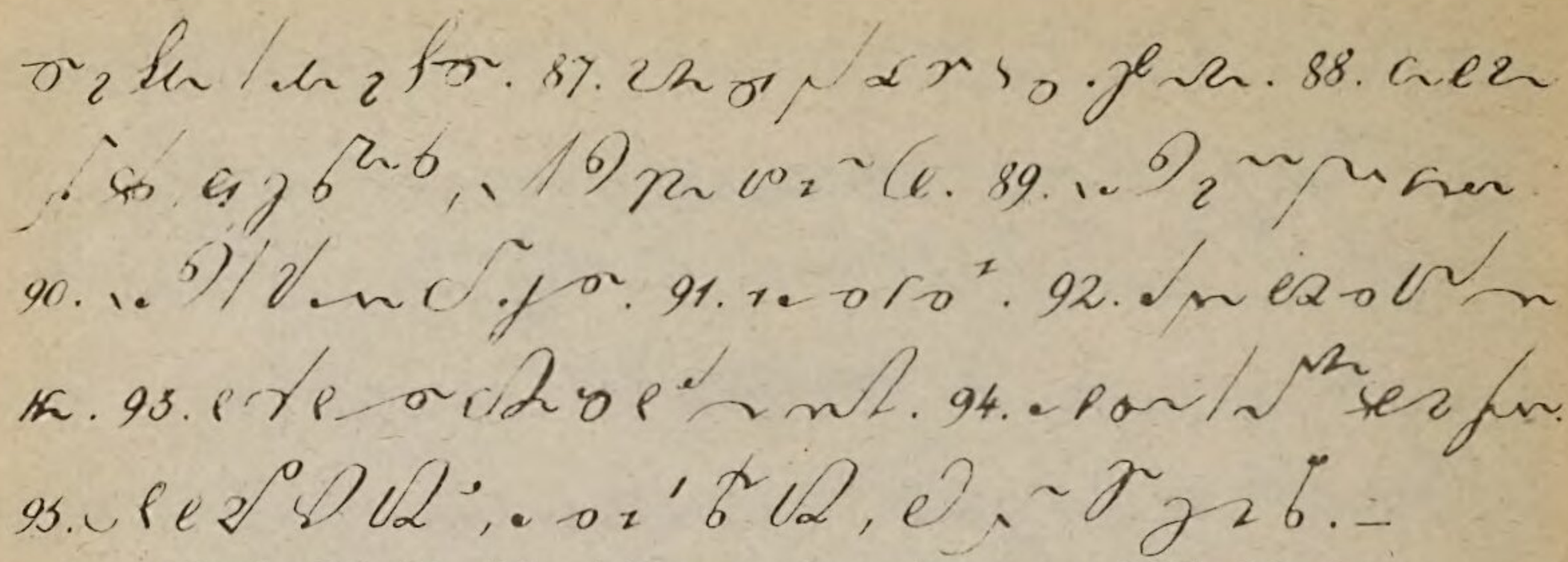


c) das Fürwort  mit  .

Schreibübung.





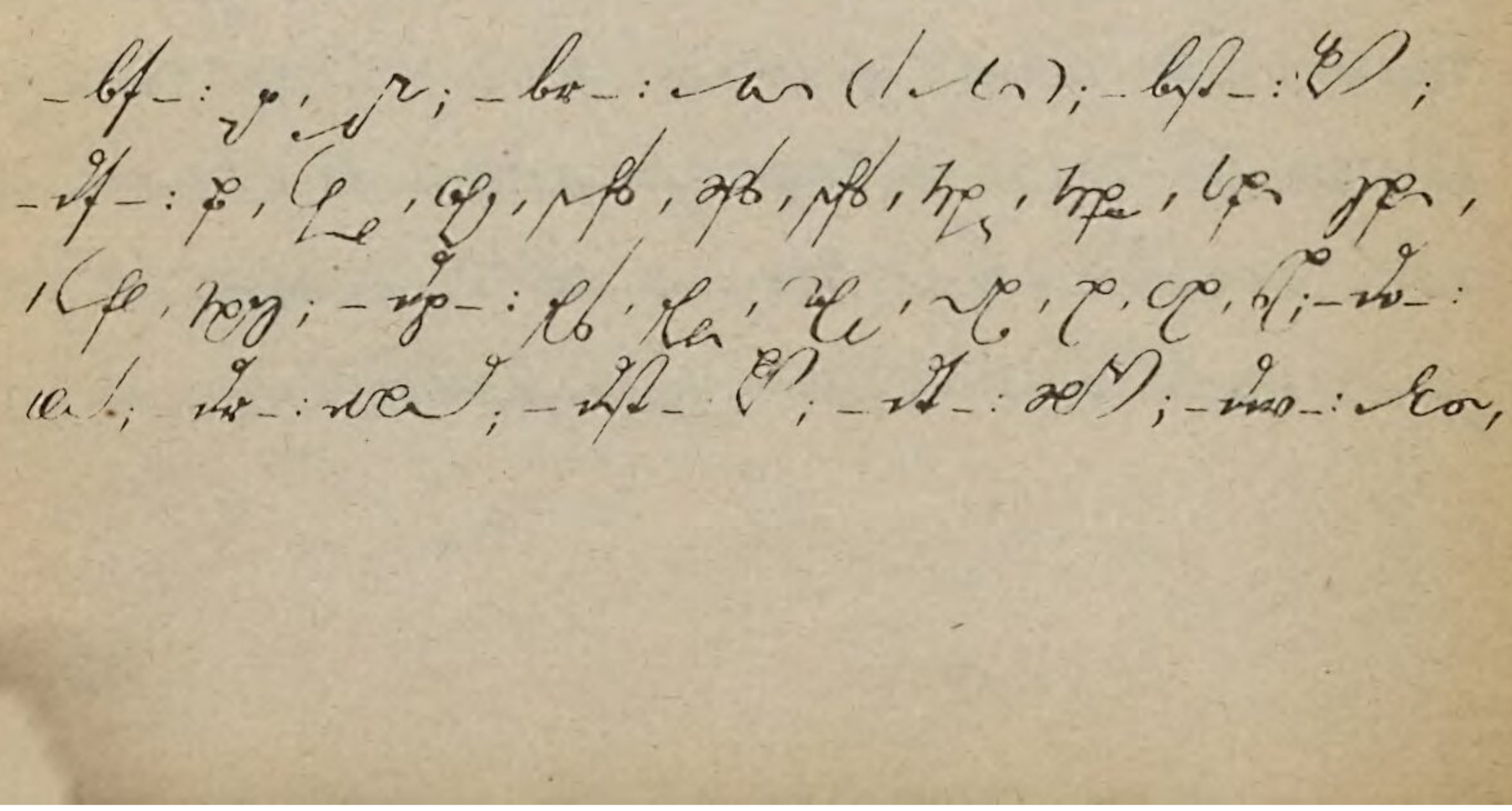


Abschnitt 16. Wort-Zusammensetzung und Verbindung.

Da, wo sprachlich selbstständige Wörter zu einer Wort- und Begriffseinheit sich verbinden, hat die Verbindung auch bei der schriftlichen Darstellung nach Möglichkeit zu erfolgen. Besonders ist darauf zu achten, dass der Schlusslaut des Bestimmungswortes mit dem Anlaut des Grundwortes die unmittelbarste Verbindung eingeht. Eine Ausnahme hiervon ist dann zu machen, wenn die aufeinanderfolgenden Consonanten ein durch Verschmelzung gebildetes, einheitliches Zeichen besitzen. Man schreibe also nicht  , sondern  , nicht  sondern , nicht  sondern  u. s. w., dagegen aber  statt  .

Die zwischen dem Bestimmungs- und Grundwort stehenden s. g. Wohllaute (s, e, en) sind auszuscheiden; z. B. Gefecht(s)feld  , Braus(e)pulver  , Freud(en)feuer  , lieb(ens)würdig  .

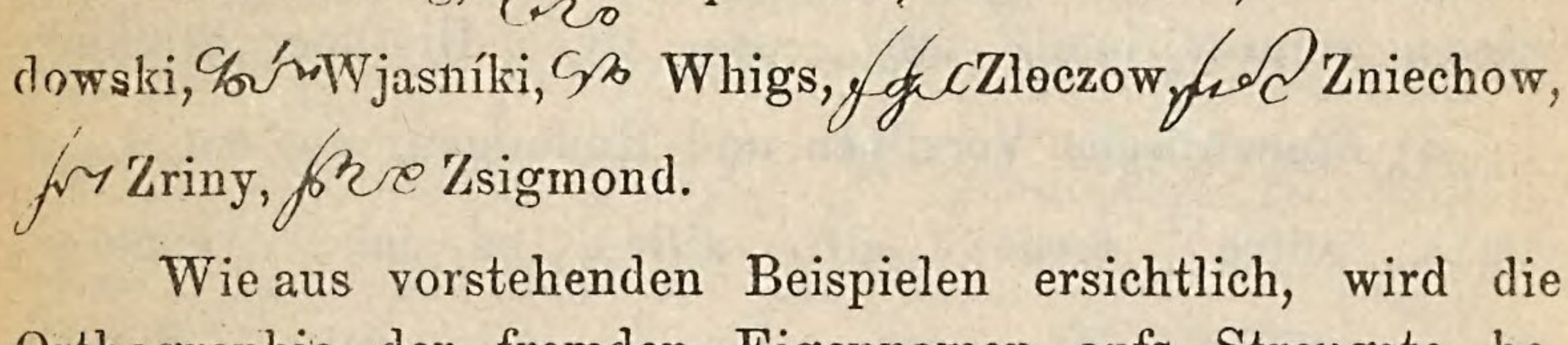
Leseaufgabe.

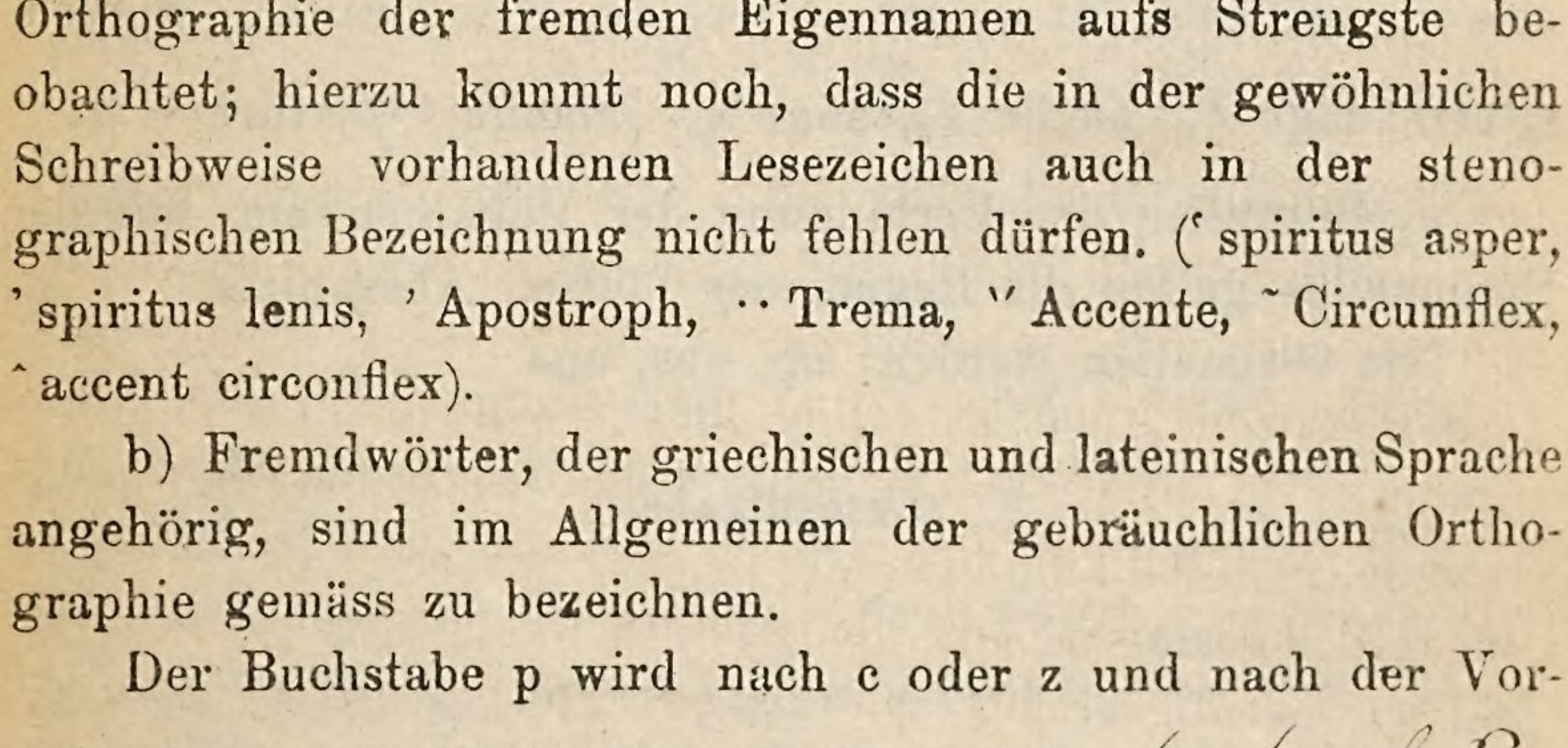


Schreibübung.

Abschnitt 17. Fremdwörter.

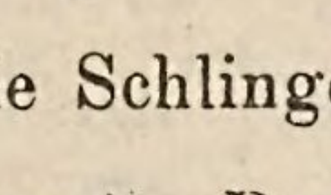
a) Bei der Schreibung fremder Eigennamen sind folgende, bisher nicht vorgekommene Anlautverbindungen zu gebrauchen:


cl, cr, cz, dj, dw, dsch, ds, gh, kh, mn, pn, pt, rh, sc, scr, sh, sw, tl, tm, tw, wh, wj, zl, zn, zr, zf.


Clary, Crato, Czidlina, Djoma, Dsama, Dschasalmir, Dwina, Ghio, Khamti, Mnioch, Pnyx, Rhodus, Scipio, Scriver, Shisdra, Swedenborg, Tlepolemos, Tmaros, Twardowski, Wjasniki, Whigs, Zloczow, Zniechow, Zriny, Zsigmond.

Wie aus vorstehenden Beispielen ersichtlich, wird die Orthographie der fremden Eigennamen aufs Strengste beobachtet; hierzu kommt noch, dass die in der gewöhnlichen Schreibweise vorhandenen Lesezeichen auch in der stenographischen Bezeichnung nicht fehlen dürfen. (‘ spiritus asper, ’ spiritus lenis, ’ Apostroph, ·· Trema, ´ Accente, ˜ Circumflex, ˆ accent circonflex).

b) Fremdwörter, der griechischen und lateinischen Sprache angehörig, sind im Allgemeinen der gebräuchlichen Orthographie gemäss zu bezeichnen.

Der Buchstabe p wird nach c oder z und nach der Vorsilbe dis durch die Schlinge ausgedrückt: 
Accept, 
Dispens). Bezüglich der Lautvertretung siehe Theil II, Abschn. 5. Französische Wörter werden meisten-

theils nach ihrer Aussprache geschrieben, wobei die Laute g und j durch ein verkürztes ʒ , **ch** aber durch ein gewöhnliches sch zu bezeichnen sind. Ingenieur ɯʒ; Journal ʒɯ, Charles ʒɯ , Bureau ɕ .

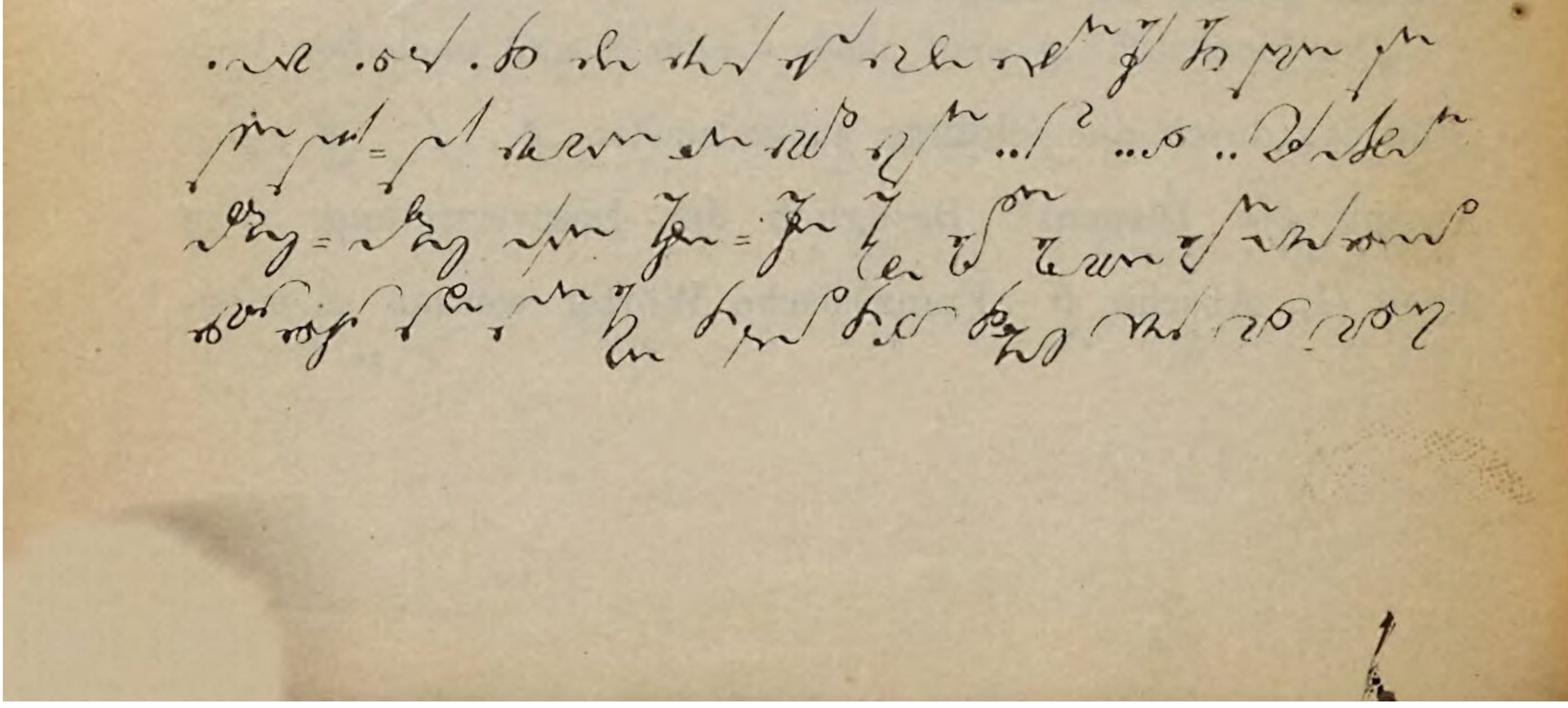
c) Griechische und lateinische Vorsilben und Endungen: ab, abs •; ad, ac, af, ag, ap, as, at ; amphi , ana ••, ante , anti , circum , de , dis , di , dia , dif , ex , in , ir , im , inter , kata , con, col, cor , com , contra , meta , ob, oc, of, op , para , re , sub, suc, suf, sug, sup , super , sus , trans, tra , ultra , extra , intra ; smus , ium , io[n] , us , tiv . Hierüber: graphie .

d) Französische Vorsilben und Endungen: en, em , in (im) , entre , ment , ail •, aille , eu, eux , ence , ette , air, är , ar , ier , ière , it , ut . Sprechsilben: tage , anche , ange , vange , ture .

e) Bezüglich der Verbindung der Vorsilben etc. mit der Stammsilbe gelten die Regeln des fünften Abschnitts.

Nie verbunden werden: ab, abs, ana.

Leseaufgabe.



Aufgabe zum Uebertragen.

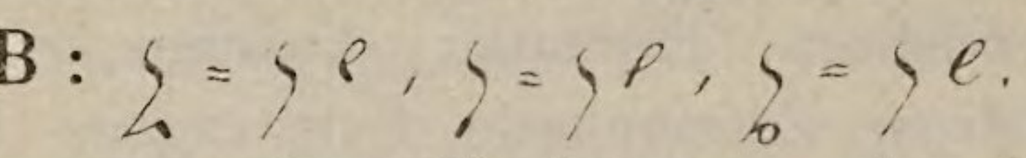
Abbreviren, Abscisse, Adjacent, accomodabel, Accise, Accessist, Accord, Affect, affluiren, Aggregat, alludiren, ambigiren, amplectiren, Analogie, antecelliren, Antevolute, Antichrist, antiquiren, applaudiren, approbiren, arrogiren, assumiren, Attest, Circumflex, cisrhenanisch, commun, Communalgarde, Completirung, competent, compliciren, concentriren, concertiren, Concordia, conferiren, Confession, Confect, Confirmation, Congregation, Congress, Conjunction, Conjectur, Consens, constructiv, Contrahent, Convention, conventionell, Collatur, College, Correction, Correlat, Correspondenz, decimiren, Decision, Declination, definiren, dementiren, Depossession, deprimiren, Deputirter, detoniren, Diagonale, Dialektik, Diamant, Differenz, Dismembration, Dispens, dispensiren, disponiren, Dividende, eminent, Emission, Epistel, Episode, Epoche, Epos, Exegese, excediren, Exemplar, Existenz, Expediens, Experiment, Experten, Explodiren, Extemporale, Extravaganz, Incedenz, Imperativ, imponiren, indiscret, infernalisch, Influenz, Inspection, Instanz, Instrument, intendiren, intertropisch, interveniren, Intervention, invalidiren, Inventur, irrogiren, irritiren, Observatorium, Occasion, Octant, Officin, Paraphrase, Receptor, Recess, Recrimination, Reflexion, Reform, Relicten, Religiosität, renoviren, repassiren, reponiren, Repressalien, reproduciren, Respirator, Retraction, Reverenz, subjectiv, subscribiren, Substanz, succediren, Suffocation, Suggestion, Supplik, Supplement, Superrevision, Suspensorium, Traject, transfiguriren, Translocation, ultramontan. Mechanismus, Laboratorium, Collegium, Fraction, Genius, Cursus, negativ, Geographie. Emplacement, encheriren, enragiren, Entrepôt, Entrepreneur, detachiren, Agiotage, Secretär.

Dritter Theil.

Wort-Kürzungslehre.

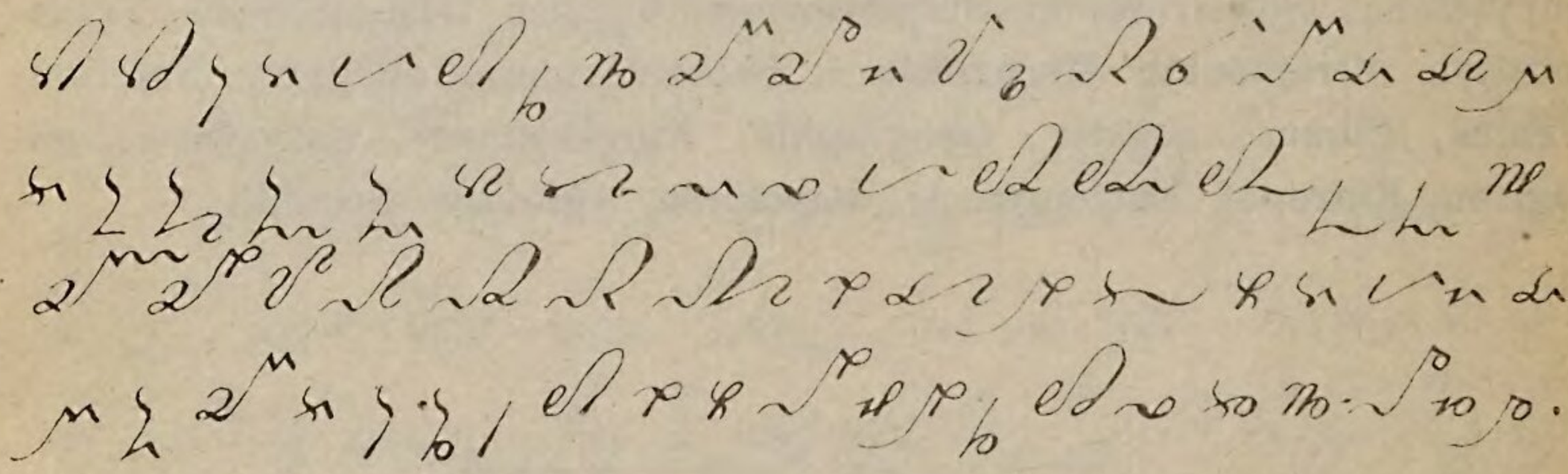
Abschnitt 1. Kürzung des Artikels.

Stehen die bestimmten Artikel der, die, das nach Verhältnisswörtern, so können Erstere in verkürzter Form mit den Letzteren verbunden werden. Bei dieser Kürzung wird der durch ⌒, die durch die charakteristische Verschmelzung mit ⌒ und das durch ○ vertreten.

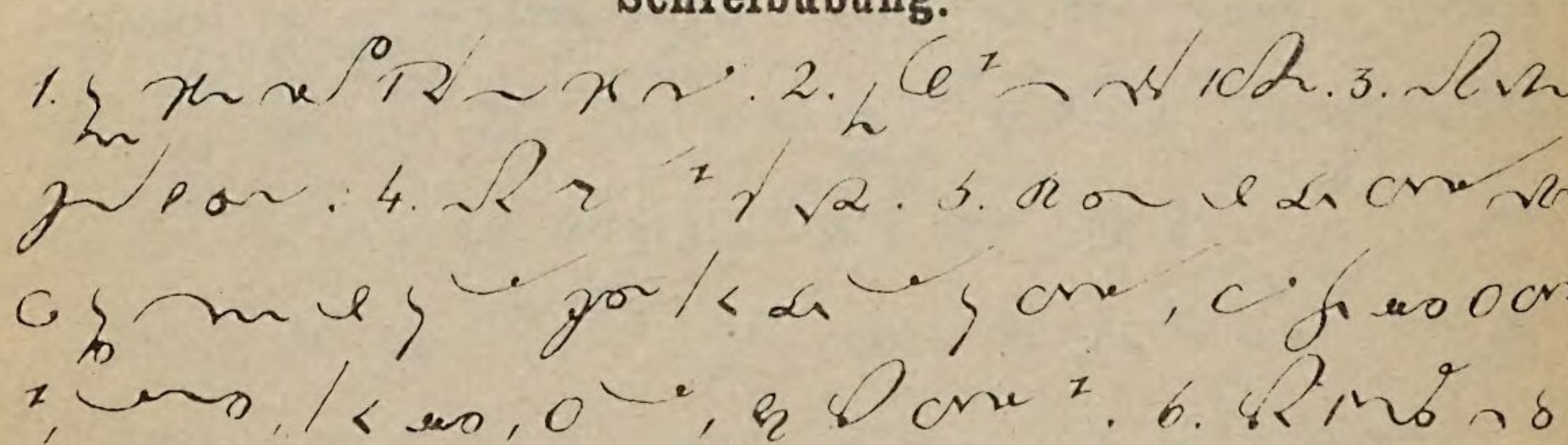
Z. B: 

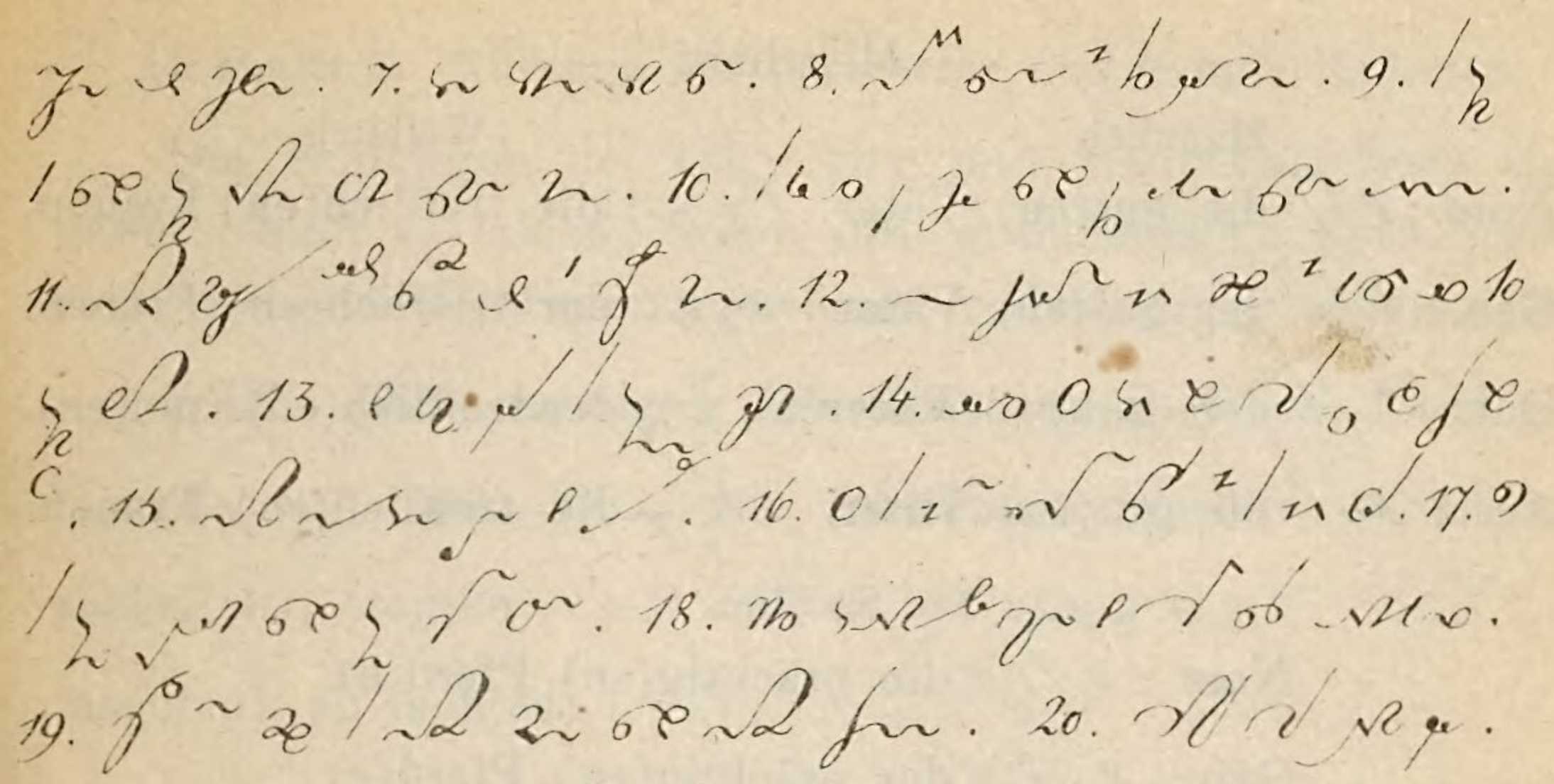
Muss von einer Verkürzung des Artikels wegen der Buchstabenform des Verhältnisswortes Abstand genommen werden, so ist doch die innigste Verbindung dieser beiden bezeichneten Wortarten nach Möglichkeit herbeizuführen.

Leseaufgabe.



Schreibübung.





Abschnitt 2. Kürzung der Haupt- und Beiwörter.

Die Kürzung der Haupt- und Beiwörter erstreckt sich auf die Endungen und erfolgt dann, wenn das vorausgehende Geschlechtswort oder Fürwort die Biegungsverhältnisse der genannten Wörter schon hinreichend bezeichnet.

Als Beispiel dient folgende

Declination.

Einheit.

	Männlich.	Weiblich.
Nom.:	der gut(e) Vater.	die trefflich(e) Frau.
Gen.:	des gut(en) Vater(s).	der trefflich(en) Frau.
Dat.:	dem gut(en) Vater.	der trefflich(en) Frau.
Acc.:	den gut(en) Vater.	die trefflich(e) Frau.

Sächlich.

Nom.: das prächtig(e) Pferd.
Gen.: des prächtig(en) Pferd(es).
Dat.: dem prächtig(en) Pferd(e).
Acc.: das prächtig(e) Pferd.

Mehrheit.

	Männlich.	Weiblich.
Nom.:	die gut(en) Väter.	die trefflich(en) Frauen.
Gen.:	der gut(en) Väter.	der trefflich(en) Frauen.
Dat.:	den gut(en) Väter(n).	den trefflich(en) Frau(en).
Acc.:	die gut(en) Väter.	die trefflich(en) Frauen.

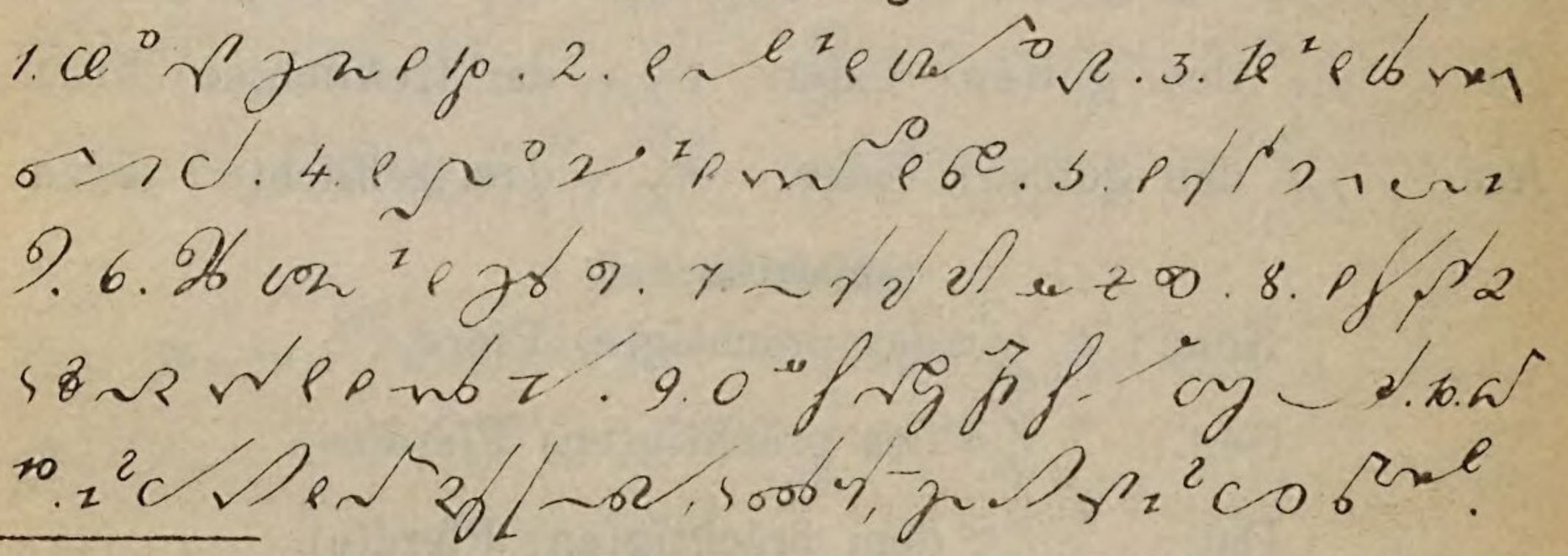
Sächlich.

Nom:	die prächtig(en) Pferd(e).
Gen.:	der prächtig(en) Pferd(e).
Dat.:	den prächtig(en) Pferd(en).
Acc.:	die prächtig(en) Pferd(e).

Aufgabe zum Decliniren.

Ein guter, treuer, aufrichtiger Freund. Eine herrliche Landschaft. Ein schönes, hohes Gebäude. Der furchtbar wilde Tiger. Die grosse Stadt. Das tiefe Grab. Mein früherer Vorsatz. Deine frühere Besitzung. Sein seidenes Taschentuch. Dieser lernbegierige Jüngling. Diese liebenswürdige Gesellschafterin. Dieses sanfte Mädchen. Unser weiser und gerechter König.

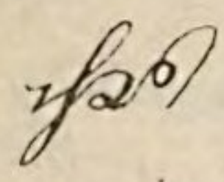
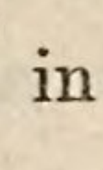
Schreibübung.

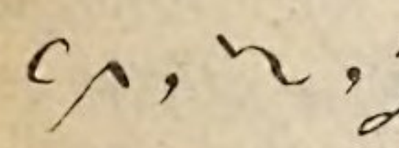
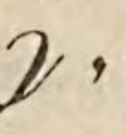


* Die hier ausgedrückte Unterscheidung der Mehrheit von der Einheit ist in ähnlichen Fällen zu beachten.

Abschnitt 3. Kürzung der Fürwörter und Hauptzeitwörter.

Die Endungen der Fürwörter und Hauptzeitwörter sind unbezeichnet zu lassen, wenn ihre grammatische Form durch vorhergehende Bestimmungswörter vollständig präcisirt wird.

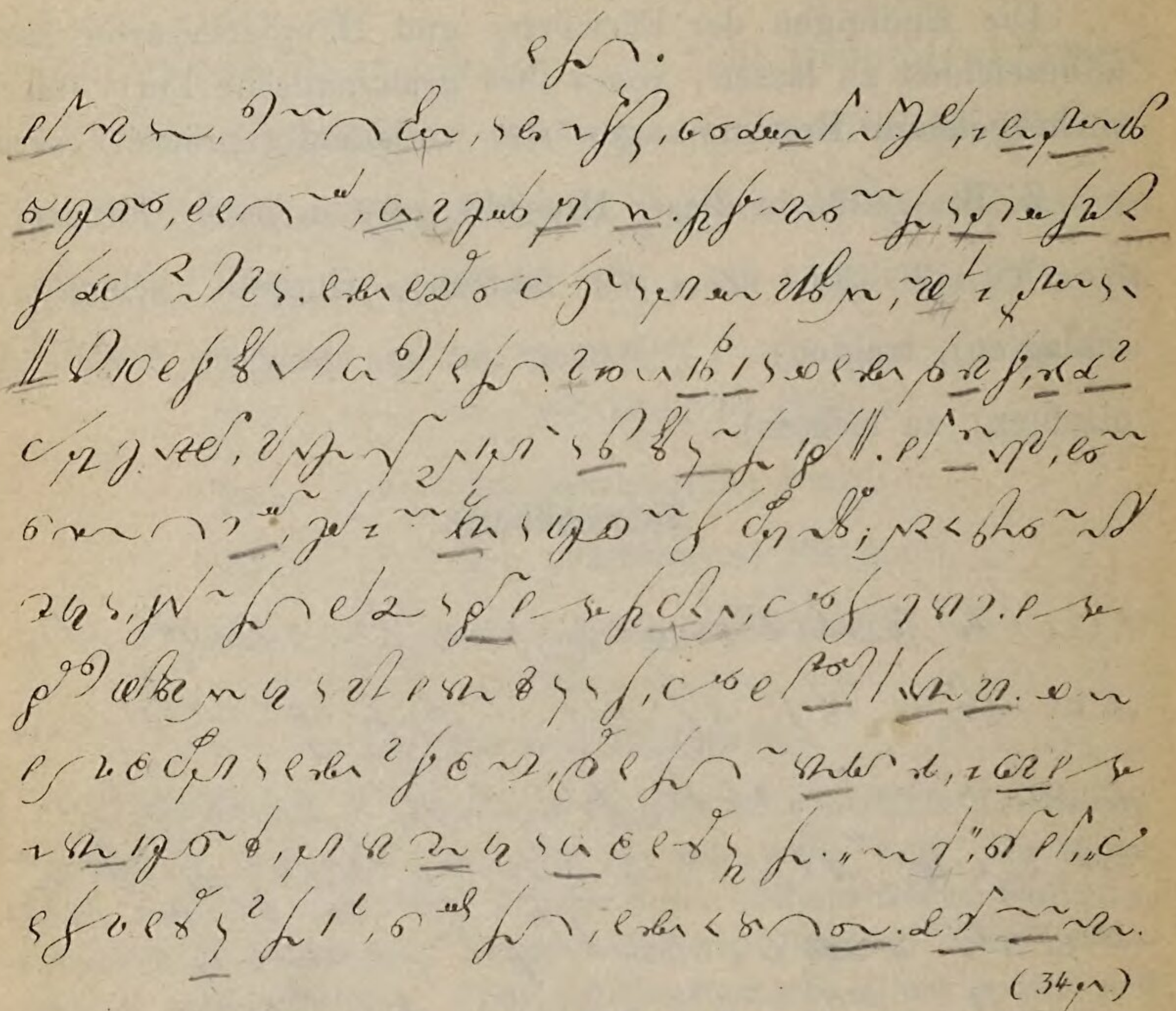
Z. B.:  in dieser Hinsicht,  in jeder Falle etc.

 = wir fahr(en), ring(en), schaff(en), schlag(en), trag(en). er hat uns gesag(t).  zu mach(en), zu lach(en).

Schreibübung.

Lesestück.

(Mit versteckten Fehlern.)



(34 Sn.)

Aufgabe zum Uebertragen.

Der berühmte Philosoph Karl Rosenkranz über Gabelsberger und die deutsche Stenographie. (Aus einer Festrede, gehalten am 9. Februar 1862 zu Königsberg i. Pr. von Dr. Rosenkranz, Geh. Rath I. Cl. und Professor an der Universität daselbst.)

Das, was Gabelsberger geleistet hat, ist sehr schwer mit wenigen Worten darzustellen. — Es kam darauf an, dass er das der deutschen Sprache eigenthümliche Lautsystem durchforschte, denn für die Abkürzungen ist es nothwendig, dass man nicht nur das Verhältniss der einzelnen Buchstaben und Silben unter einander ins Auge fasse, sondern auch erwäge, mit welcher Leichtigkeit sich Zug an Zug anschliesse, mit welcher Leichtigkeit aus einem Zeichen in ein anderes übergegangen werden kann oder wie in einem Zeichen durch blose Andeutung mehrere Laute zusammengefasst werden können. Es kommt darauf an, die Verbindungsfähigheit der Zeichen so zu erhalten, dass auch ihre charak-

teristische Form nicht verwischt werde. Einerseits soll man jeden Laut in seiner bestimmten optischen Form erblicken, andererseits muss Alles so geschwind geschrieben werden können, dass das geflügelte Wort im Augenblick wie durch einen Zauber eine sichtbare Gestalt annimmt. Und hier hat Gabelsberger wirklich aus dem Genius der Deutschen Sprache geschöpft, und es ist dieser Punkt, der ihm wahrscheinlich den Sieg im edlen Wettstreit der verschiedenen Stenographiesysteme sichern wird.

Wenn wir nun von diesem Anfange aus in die Zukunft blicken, so möchte ich als Philosoph mir erlauben, Sie auf einige Culturgesetze aufmerksam zu machen. Es sind das nach meiner Meinung folgende:

Erstens ist es ein Culturgesetz, dass der Geist Raum und Zeit, so viel er kann, zu überwinden trachtet. Raum und Zeit sind an sich inhaltslos, der Geist aber strebt vor allen Dingen danach, sich selbst inhaltsvoll zu beschäftigen, und was er daher dieser äusserlichen Hemmung abgewinnen kann, das thut er nicht mehr als gerne. Daher sehen wir, dass die ganze Technik des gewerblichen Lebens auf Raum- und Zeitersparniss hin gerichtet ist: daher sehen wir, dass unser ganzes sociales Leben durch Vermittelung der Technik Raum und Zeit zu überwinden trachtet; — Dampfwagen und Telegraphen bezwecken ja nichts Anderes, und so ist von dieser Seite die Nothwendigkeit der Stenographie ganz gewiss entschieden. Das lebendige Wort wird von der Stenographie nicht getödtet, sondern im Gegentheil es wird unterstützt werden; denn es hat nicht ängstlich darauf zu warten, wie nun wohl es werde fixirt werden; sondern es kann im Voraus mit dieser Gewissheit ausgesprochen werden. Bei allen ähnlichen Erfindungen hat sich die nämliche Befürchtung kundgegeben, dass eine gewisse leere Dürftigkeit die Folge sein würde, die aber jedesmal durch den Erfolg Lügen gestraft worden ist. Und so ist die stenographische Technik mit Recht darauf gerichtet, Zeit und Raum zu überwinden.

Als ein zweites allgemeines Culturgesetz hebe ich hervor, dass der Geist sich nicht eher in seinen Erfindungen und Thätigkeiten genügen kann, als bis er mit vernünftigem Selbstbewusstsein den Stempel der wahren Humanität seinen Interessen und Thätigkeiten aufgedrückt hat. Die Bilderschrift entspringt aus ganz zufälligen Veranlassungen, wenn sie auch eine nothwendige Entwickelungsstufe ist. Die alphabetische Schrift entspringt auch noch aus ganz zufälligen Veranlassungen: das kann uns in letzter Instanz nicht genügen. Wie vortrefflich das Phöni-

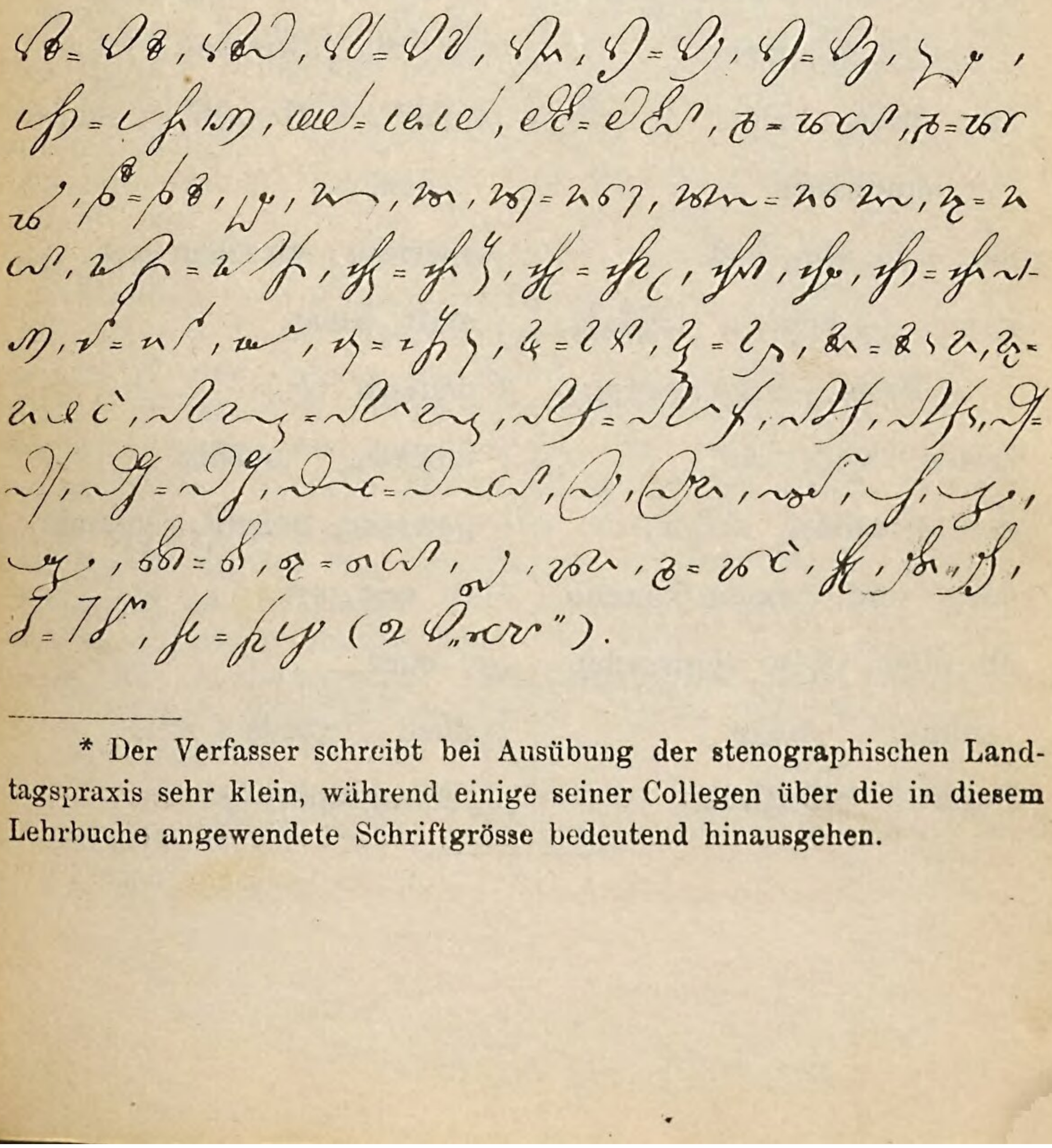
cische Alphabet auch sei, es ist nicht eine aus dem Gedanken, mit Bewusstsein, zweckvoll hervorgearbeitete Form, und erst in einer solchen kann sich der Geist befriedigen. Das ist nun die rationelle Seite der Stenographie, welche auch die Wissenschaft in hohem Grade interessirt. Es ist nicht möglich, ein stenographisches System aufzustellen, ohne einerseits das Lautsystem einer Sprache und andererseits die Bedingungen einer knappen ductilen Form, einer präcisen handschriftlichen Darstellung, zu erwägen. Ton und Schrift muss immer mit einander harmoniren. Nun muss der Stenograph herangehen, muss die verschiedenen Klassen der Voçale und Consonanten auseinanderlegen, die ganze Mannigfaltigkeit der Töne, ihre Attraction und Repulsion sich zum Bewusstsein bringen, ihnen entsprechend sich die Zeichen bilden und dabei vom Begriffe der Schrift ausgehen. Er weiss ja, was er mit der Schrift erreichen will: während eine andere Schrift dem Zufall unterworfen ist, ist die Stenographie die rationelle und daher die letzte Form der Schrift. Eine andere als die stenographische Schrift ist nicht mehr denkbar, sie kann vervollkommnet, aber nicht durch eine andere ersetzt werden.

Schnellschriftliche Uebungen.

Zur Erlangung der Fertigkeit in der schnellen Darstellung der stenographischen Schrift hat folgendes Experiment sich als überaus zweckmässig erwiesen.

Man nimmt einen kurzen Satz und schreibt davon das erste Wort zunächst ganz langsam und so schön wie möglich. Allmählich wird das Tempo gesteigert und fährt man so lange mit dieser Uebung fort, bis die Schreibschnelligkeit der Sprechschnelligkeit gleich kommt. In derselben Weise ist mit dem zweiten Wort zu verfahren. Sobald auch dieses vollkommen in der Hand liegt, wird die Uebung mit dem ersten und zweiten Wort zusammen vorgenommen. Dann kommt das dritte Wort an die Reihe und demnächst die Wiederholung der drei eingeübten Wörter u. s. f. Zu weiterer Uebung im Schnellschreiben ist das Nachschreiben von Kanzelreden zu empfehlen.

Bezüglich der Grösse der Schrift darf man sich keinen Zwang auferlegen*, auch ist liniirtes Papier ganz überflüssig; dagegen dürfen die Zwischenräume zwischen den einzelnen Wörtern nicht gross sein. Das Durchlaufen der Zwischenräume mit der Hand verlangt Zeit, und je grösser solche Lücken sind, desto mehr Zeit wird nutzlos verbraucht. Die Stenographen von Fach, denen bei dem Nachschreiben einer Rede oder Debatte jede Secunde kostbar ist — denn in der Secunde kann ein mit Zungengewandheit begabter Redner drei Wörter sprechen —, sind deshalb bestrebt, die zeitraubenden Lücken durch Verbindung schnell aufeinanderfolgender Wörter möglichst zu beseitigen. Solche Verbindungen, deren Verwerthung auch in der Correspondenzschrift von grossem Vortheil ist, sind:



---

* Der Verfasser schreibt bei Ausübung der stenographischen Landtagspraxis sehr klein, während einige seiner Collegen über die in diesem Lehrbuche angewendete Schriftgrösse bedeutend hinausgehen.

Alphabetisch geordnetes Verzeichniss der bei den verschiedenen Wortklassen vorkommenden feststehenden Abkürzungen (Sigel).

.ab. (Vorsilbe) ' war (ℓward).

ʏ also, ʂ aus, ʿ brauch, ʁ ausserordentlich.

ℓ bald, ℓ bin, bist, ℓ besonders.

ℯ das, dass, ℯ seid, ℯ darf.

— eine.

/ für, / oft, / durfte, / dürfen, / dürfte, / Schrift.

ʔ ganz, ʔ mag, ʔ gross, ʔ graphie, ʔ glauben.

ʔ hat, hast, haben, ʔ halb, ʔ handhaben.

ɪ ich, ɪ in, ihn, ɪ ist.

⌒ kann, ⌒ kein, ⌒ König, ⌒ Kreis, ⌒ keineswegs.

ˌ lassen, ˙ will, ˙ soll.

ℓ dem, ℓ immer, ℓ ihm.

~ den, ~ sind, ~ einen, können.

⌣ ob, oben, ober, ⌣ geworden.

⌣ ohne, ⌣ möge.

ʕ Punkt, ʕ plötzlich.

ʃ Quelle, ʃ bequem.

ˎ er, ˎ wäre.

ɔ des, ɔ dessen, ɔ muss,

ɓ musste, ɓ müsste.

/ nicht, ɸ hatte, // hätte.

ʂ un, und, ʂ wurde.

ʃ Volk.

ɕ wir, ɕ wird, werden, ɕ während, ɕɕ weswegen.

ʃ zū, ʃ zŭ, ʃ zwischen (ʃʃʃ).

ʃ schon, ʃ Mensch, ʃ schreiben.

ʃ speciell, ʃ sprechen (ʃʃ, ʃʃ).

ɓ statt, Staat.

ℓ deutsch. (ɓ)

ℓ möchte, ⌒ mochte.

/ gewesen, gehabt, / gemein.

~ / sein, sei.

ʃ euer.

ϰ über, ϰ würde (ϰ').

℘ Paragraph.

Anhang.

Allgemeine Grundsätze der Parlamentsstenographie (Satz-Kürzungslehre).

I.

Bei der Anweisung zu schnellschriftlichen Uebungen ist darauf hingewiesen worden, dass die Fachstenographen sehr häufig in die Lage kommen, einem Redner nachschreiben zu müssen, dessen Sprechschnelligkeit oftmals die bedeutende Zahl von 3 Wörtern in der Secunde erreicht. Es ist klar, dass in einem solchen Falle die Arbeit des Stenographen zu einer überaus anstrengenden wird; er soll hier jedes Wort fixiren, während es dem blossen Zuhörer mitunter schwer wird, dem Gedankengange des Redners zu folgen.

Jahrzehnte hindurch ist diese Aufgabe von Gabelsberger und seinen Schülern gelöst worden unter Anwendung einer Schrift, die bedeutend weitschweifiger sich gestaltete als die hier gelehrte Correspondenzschrift. Natürlich musste eine ausserordentliche manuelle Fertigkeit von dem Stenographen verlangt werden; Leute mit schwerer Hand waren von vornherein vom praktischen Dienst auszuschliessen. Nun hätte sich zwar ein sehr einfaches Mittel zur Herbeiführung einer bedeutenden Schriftkürze anwenden lassen, nämlich: die Aufstellung von festen Abkürzungen (Sigel) für häufig vorkommende Wörter; allein die damit erzielte Entlastung der Hand musste sich nothwendigerweise zu einer Belastung des Gedächtnisses gestalten: bei dem reichen Wörterschatze der deutschen Sprache hätten Tausende von Sigeln zur Einprägung gelangen müssen. Wie misslich es aber überhaupt mit einem Sigelsystem bestellt ist, ersehen wir aus den Eröffnungen der Anhänger eines solchen Systems, der Stolzeschen Kammerstenographen. Sie sagen: „Im Strom der Rede, wo die Stenographie ihre Leistungsfähigkeit zeigen soll, wo so manche Theorie Schiffbruch erleidet und die Dinge sich in ihrer nackten Realität repräsentiren, widerfährt auch den Sigeln ein eigenthümliches Schicksal: eine grosse Zahl, die in unseren (Stolze'schen) Lehrbüchern sich breit macht, ver-

sagt dann auf einmal den Dienst; andere halten die Probe aus und erleichtern dem Stenographen mehr oder weniger sein mühsames Werk. Bei dem langsamen Schreiben werden diese Sigel angewendet, bei dem Schnellschreiben aber, wo man sich nicht besinnen kann, werden sie nicht angewendet. In diesem Widerspruche von Theorie und Praxis blieb dem ausübenden Stenographen bisher nichts übrig, als vollständig seinen eigenen Weg zu gehen. Er sagte sich von den Sigeln der Schulschrift theilweise los, indem er das vorhandene Material anderweitig zu verwerthen und die erwähnten Lücken auf eigene Hand zu ergänzen versuchte. Die Erfahrung zeigt weiter, dass trotz der beträchtlichen Zeit, welche auf die vollständige Aneignung der Sigel verwendet werden muss, bei unterbrochener Uebung gerade die Sigel von dem ganzen Systeme zuerst aus dem Gedächtniss verschwinden. Man kann oft genug erleben, dass Personen, welche durch äussere Verhältnisse veranlasst, die Beschäftigung mit der Stenographie (nach Stolze) ein paar Jahre vernachlässigt, gerade durch die Sigel davon zurückgehalten werden, sich unserer Sache wieder zuzuwenden. So sehr sie im Uebrigen mit dem Bau des Systems vertraut geblieben sind, so sind sie sich doch bewusst, dass sie ohne die genaue Kenntniss der Sigel weder im Stande sind, correct zu schreiben, noch ohne Anstoss zu lesen und scheuen die Mühe, sich in diesen ganzen Apparat, namentlich in die Fremdwörtersigel wieder hineinzuarbeiten. — Durch die grosse Zahl unserer Sigel wird auch die Aneignung einer geläufigen Handschrift am allermeisten verzögert. Das beständige Besinnen des Schülers auf den richtigen Gebrauch, namentlich der Begriffswörtersigel erzeugt noch lange nach Beendigung der Theorie eine Unsicherheit, welche den Nutzen der Sigel vollständig aufhebt.“

Alle diese von den Stolzeanern gerügten Uebelstände erkannte unser Meister Gabelsberger sehr wohl und die Folge davon war, dass er die Schreibung von Wörtern durch Sigel nur in äusserst geringem Umfange gestattete. Gleichwohl sah der Erfinder der deutschen Stenographie ein, dass eine Verkürzung der Schrift ausserordentlich segensreich wirken und auch jenen Männern das Gebiet der Praxis erschliessen würde, bei denen die Schwerfälligkeit der Hand das alleinige Hinderniss bildete. Mit den Vervollkommnungen seiner Erfindung gingen daher die Forschungen nach einem rationellen Abbreviaturverfahren Hand in Hand und bald hatte der

geniale Mann sein Ziel nicht nur erreicht, sondern darüber hinaus ein Kunstproduct geschaffen, das nach dem übereinstimmenden Urtheile aller Sachverständigen unvergleichlich in seiner Art dasteht. Gabelsberger begründete die Lehre von der Kürzung der Wörter im Satzzusammenhange: die Satzkürzungslehre. Diese Lehre, gestützt auf die Gesetze der Sprache und der Logik, ist die höchste Auffassung der stenographischen Principien, so dass etwas Vollkommneres nicht gedacht werden kann.

Zur Erläuterung der Andeutung, dass die Gesetze der Sprache und Logik die Grundsäulen der Satzkürzung bilden, diene Folgendes:

Den Gesetzen der Sprache gemäss besteht ein jeder Redesatz:

a) aus einem Gegenstande der Rede (Subject) und
b) aus einem an sich unselbstständigen Merkmal, welches dem Gegenstande beigelegt wird oder eine Aussage von demselben bezeichnet (Prädicat).

So ist z. B. in dem Satze: „Gott ist allmächtig“, das Wort „Gott“ Subject, „allmächtig“ Prädicat, und ebenso in dem Satze: „Menschen denken“, das erste Wort Subject, das zweite Prädicat. Bei dem erweiterten Satze: „Der allmächtige Gott herrscht über Gute und Böse, über Gerechte und Ungerechte“, tritt das Wort „allmächtig“ als Nebenbestimmung des Subjects auf; „über“ ist das Bestimmungswort des Prädicats „herrscht“ und vermittelt die Beziehungen, in welchen das Subject zu einem anderen Gegenstande (Object) steht, hier ausgedrückt durch: „Gute und Böse, Gerechte und Ungerechte“. Diese Satzeintheilung beachtend, können zunächst diejenigen Wörter in verkürzter Form angedeutet werden, welche in dem Prädicatverhältnisse stehen, dann aber auch die das Object bezeichnenden Wörter und endlich selbst die Nebenbestimmungen des Subjects. Nach der grammaticalischen Worteintheilung sind demnach der Kürzung fähig: die Zeit-, Haupt-, Eigenschafts- und Umstandswörter.

Während nun durch das Sprachgesetz die Wortgattungen präcisirt werden, welche der Kürzung unterliegen können, bestimmen die Gesetze der Logik ganz genau die Verhältnisse, unter welchen das kürzungsfähige Wort auch wirklich in gekürzter Form auftreten darf. Ohne Hinzutritt dieser Bestimmungen wäre das einzig und allein auf die grammaticalische Wortclassification gestützte Kürzungsverfahren

höchst unzuverlässig und darum unbrauchbar. Ein Beispiel mag den Einfluss der Logik auf das Satzkürzungsverfahren klar stellen.

In dem Satze: „Gott ist gerecht, denn er belohnt die Guten und bestraft die Bösen“, würden die in dem Satze vorkommenden Zeitwörter „belohnt“ und „bestraft“ der Kürzung unterliegen und zwar den Bestimmungen der Kürzungslehre gemäss durch ihre formellen Bestandtheile; das sind: die Vorsilben und die Beugungslaute. Die formellen Wortbestandtheile sind in beiden Wörtern vollständig gleich und, nimmt man an, dass in dem gegebenen Beispiele die Vorsilbe zur Bezeichnung beider Zeitwörter genügt, so bekommt der Satz folgende Gestalt: „Gott ist gerecht, denn er be die Guten und be die Bösen.“ Soll nun der in dieser Form gekürzte Satz richtig gelesen werden, so wird hierbei dem logischen Urtheile die Hauptrolle zufallen; das logische Urtheil ist aber durch Gesetze so fest begrenzt, dass ein Schwanken zwischen Wahrem und Falschem durchaus nicht denkbar ist. Darum ist auch Niemand im Stande zu behaupten: das zuerst gekürzte Wort kann ja auch „bestraft“ heissen und das Ganze so lauten: „Gott ist gerecht, denn er bestraft die Guten und belohnt die Bösen“. Hieraus aber folgt von selbst, dass jedes grammaticalisch und logisch richtig gekürzte Wort auch richtig wiedergelesen werden muss, und dass von einem Errathen des gekürzten Wortes durchaus keine Rede sein kann.

Es bleibt noch übrig darauf hinzuweisen, dass der wesentliche Unterschied zwischen den im Satzzusammenhange gekürzten Wörtern und den in der Correspondenzschrift vorkommenden feststehenden Abkürzungen aus der mehrfachen Bedeutung des b in dem zuletzt gegebenen Beispiele hervorgeht. In der Correspondenzschrift dient b nur zur Bezeichnung des Umstandswortes bald.

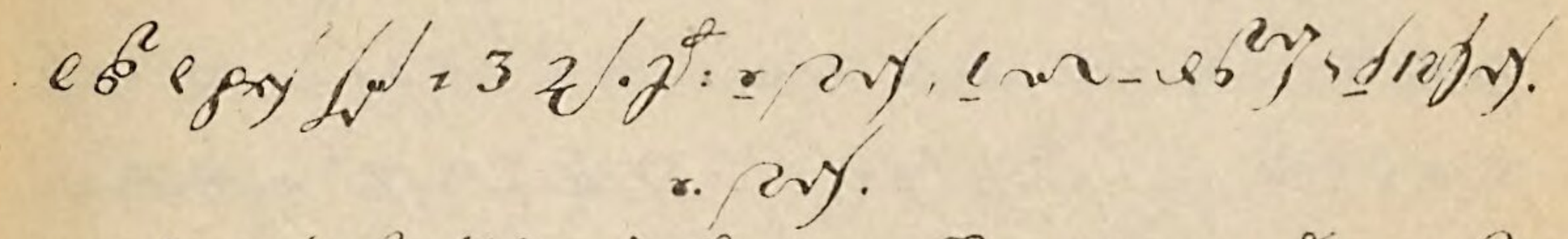
Nach dieser Darstellung der Hauptprincipien kann es nun nicht mehr zweifelhaft sein, wie die Generalregel für das gesammte Kürzungsverfahren:

> „Im Zusammenhange des Satzes ist dasjenige zu kürzen, was sich aus demselben am leichtesten und sichersten wieder ergiebt, sei es selbstverständlich an sich oder durch hinzutretende nähere Bestimmung und Erläuterung“,

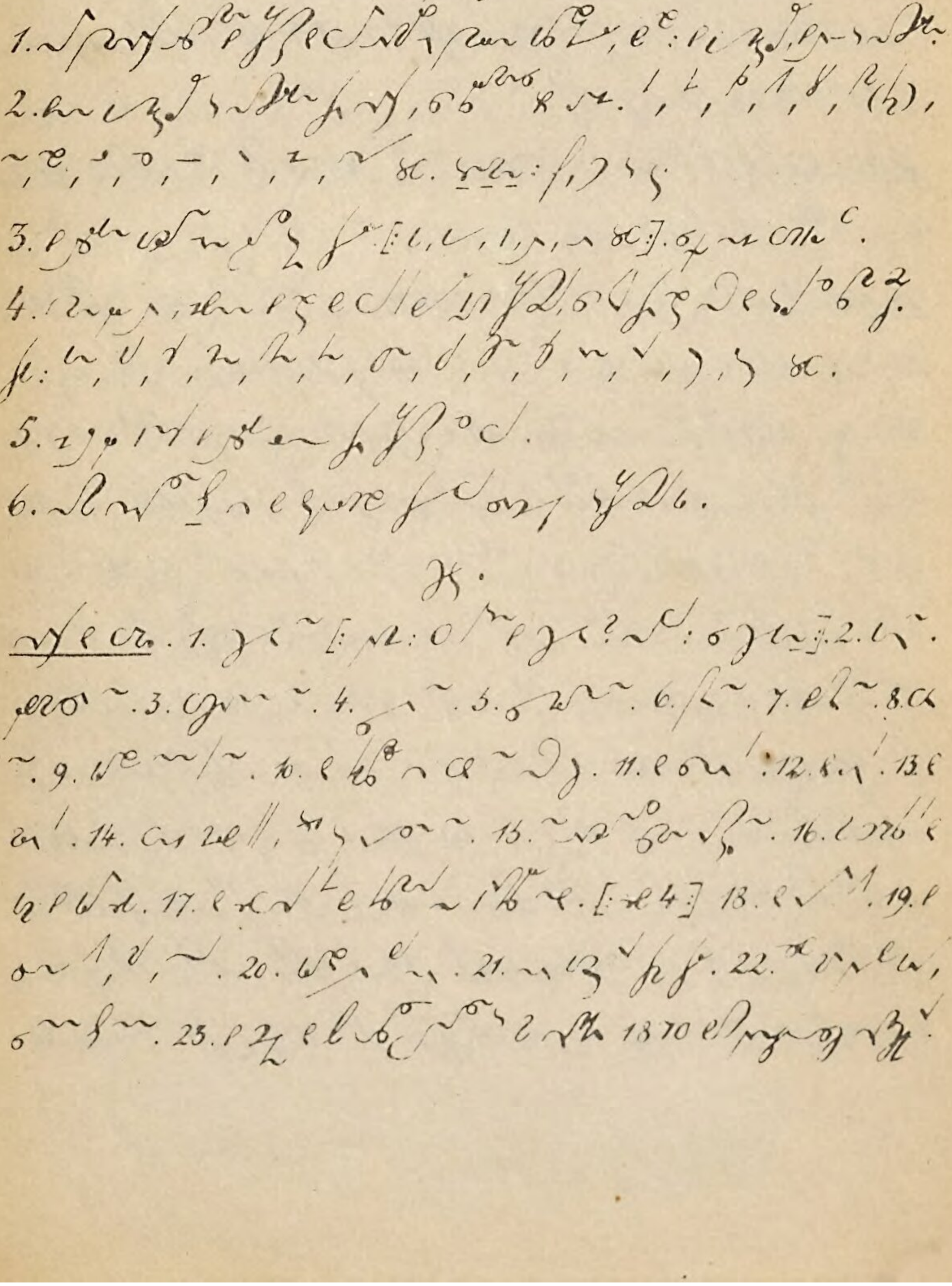
in der Praxis auszuführen ist. Ebenso klar und deutlich ergiebt

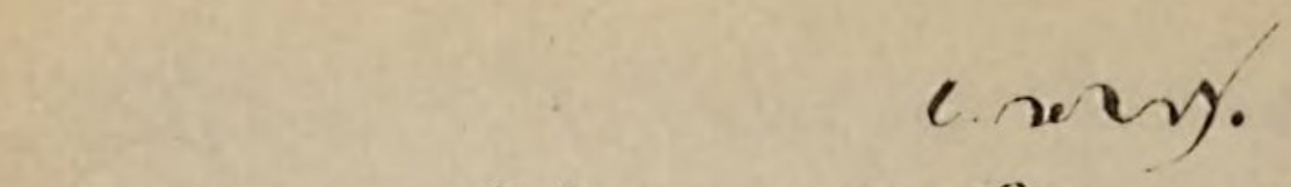
sich aber auch hieraus, dass das unter Anwendung der Satzkürzung Fixirte so zuverlässig wiedergelesen werden kann, als das mit der Correspondenzschrift Geschriebene, und ist es daher ganz natürlich, dass dieser Umstand der Satzkürzung den obersten Rang in der praktischen Kunstausübung gesichert hat.

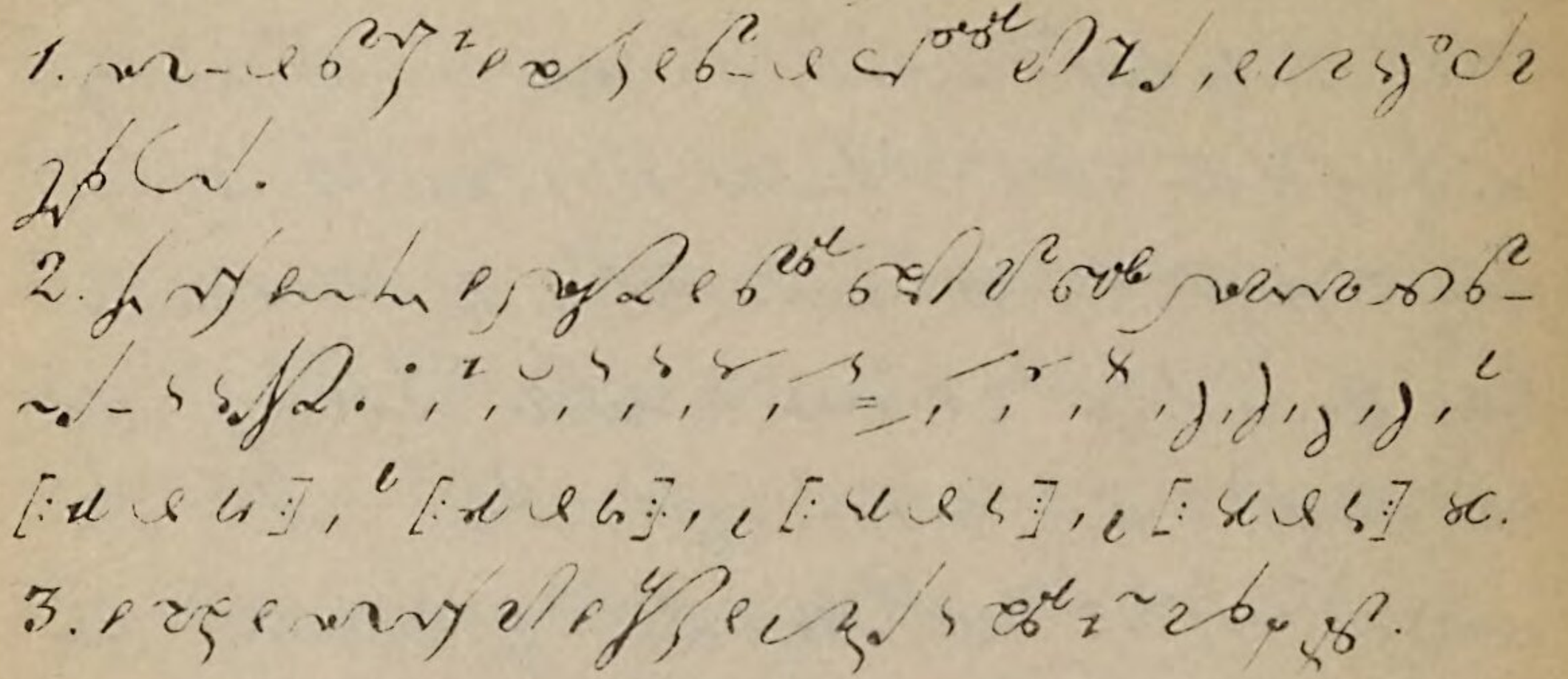
II.

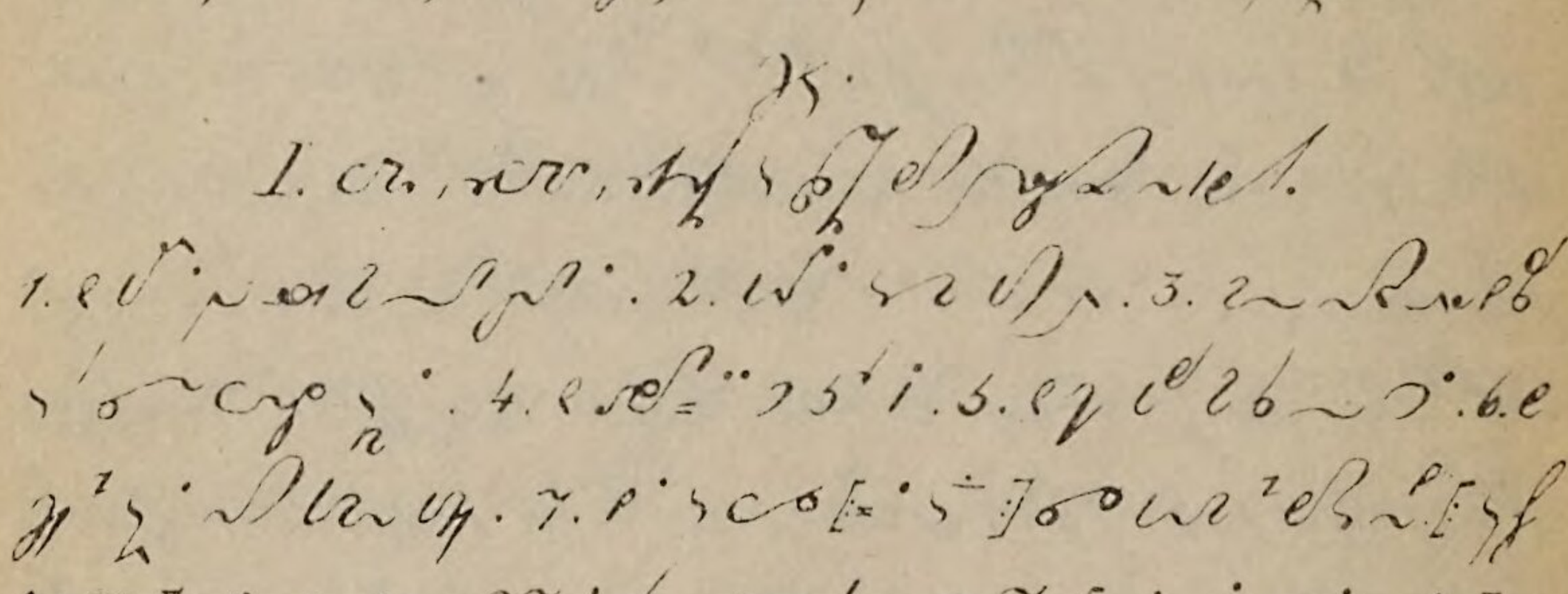


X.









.....

Digitized by Google

1. Mo Ey Mola.*

Mola, il 29 Lug. 1789, fece Testamento olografo, che lasciò suggellato nelle mani del Notaro Pietro Antonio Bonfigli, e de' Testimonj Giuseppe Antonio Bonfigli, Giuseppe Antonio Bonfigli, e Giuseppe Antonio Bonfigli. Nel detto Testamento: "Raccomando l'anima mia a Dio, e la mia Sepoltura a' Padri Conventuali di questa Città. Lascio alla Chiesa Parrocchiale di S. Maria Maggiore di questa Città, per una volta tanto, Scudi 3 m. — Alla Compagnia del Rosario, Scudi 4 m. — Alla Compagnia del Gonfalone, Scudi 4 m. — Alla Compagnia del Crocifisso, Scudi 4 m. — Alla Compagnia del Sacramento, Scudi 4 m. — Alla Compagnia della Morte, Scudi 4 m. — Alla Compagnia del Suffragio, Scudi 4 m. — Alla Compagnia della Concezione, Scudi 4 m. — Alla Compagnia del Nome di Gesù, Scudi 4 m. — Alla Compagnia del Nome di Maria, Scudi 4 m. — Alla Compagnia del Cuore di Gesù, Scudi 4 m. — Alla Compagnia del Cuore di Maria, Scudi 4 m. — Alla Compagnia del Cuore di Giuseppe, Scudi 4 m. — Alla Compagnia del Cuore di Antonio, Scudi 4 m. — Alla Compagnia del Cuore di Pietro, Scudi 4 m. — Alla Compagnia del Cuore di Paolo, Scudi 4 m. — Alla Compagnia del Cuore di Giovanni, Scudi 4 m. — Alla Compagnia del Cuore di Andrea, Scudi 4 m. — Alla Compagnia del Cuore di Filippo, Scudi 4 m. — Alla Compagnia del Cuore di Bartolomeo, Scudi 4 m. — Alla Compagnia del Cuore di Matteo, Scudi 4 m. — Alla Compagnia del Cuore di Tommaso, Scudi 4 m. — Alla Compagnia del Cuore di Giacomo, Scudi 4 m. — Alla Compagnia del Cuore di Simone, Scudi 4 m. — Alla Compagnia del Cuore di Taddeo, Scudi 4 m. — Alla Compagnia del Cuore di Mattia, Scudi 4 m. — Alla Compagnia del Cuore di Barnaba, Scudi 4 m. — Alla Compagnia del Cuore di Luca, Scudi 4 m. — Alla Compagnia del Cuore di Marco, Scudi 4 m. — Alla Compagnia del Cuore di Giovanni Battista, Scudi 4 m. — Alla Compagnia del Cuore di Giovanni Evangelista, Scudi 4 m. — Alla Compagnia del Cuore di Giovanni Apostolo, Scudi 4 m. — Alla Compagnia del Cuore di Giovanni Martire, Scudi 4 m. — Alla Compagnia del Cuore di Giovanni Confessore, Scudi 4 m. — Alla Compagnia del Cuore di Giovanni Vergine, Scudi 4 m. — Alla Compagnia del Cuore di Giovanni Santo, Scudi 4 m. — Alla Compagnia del Cuore di Giovanni Beato, Scudi 4 m. — Alla Compagnia del Cuore di Giovanni Venerabile, Scudi 4 m. — Alla Compagnia del Cuore di Giovanni Servo di Dio

Autogr. Druck v. Aug. Strick, Dresden.

Stenographische Schriften,

welche durch jede Buchhandlung zu beziehen sind.

Bei **Gustav Dietze** in Dresden erschien:

Echo. Jahrbuch der Gabelsberger'schen Stenographie. Herausgeg. vom **Königl. stenogr. Institute** zu Dresden. Redigirt v. Dir. Prof. Dr. **G. M. Heyde.** I. Bd. 23½ Bog. in Lexicon-Octav, nebst einer autogr. Tafel, geh. 4 M. 80 Pf. Ist auch in 4 Lieferungen à 1 M. 20 Pf. zu haben.

Geschichte und Literatur der Geschwindschreibkunst von Prof. Dr. **J. W. Zeibig,** stellvertr. Vorstand des Königl. stenogr. Instituts zu Dresden. Herausgegeben vom **Königl. stenogr. Institute** zu Dresden. Zweite, vermehrte, verbesserte und mit 41 Tafeln versehene Auflage. Text 25⅛ Bog. in gr. 8. geh. 9 Mark.

Die Rechtspflege und die Stenographie. Ein Beitrag zur Lösung der Frage: Welchen Nutzen kann die Rechtspflege aus der Verwendung der Stenographie ziehen? Von Prof. Dr. **J. Zeibig,** stellvertr. Vorstand des Königl. stenogr. Instituts. 3 Bog. gr. 8. geh. 90 Pf.

Bericht über die bei der feierlichen Sitzung der allgemeinen Versammlung Gabelsberger'scher Stenographen am 3. August 1857 zu Dresden gehaltenen Vorträge, herausgeg. vom **Königl. Sächs. stenogr. Institute** zu Dresden. Autographie vom Prof. **Heinrich Rätzsch.** 3⅛ Bog. 8. geh. 1 Mark.

Stenographen-Lieder. Herausgeg. v. **Königl. Sächs. stenogr. Institute.** Gesamm. u. red. v. Dir. Prof. Dr. **Heyde** u. Prof. Dr. **Zeibig.** I. u. II. Heft. 2. Aufl. III. u. IV. Heft. Jedes Doppelheft (à 3 Bog. 8. geh.) 75 Pf.

Gabelsberger und Stolze, oder: Was muss jeder Gebildete über Stenographie wissen und nach welchem Systeme soll man dieselbe erlernen? Von **F. G. Wagner,** Schuldir. Nebst 2 lith. Beilagen. 2⅛ Bg. gr. 8. geh. 60 Pf.

Karte des stenographirenden Deutschland und der Schweiz. Entworfen von Dr. **Emil Bierey.** In Carton-Umschlag. 1 Mark 25 Pf.

Nuova Stenografia Italiana od il sistema di Gabelsberger adattato alla lingua italiana dal Sign. **Antonio Leinner.** Esaminato ed autografato dal **Dre. Giulio Zeibig.** Seconda stampa inalterata. 3⅝ Bog. gr. 8. geh. 2 Mark.

Manuale di Stenografia secondo il sistema di Gabelsberger applicato alla lingua italiana dal Prof. **Enrico Noe.** Con 26 Tavole dallo stesso autografate. Sesta edizione riveduta ed in parte aumentata. Zus. 5⅝ Bog. 8. Text und Tafeln, geh. 1 Mark 40 Pf.

Stenography or Universal European Shorthand (on Gabelsberger's Principles). Adapted to the English Language by **Alfred Geiger.** Second Edition. 3⅞ Bog. gr. 8. geh. 1 Mark 60 Pf.

Vom **Königl. Sächs. stenogr. Institute** wurden ferner herausgegeben:

Katalog der Bibliothek des Königl. stenographischen Instituts zu Dresden, nebst dem Regulative über die Benutzung derselben. Zweite (Jubiläums-) Ausgabe. 5¾ Bog. gr. 8. geh. 75 Pf.

Bericht über die Versammlung der Gabelsberger Stenographen-Vereine des Königreichs Sachsen, zu Dresden, vom 26. August 1860. Typendruck nach den stenograph. Niederschriften. 4⅛ Bog. gr. 8. geh. 50 Pf.

Album der ersten Generalversammlung der Gab. Stenographen-Vereine des Königreichs Sachsen, zu Dresden, am 26. August 1860. Autographie der Theilnehmer. 1⅝ Bog. gr. 8. geh. 50 Pf.

Anleitung zum Gebrauche des Kurzen Lehrgangs der Stenographie nach F. X. Gabelsberger's System von Heinrich Rätzsch beim Selbstunterricht. Herausgeg. vom **Königl. stenograph. Institute** zu Dresden zum Besten der Rätzsch-Stiftung. Vierte Aufl. Gr. 8. 20 Pf.

Stenographische Schriften,

welche durch jede Buchhandlung zu beziehen sind.

Bei **Alwin Huhle** (Carl Adler's Buchhandlung) in Dresden erschien:

Die Stenographie als Unterrichtsgegenstand. Ein Beitrag zur Lösung der Frage: Ob und nach welchem Systeme die Stenographie in Schulen zu lehren sei. Von **Hugo Häpe**, geh. Regierungsrath und commiss. Vorstand des Königl. stenogr. Instituts zu Dresden. Mit 32 von Prof. **Heinrich Rätzsch** autogr. Tafeln. 14 Bog. gr. 8. Geh. 1½ Mark.

Bei **Gustav Dietze** in Dresden erschien:

Lehrbuch der deutschen Stenographie nach F. X. Gabelsberger's System. Mit Genehmigung des Königl. Sächs. Ministeriums des Innern verfasst von Prof. **Heinrich Rätzsch**, weil. Mitgl. des Königl. Sächs. stenogr. Instit. I. Kl., etc. Nach des Verfassers Tode herausgeg. vom **Königl. stenogr. Institute** in Dresden. Elfte, vermehrte Auflage. Mit 81 stenogr. Tafeln. Text 16 Bogen 4 S. gr. 8. incl. 3 Bogen 5 S. „Schreibübungen". Geh. 5 Mark. Hierzu als Anhang: **Stenographische Uebertragung der Schreibübungen im Lehrbuch der deutschen Stenographie** von Prof. **Heinrich Rätzsch.** Herausgeg. vom **Königl. stenograph. Institute** in Dresden. Sechste Auflage. 3½ Bogen in gr. 8. geh. 1 Mark 50 Pf.

Kurzer Lehrgang der Stenographie nach F. X. Gabelsberger's System. Von Prof. **Heinrich Rätzsch**, weil. Mitglied des Kgl. Sächs. sten. Instituts. Siebenunddreissigste Auflage. 4 Bog. Text in gr. 8. nebst 49 sten. Taf. geh. 1 Mark 30 Pf.

Stenographische Vorlegeblätter nach Gabelsberger's System von Prof. **Heinrich Rätzsch** weil. Mitgl. etc. Herausgeg. vom **Kgl. Sächs. sten. Institute.** XVI Blätter nebst einem Schreibehefte in Carton. Zehnte Auflage. Octav. 1 Mark 20 Pf. — Schreibehefte einzeln à 30 Pf.

Lesebuch zum kurzgefassten Lehrbuch (Preisschrift) der Gabelsberger'schen Stenographie. Nach den Beschlüssen der stenogr. Commission zu Dresden herausg. vom **Kgl. Sächs. sten. Institute.** Siebenundvierzigste Auflage. 6 Bog. gr. 8. geh. 2 Mark.

Gedenktafeln der Schule Gabelsberger's mit chronologisch geordnetem Vereinsanzeiger und einigen die Vereinsmitgliedschaft, Unterrichtsergebnisse und Lehranstalten betr. Tabellen. Bearbeitet und zusammengestellt von Dr. **C. B. Rotter**, Mitglied I. Kl. des Königl. stenogr. Instituts. Zweite, unveränderte Auflage. 1 Bog. kl. 8 geh. 1 Mark.

Almanach für stenographirende Damen für das Jahr 1880. Herausgegeben von dem **Damenverein für Gabelsberger'sche Stenographie** zu Dresden. Kl. 8. eleg. geb. mit Goldschnitt 2 Mark.

Vom **Königl. Sächs. stenograph. Institute** wird herausgegeben:

Correspondenzblatt des Königl. stenogr. Instituts zu Dresden, red. von Prof. **H. Krieg.** Mitredacteur Prof. Dr. **Zeibig.** Monatlich 1½ Bog. in gr. 4. Preis für den Jahrgang: 4 Mark.

Stenogr. Lesebibliothek, red. von **Krieg** und **Zeibig.** Autograph. von Prof. **H. Krieg.** Monatlich 1 Bogen in gr. 8. Preis pro Jahrgang: 2 Mark.

Echo (in Debattenschrift), red. von **Krieg** und **Zeibig.** Monatlich 1 Bogen in gr. 8. Preis pro Jahrgang: 2 Mark.

Panstenographikon. Zeitschrift zur Kunde der stenographischen Systeme aller Nationen. Herausgeg. im Auftrage des Königl. Sächs. Ministeriums des Innern von den Prof. **H. Krieg** und Dr. **Zeibig** unter Mitwirkung von Fachgenossen des In- und Auslandes. In Heften in gr. 8. Erster Band. I. u. II. Heft. Preis à Heft: 2 Mark, III. u. IV. Heft zus. 8 Mark.

Druck von B. G. Teubner in Dresden.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Krieg, Heinrich

Lehrbuch der stenographischen Correspondenzschrift (stenographische Nationalschrift) nach F. X. Gabelsberger's System Nebst einem Anhange: Allgemeine Grundsätze der Paslamentsstenographie. Für Volks- u. höh. Schulen ... bearbeitet von Heinrich Krieg

Dresden 1880

Graph. 535 e
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11611175-1